



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

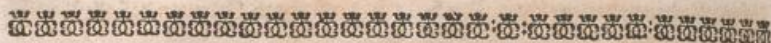
Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das vierte Capitel. Vom Ampt der heiligen Meß/ und wie man dasselbige
anhören soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)



Das IV. Capitel.

Vom Ampt / oder Opffer der heiligen Mess / und wie man dasselbige anhören soll.



Je die Sonn under den Planeten und allem andern Gestirn / also ist das Opffer der H. Mess / so gelesen / oder auch angehört wird / under allen Christlichen Wercken des ganzen Tags: wie die Sonn alles Gestirn übertriffet / also ist das Ampt der H. Mess das fürnehmste und an allen Wercken. Die Sonne theilet allem Gestirn mit von ihrem Schein / und gibt allen leiblichen Creaturen von ihrer Krafft: Eben das thut das Opffer oder Ampt der H. Mess / wan es wohl und der Gebühr nach gehalten oder angehört wird / und gibt allem unserm Thun / allen unsern Wercken den ganzen Tag durch einen sonderlichen Segen. Wan die Sonn verfinstert wird / alsdan gehet der Krafft des andern Gestirns viel ab. Wan die Mess nicht mit Andacht gehört / oder gelesen wird / alsdan gehen unsere Werck den Tag durch nicht auffss best daher. Deswegen hab ichs für eine hohe Nothdurfft erkennen / allhie mit Fleiß aufzulegen / wie man Mess lesen / und Mess anhören soll.

Der erste Artikel.

Von dem natürlichen Wesen der Mess / und was sie eigentlich sey.

Als unser Herr und Heyland vorzeiten in Evangelio zu der Samaritanerin sagte: O mulier si scires donum Dei: O Weib wan du wissen und erkennen soltest die Gabe Gottes / kan man jeziger Zeit billiger / fast zum halben Theil der Christen sagen / welche nichts / oder gar wenig vom Opffer der H. Mess verstehen / noch wie hoch die Gabe Gottes zu halten sey / unangesehen daß nichts under den Christen gemeiner

sey und mehr geübt werde. Christus unser Heyland ward zu Bethlehem geboren / lecht sichtbarlicher weiß mit und bey den Menschen allhie auff Erden / und ward doch von gar wenigen erkant. Denluns ist in der Gestalt des Brods und des Weins über die 1600. Jahr / und wird wenig erkennen; ich wolte mir für ein groß Glück halten / wan ich durch diese meine Arbeit so viel zu wegen bringen möchte / daß der unbekante Herr von männlichen erkennt / und das Opffer der H. Mess so jest gering geachtet / für hoch geschätzt würde. Gott wird mir beystehen.

Die Mess ist eine Handlung oder Werk / in welchem durch Zuthuung eines Priesters /

auff Einfakung Jesu Christi / zur Gedächtnis seines Levdens / das Brod in seinen Leib / und der Wein in sein Blut verwardlet wird; und werden beyde under beyden Gesaltzen Gott zum Opffer / für die Lebendige / und Abgestorbene auffgeopffert.

Alles desto besser zu begreifen / muß ich drey Ding vorangehen lassen. Das erste ist daß das Opffer eigentlich davon zu reden / und nicht in gemein (dan woan man in gemein davon reden wil / so kan man alle gute Werck / welche Gott zu ehren vollbracht werden / es sey gleich das Gebett / wie im 40. Psalmen / die Reiv und Leyd wie im 50. Psalmen / oder auch das Allmosen / wie Zacharia am 17. zu sehen / Opffer nennen) eine Tugend / ja ein Werck oder Übung der Tugend sey / die man den Gottesdienst / und auff Lateinisch Religio heisset / so eigentlich zum Dienst Gottes gehörig / und auff anders nicht gehet / als wie man Gott dienen heisse. Das 2. sag ich eine äußerliche Auffopfferung einer sichtbarlichen geheiligten Sach sey / welche mit äußerlichem Gepräng / oder Ceremonien / und Veränderung seines selbst Gott allein durch einen gebürlichen und darzu verordneten Diener / nach der Einfakung Gottes auffgeopffert wird / damit zu erkennen zu geben / daß Gott unsere höchste Obrigkeit / unser eitiger Herr / und nach seinem Wohlgefallen über uns herrsche; wie oder seine unwürdige Underthanen und demüthliche Knecht / in allem ganz underworfen seyn. Also / daß zu einem wahren Opffer 6. Ding gehören.

Zum 1. Daß es eine sichtbarliche Auffopfferung sey eines sichtbarlichen Dings / dan das Opffer ist ein öffentlicher gemeiner Dienst / mit / und in welchem alle die so in einer Gemein seynd / und einem Gott dienen / denselben verehren; deswegen wil vordröhten seyn / daß solches Opffer sichtbarlicher weiß /

und durch eine sichtbarliche Gabe / oder geheiligtes Ding geschehe.

Zum 2. Daß an der Gabe / oder der Sache / welche Gott auffgeopffert wird / eine Veränderung geschehe; dan sonst ohne solche Veränderung würde man die höchste Obrigkeit und Macht / welche Gott / als der höchste Meister und Oberherr / über alle seine Creaturen hat / nicht bezeugen.

Zum 3. Daß solches Opffer Gott allein und nicht den Engeln / noch den Menschen geschehe; dan es ist eine Ehr / und Dienst / welcher Gott allein als dem höchsten Herren / und Herscher über alles / was ist / gebühren thut.

Zum 4. Daß solche Auffopfferung durch einen gebührenden / und darzu verordneten Diener / nemblich durch einen Priester / welcher von Gott hierzu bestimmet wird / vollbracht werde: dan ob wohl ein jedweder (in gemein von dem Opffer zu reden) innerlich in seinem Herzen / ja so gar äußerlicher weiß Gott seine gute Werck auffopffern könne / und daher auch in gemein von der Sach zu reden / Priester könne genant werden; dan noch so kan diß Opffer / welches eigentlich und warhafftig ein Opffer ist / von keinem andern auffgeopffert werden / als allein von einem öffentlichen Diener / welcher hierzu bestimmet sey. Daher sagt der 5. Apostel Paulus an die Hebreer Cap. 7. Omnis Pontifex ex hominibus assumptus, pro hominibus constituitur, &c. Alle Bischoff seynd von Gott under anderen außgewöhlet / damit sie Mittel zwischen Gott und den Menschen seyn / und damit sie opffern sollen für die Sünde. Ein wenig zuvor sagt eben gemelter H. Paulus Cap. 5. Nemo sumit sibi honorem, sed qui vocatur à Deo, tamquam Aaron; Keiner nimbt sich des Opffers an / oder keiner nimbt die Ehr / oder das Aempt zu opffern an /

P.
Suffren

olum. I
Pars I.

an / als der / welcher von Gott darzu beruffen wird/ gleich wie Aaron.

Zum 5. muß solches Opfer von Gott eingesezt seyn. Dan der Priester kan nicht allerley Sachen nach seinem Kopff und Sinn auffopffern; solches gehört Gott zu / welcher allein weiß / worin die höchste Ehr und Dienst bestehe / mit welchem man ihn verehren soll; ja er verordnet nicht allein/ was man ihm opffern soll / sondern so gar die weiß / die Ceremonien und äußerliches Gepräng / mit welchen solches Opffer soll vollbracht werden. Auf welchem man lehret / daß es heilige Zeichen seynd / welche die Ehr / so Gott allein gebühret / andeuten. Also lehren wir/ wie im Gefäß der Natur der Abel / Noe / Melchisedech / Job/ durch sonderliche Eingebung Gottes von ihm erkannten / was sie ihm opffern sollten. Der H. Johannes Guldenmund schreibt 24. in Genes. von dieser Sach also / und sagt/ daß Noe / als er nach der Sündfluth auß der Archen gieng / Genes. 8. darumb dem ewigen Gott Gefögels und andere reine Thier auffopfferte / dieweil ihn Gott durch eine besondere Eingebung dazu antriebe; oder aber dieweil er solches von seinen Vorfahren/ vom Seth / Enos / (welchen Gott solches eingegeben hatte) als ein alt herkommen gelehret hatte. Neben dem so befahl Gott in dem Gefäß Moysis außdrücklich / was man ihm für Oethiers/ was für Brod/ was für Erdgewächs und Früchten auffopffern solte. Item mit was Gepräng / und auff was weiß man solches thun solte/ wie man die Thier zertheilen/ verbrennen / oder auff andere weiß damit umgeben solte. Der H. Augustinus sagt von den Ceremonien. also: Wan das jenig / daß man opffert / und die weiß / mit welcher man es opffert / nicht von Gott selbstem / sondern von den Menschen herkämen und eingesezt wären / so wäre es

vielmehr ein abergläubisch Wesen / als eine Ehr und Dienst Gottes.

Zum 6. so muß solches Opffer gesehen zur Erkantnuß der höchsten Göttlichen Majestät/ seiner Hocheit/ Macht und Herrlichkeit / welche sonderlich in vier Dingen gesehen wird; daher dan auch viererley Opffer kommen.

Erstlich in dem / daß er unser höchster Oberherr sey / daß er über Leben und Tod zu herschen habe / daß das ganze natürliche Wesen aller Creaturen an ihm allein hangen; auß dieser Hocheit und Herrlichkeit hat das Brandopffer seinen Anfang.

Zum 2. in dem / daß oder dieweil er unendlich mild und freygebig ist / dan er theilet den Creaturen alles / was er selbst hat und besizet; daher das Danckopffer kommet.

Zum 3. in dem : dieweil oder das er unendlicher Ehren werth / voll unendlicher Liebe/ Güte und Barmherzigkeit; hierauff wird das Veröhn-Opffer gegründet / welches zur Vergebung der Sünden. / deren Vofset unendlich ist / dieweil sie der unendlichen Ehr und Güte Gottes stracks zu wider seyn / angesehen ist.

Zum 4. in dem : dieweil seine Allmacht unendlich / und in seinem verheissen / oder zugehen nimmermehr fehlen kan. Wegen dieser Vollkommenheit ist das Bitt-Opffer / auff Latein Impetratorium genant.

Das 2. ist / so ich vorangehen lasse / und für ungewißelt will gehalten haben / daß die Christen ein wahres Opffer haben / welches eigentlich auff das Christenthumb gehet; wie auß folgendem Verweiß erschein wird.

Erstlich / so ist gewiß / daß niemahl keine Religion oder Gottesdienst auff Erden gewesen / (es sey gleich eine wahre oder falsche Religion)

Religion oder Gottes-Dienst welche mit ihr
Opfer gehet; zu welchem sich mit alle die je-
mige / welche solcher Religion anhängen / zu
gewisser Zeit versambelen / Gott / als den al-
terhöchsten-Herren / durch solchen äußerlichen
Dienst und Cerimonien zu verehren. Daher
sagt der H. Augustinus lib. 1. Civitat. cap. 4
nulla für gens tam barbara &c. Es ist nie
kein Volk under der Sonnen so wild / vie-
höflich und grausam / welches denen / so es für
Götter hielt / oder auch zu Götter machte /
nicht geopfert habe. Dieweil nun niemand
laugnen kan / daß die Christen eine rechte Re-
ligion oder Gottes-Dienst haben / so folget /
daß sie auch ein Opfer haben müssen.

Zum 2. Der Gottes-Dienst und das
Priesterthum hangt der massen aneinander /
daß eins ohne das andere nicht bestehen oder
seyn könne : wan eins für recht und wahr
erkannt wird / so muß das andere auch für recht
und wahr erkennen werden. Ist eins falsch /
so ist das andere auch falsch. Wan sich eins
verändert / so wird auch das andere verän-
dert. Daher der H. Paulus in dem Schrei-
ben an die Hebrer c. 7. sagt: Translatio sa-
cerdotio, necesse est ut legis quoque transla-
tio fiat. Wan das Priesterthum verändert
und versetzt wird / so muß nothwendig auch
das Gefäß und der Gottes-Dienst versetzt
und verändert werden. Aus welchem deut-
lich zu sehen / daß eins von dem anderen nit
ohne abgehört werden. Das Gefäß der
Christen ist ein neues Gefäß / und weit un-
terschieden von dem Judenthum oder Ju-
dischem Gefäß / under den Priestern des E-
vanglij und den alten Priestern Aarons
ist eine große Ungleichheit. So ist dar noth-
wendig ein neues Priesterthum / ein newer
Altar ein neues Opfer / dieweil ein neues
Gefäß ist. Der H. Hieronymus sagt / dialog.
contra Luciferian. Non est Ecclesia, quae sa-
cerdotem non habuit. Es ist kein einige

Kirch / welche nicht ihren Priester habe. Wo-
fern nun ein jedwedere ihre Priester / so muß
eine jedere ihren Altar / ihr Opfer haben / dan
das fürnehmste Ampt eines Priesters ist / opf-
fern. Der H. Paulus sagt in dem Schreiben
an die Hebrer cap. 13. Habemus altare, de
quo edere non valent, &c. Wir Christen
haben einen Altar oder Opferstätt /
von welchem die jenige / welche im
Tabernackel / das ist im alten Gefäß
dienen / nicht essen können.

Zum 3. So ist niemahl einige Religion /
Volk / oder Versammlung gewesen / welche
die Hochheit Gottes / seine Allmacht und
andere Herrlichkeit besser verstanden / als die
Christen verstehen : deswegen ist das Chri-
stenthum stärker verpflichtet solche Hochheit
öffentlich zu gestehen / als nie keine andere Re-
ligion; solches kan besser und deutlicher nicht
geschehen / als durch das Opfer / welches auff
die Erkenntnis der Göttlichen Hochheit und
Herrlichkeit gerichtet wird / wie ich oben an-
gedeutet.

Wosern aber einer sagen wolte / daß ob-
gemelte Sachen wohl wahr / aber daß die
Christen kein ander Opfer hetten / als das
Opfer des H. Creuz / solt du ihm folgender
gestalt antworten : Eine sichtbarliche Kirch
oder Religion / wie das Christenthum ist /
muß einer sichtbarlichen Gottes-Dienst
haben / zu welchem sich alle die / so derselbigen
Religion seynd / versambeln können / und die
Hochheit Gottes öffentlich erkennen und ge-
stehen / nach dem es die viererley Opfer / oder
die vier Ziel oder Endt des Opfers der Mof /
wie oben angedeutet / erfordern. Nun aber
ist das Opfer des H. Creuz nur einmahl
vollbracht / und geschicht nicht mehr / solches
Opfer geschicht jetziger Zeit nirgend / die
Christen können sich nicht darbey versamb-
len.

P.
Suffren

olum. I

Part I.

Zur 2. Als das Opfer des H. Creuz geschah / da war das Christliche Gefäß der Gnaden noch nicht ausgebreitet / noch bestätigt / so muß ja jetziger Zeit / in welcher das Gefäß der Gnaden bestätigt / nothwendig ein ander Opfer seyn / welches dem bestätigten Gefäß der Gnaden eigen sey.

Für das 3. So ist das Opfer des heiligen Creuzes jetziger Zeit nicht mehr / es ist vergangen / seine Krafft und seine Wirkung bleiben allein / welche uns Jesus Christus durch die Verdiensten des Opfers des Creuzes zugeeignet hat. Nun muß man weiter wissen daß sich solche Krafft / Wirkung und Verdienst des Creuz-Opfers so wohl auff das Gefäß der Natur / und auff das Gefäß Moysis / als auff das neue Gefäß des Evangelischer strecke. In dem Gefäß der Natur und des Moysis hat die Krafft des Creuz-Opfers gewurcket / gleich wie in dem vorauf bezahlen zu geschehen pflegt / wie die / welche mit der H. Schrift umgehen und auflagen / davon reden. Dan alle die Gnad / welche Gott denen / so im Gefäß der Natur / und in dem Gefäß Moysis lebten / gegeben / wurden in Krafft der Verdiensten und des Todes / welchen Christus ins künftige zu leyden hatte / miederteil. In dem bekräftigten Christlichen Gefäß / oder in uns / die wir im Evangelischen Gefäß leben / geschieht die Bezahlung durch das Opfer / welches schon geschehen ist ; dan wir Christen werden theilhaftig der Gnaden und Verdiensten des Todes Christi / welchen er allbereit für uns aufgestanden und gelitten hat.

Gleich wie nun niemand sagen kan oder sagen wird / daß die im Gefäß der Natur / oder im Gefäß Moysis das Creuz-Opfer für ihr eigenes Opfer gehabt und gebraucht haben / sondern allein der Verdiensten und der Gnaden des künftigen Creuz-Opfers theilhaftig gewesen ; also auch kan niemand

sagen / daß das Creuz-Opfer eigentlich ein Opfer des Evangelischen Gefäß sey / dan es ist vor langem geschehen / die Krafft und Verdiensten des vergangenen Creuz-Opfers werden uns Christen mitgetheilt. Es muß jetzt zu dieser Zeit in der Christlichen Kirchen oder bey den Christen ein gegenwärtiges wahres Opfer seyn / in welchem die sechs vorgemelte Stück begriffen werden.

Das 3. ist / welches ich vorgehen lasse / und für ungewiß will gehalten haben / daß das wahre eigentliche und rechte Opfer der Christen sey das Opfer und das Amt der H. Mess / oder das Opfer des Leibs und des Bluts Jesu Christi / und den gestalten Brods und Weins / welches das unblütige Opfer genant wird / zum Unterscheid des blütigen Opfers / so am Creuz erstlich geschah / in welchem warhaftig das Blut Christi vergossen / und von dem Leib abgesondert ward / und Christus starb ; aber im Opfer der H. Mess / die weil das Blut in der Wahrheit nicht vergossen wird / oder von dem Leib abgesondert / sondern allein gleichsam als durch eine Vorbildung vor Augen gestellt wird in der voneinander gesondeter Gestalt Brods und Weins ; also stirbt Christus in der Wahrheit mehr nicht / sondern sein Tod wird durch eine äußerliche Vorbildung vor Augen gestellt / und deswegen ein unblütiges Opfer genant.

Das nun das Opfer oder Amt der H. Mess ein wahres eigentliches Opfer der Christen sey / wird auff den sechs obgemelten Stücken / so zu einem Opfer vordienlich seynd / klärlich erwiesen.

Dan das Opfer der H. Mess ist erstlich eine sichtbarliche Aufopferung / das Brod und der Wein seynd sichtbarlich und greifflich.

Zum 2. So befindet sich hierin eine grosse Veränderung/ dan das Brodt wird durch die Kraft der Wort Christi in seinen Leib/ und der Wein in sein Blut verändert oder verwandelt; beyde der Leib und das Blut sind vielmehr geistlicher unempfindlicher Weis/ alda zu gegen/ in dem alle beyde in beyden Gestalten/ und das zwar in einem jedweden Weislein oder Tropfflein der Gestalt. Zudem so geschieht solche Veränderung in der Brechung und Messung.

Zum 3. So geschieht solches Opfer allein Gott und keinem anderen. Man opffert es nicht den Heiligen/ (wiewohl es solcher Gestalt geschieht/ das man in und durch die Ehr der Heiligen Gott verehret/ wegen der Gnaden und Gaben/ welche er solchen Heiligen mitgetheilet hat: auch damit wir durch ihre Fürbit den leichtlicher erlangen mögen/ was wir durch das Opfer begehren/ sondern Gott allein/ als unserm höchsten Gott und Herrn.

Zum 4. so wird diß Opfer der Mess durch rechtmäßige und wahre Diener/ das ist durch die Priester/ so dazu geweyhet und bestimmt sind/ vollbracht.

Zum 5. So kan man an der Göttlichen Insasung nicht zweiffeln: dan die Wort/ welche Christus in seinem letzten Abendmahl zu seinen Jüngern sagte/ seyend heil und klar/ und lauten also Luc. 22. Hoc facite in meam commemorationem. Das thut zu meiner Gedächtnus/ welche Wort die allgemeine Christliche Catholische Kirch von der Apostel Zeiten an / bis auff heut allzeit von dem Opfer der H. Mess aufgelagt und verstanden hat/ wie in so vielen Büchern/ welche hievon beschriben zu lesen ist/ welche du/ wan du weis durchsehen kanst.

Zum 6. So bezeuget man öffentlich/ und gütlich die Höhe und Grösse Gottes/ unsere Unmögkheit/ Underthänigkeit/ wie im folgen-

den Artikel soll erwiesen werden. Zum Beschluß gegenwertigen Artikels wil ich die Beschreibung/ durch welche die Natur und Eigenschafft der H. Mess erklärt und begriffen wird / und du bisher durch die drey Stück/ so ich hab lassen voran gehen / und für eine ungeweißelte Wahrheit vorgetragen/ verstanden hast/ widerholen.

Die Mess ist ein wahres / rechtes und eigentliches Opfer der Christen: oder eine heilige Handlung und Würckung/ in welcher durch zuthuung des Priesters/ nach der Insekung und Anordnung Christi / zur Gedächtnus seines H. Levdens das Brodt in seinen Leib/ und den Wein in sein Blut verwandelt wird; und werden beyde under beyden Gestalten Gott zu einem Opfer für Lebendige und Abgestorbene aufgeopffert.

Diß Opfer wird von dem Anfang der Christlichen Kirchen und der Apostelen Zeiten her eine Mess genemmet/ wie auß dem Clemente Romano im 120. Jahr nach Christi Geburt/ in seinem dritten Send-Schreiben zu sehen ist/ Item auß einem Schreiben so an alle Bischoff/ under dem Pabst Evaristo im Jahr Christi 12. und under dem Pabst Zeslephoro im Jahr Christi 142. Item auß einem Schreiben an den Justum Bischoff zu Wien in Franckreich under Pabst Pio dem ersten im Jahr Christi 166. zu lesen ist. Eben diß ist bekant auß der Versammlung oder Concilio/ welche zu Rom under dem Pabst Sylvestro im Jahr Christi 46. geschah/ und auß einer anderen Versammlung zu Nirelat im Jahr Christi 455. Item noch einer anderen/ welche zu Carthago im Jahr Christi 397. gehalten wurde/ endlich auß dem 41. Sendschreiben des H. Ambrosij an seine Schwester Marcellam/ auß dem H. Hieronymo in der Auflegung des 12. Capicels Proverbiorum / auß dem H. Augustino in der 91. 137. 251. Predig de tempore.

Diß

P.
Suffren

olum. I
pars I.

Das Wort kommet her entweder auß der Hebräischen Sprach/ oder auß der Lateinischen. Wan es auß Hebräischer Sprach gezogen wird / so hat es seinen Ursprung vom Wort Milla, welches so viel heisset/ als ungesäuertes Brodt/ welches Christus in Verwandlung des Brods in seinen Leib gebraucht hat; oder auch vom Wörtlein Milla, welches so viel ist / als ein freywilliges Opfer/ dan Christus hat sich freywillig im letzten Abendmahl in der Insetzung dieses unblütigen Opfers / und nachmahl in dem vor Augen blütigem Creutz-Opfer/ welches durch die Mess vorgelassen/ und gestelt wird/ selbst auffgeopfert. Man kan es auch von dem Chaldäischen Wort Milla ziehen/ welches in gemelter Sprach einen Überfluß / Gemüthung oder Wohlthat heisset/ Deuteron. 5. durch welche man einem anderen in seiner Noth zu Hülff kommet. Nun wissen wir wohl/ daß wir durch dis Opfer der Mess in allen unseren Nothen Hülff und Trost finden. Wofern aber das Wörtlein Mess/ Milla auß Lateinischer Sprach genommen / so heisset es eine Sendung / oder gesandte Sach/ darumb (wie der H. Thomas von Aquin sagt. 2. 2. q. 83. art 4. daß uns Gott der Vatter durch die Verwandlung seinen Sohn sendet/ welchen wir ihm auffopfern/ und mit unserem Gebett gleichsam wider senden/ mit gänglicher Hoffnung/ daß er uns also barmherzig und gnädig seyn werde. Oder auch wie Magister Sententiarum sagt / diereil Gott seinen Engel schicket und sendet/ welcher dem Opfer der Mess beywohne. Oder wie Iffidorus und viel andere/ welche die H. Schrift außlegen/ sagen / diereil durch diese drey Wörtlein Ite Milla est. das Volck und Beywohner des heiligen Opfers beurlaubt werden/ von dannen zu gehen.

Der 2. Artikel.

Zu Was Endt und Ziel ist das Opfer der H. Mess ingesetzt?

Nach dem die vier unterschiedliche Opfer/ welche im alten Gesetz waren / alle vier auß eine besondere Weis in dem Opfer der H. Mess/ welches sie als in einer Figur vorbedeuteten/ vereinigt und begriffen werden/ also ist leichtlich zu schließen/ daß gemeltes Opfer der Mess fürnehmlich auß viererley Ursachen ingesetzt/ und auffgeopfert wird/ ja so gar von den Christen soll angehöret werden Zu gemelten vier Zielen kommet daß fünffte/ nemlich zur erhaltung der Gedächtnus des Leydens und Sterbens Christi.

Das erste Ziel auß den vieren ist / damit wir durch dis Opfer der H. Mess dem Allmächtigen Gott / als unserm höchsten und größten Herren gebührliche Ehr und pflichtige Huldigung leisten / in dem wir öffentlich bezeugen/ und gestehen seine unendliche Herrlichkeit/ Gürtrefflichkeit und Majestät/ und wird ein Ehren-Opfer / so Gott allein gebühret/ oder ein Brand-Opfer genennet.

Das andere Ziel ist / damit wir Gott für die empfangene Wohlthaten danken/ und wird ein Dank-Opfer/ oder Eucharisticum genant.

Das dritte Ziel ist/ daß man durch solches Opfer Vergebung der Sünden erlangen möge/ in Fürwendung daß Christus unendlicher massen für unsere Sünd/ und nit allein für unsere Sünd/ sondern auch für die verdiente Straff / welche wir wegen der Sünden verdient herten/ genug gethan. Und wird ein Veröhn-Opfer genennet.

Das

Das vierte Ziel ist/ auff das wir bey Gott erlangen und außbringen mögen alles/ was uns zum Dienst seiner Ehr/ und zu unserer und andern Menschen Nothdurfft / es sey gleich in geistlichen oder leibliche, in zeitlichen oder ewigen Dingen vonnöthen ist/ und wird ein Betts-Opffer oder zu Latein impetratio genant. Diese vier Ziel/zu welchen das Opffer der 3. Mess. ingesezt/ erkläre ich darum etwas weitläuffiger/ damit man dasselbige desto höher und grösser schätzen solle / wie da in folgenden Puncten mit mehrem zu vernemen.

Der 1. Punct.

Das erste Ziel und End/ zu welchem das Opffer und Ampt der Mess. ingesezt ist/ daß man Gott dadurch ehre.

Das fürnehmste Ziel und End ist / daß man Gott mit demselbigen ehre. Daher man wohl ein Ehrens-Opffer/ Huld-Opffer oder wie vorzeiten ein Brand-Opffer nennen mag. Damit du solches besser verstehst/ so merck auff folgenden Bericht. Ob wohl keine Creatur Gott etwas geben könne/ welches er nit vorhin hat/ dan er von Ewigkeit her alle mögliche Vollkommenheit an ihm hat/ nichts kan ihm benohmen oder weisens gegeben werden/ dan er ist unendlich/ und unzeränderlich in ihm selbst/ in seinem geistlichen Wesen: dannoch so können wir etlicher massen/ unserm Verstand nach zu reden/ sein Lob/ Ehr und Glory vermehren/ in dem wir durch ein äußerliches und empfindliches Werk an den Tag geben/ und bey andern außbreiten / wie Gott so groß/ weis/ mächtig und herrlich sey. Dan dieweil/ wie der 3. Augustinus sagt (Gloria est clara cum

R. P. Sulfen, 1. Hund.

laude notitia.) Die Glory bestehet in dem/ daß man die Fürtrefflichkeit eines andern klar erkenne/ und darin loben thut; so geben wir ihm gleichsam etwas/ und vermehren sein Lob und Glory/ nit seinem innerlichen Wesen nach/ sondern äußerlicher Weis/ in dem wir ihn durch eine äußerliche Handlung / oder Wirkung/ als den allerhöchsten den allermächtigsten/ und ehrwürdigsten/ weisesten/ gütigsten/ erkennen/ und für einen solchen halten/ loben/ und priesen/ welches besser und vollkommener mit geschehen kan; als wan man ihm das Opffer der 3. Mess. auffopfert. Dan dieweil er vor allen Dingen / ja von Ewigkeit her/ dieweil er das höchste Gut/ unendlicher Weis/ vollkommen der Anfang aller Ding / aller Güte und Vollkommenheit/ der im geringsten keines andern bedarff; hergegen dessen alle andere Ding alle Augenblick bedürffen; dieweil er ewig/ unveränderlich/ Allmächtig/ Barmherzig/ Gerecht/ unbegreiflich/ der alles weis/ alles vorsehet; dieweil auch in gemelter Gottheit drey Personen/ als nemblich der Vatter/ welcher durch seinen Verstand den Sohn gebahren thut; welcher ihm in allem gleich/ und einer Natur/ und eines Wesens mit ihm; der Sohn/ von welchem wir auch von dem Vatter / durch beyder gleiche Lieb/ der heilige Geist herkommet: dieweil sag ich in solcher Gottheit/ oder heiligsten Dreyfaltigkeit / eine so hohe und grosse Majestät/ welche man so gar für aller Welt Hehl / mit der geringsten täglichen Sunden nicht erzürnen darff; eine so grosse Schöne/ welche niemand hassen kan/ sondern alle zu lieben gezwungen werden/ ja nimmer auffhören können zu lieben (wofern sie solche nur einmahl erkennen) eine so unermessene Güte/ welche man der Vernunft nach zu reden/ mehr als sich selbst lieben soll/ ja nimmer genug geliebt werden kan / wan einer schon alle Gnaden und Gaben/ der Engeln

Rf

und

P.
Sulfen

olum. I
pars I.

und der Menschen hette / dieweil sich sag ich
abermahl alle obgemelte Sachen und noch
andere unbegreifliche/unendliche Vollkom-
menheiten mehr in Gott befinden/ so ist es ja
Sonnenklar/ daß man ihm die allerhöchste
Ehr erzeige/ daß er von männlichen erken-
net/ geliebt/ und gepriesen werde. Item daß
alle Creaturen/mit ihm verglichen/ mehr als
zuviel Ursachen finden sich zu verdemüthigen/
ihre Nichtswertigkeit zu erkennen/ und zu ge-
sehen daß sie ihm unterworfen/ und alle ihr
Wesen/ ihr vermögen/ und Krafft zu wür-
den von ihm her haben.

Solche Pflicht und Underthenigkeit/ sol-
che grosse und unendliche Majestät kan man
nie besser und vollkommlicher bekennen /
und vor jederman an den Tag geben / als
durch ein augenscheinliches und öffentliches
Zeugnis / in dem man seiner Majestät ein
würdiges Opfer thut/ und solche Gab auff-
opfert/ welche seiner Majestät gleich sey/ ei-
nes werths/ und einer Majestät; welches in
dem Opfer und Ampt der H. Mess zu ge-
sehen pflegt/ in welchem Gott der Sohn/
Gott dem himlischen Vatter dargegeben
und aufgeopfert wird. Ja zum Zeugnis
der grossen Hochheit Gottes/ und der tieff-
sten Underthenigkeit der Creatur/ so opfert sich
Christus Mensch und Gott/ under den Ge-
stalten Brodts und Weins/ willig und bereit
ihm zu ehren (daß ist zur Erkenntnis daß er
über ihn zu gebieten habe/ und daß er an ihm
hange) sein Leben und sein Wesen zu verlieh-
ren. Wie er dan dem äußerlichen Schein
und allem ansehen nach/ todt zu seyn scheint/
und in der Niesung oder Verzehrung der
Gestalten Brodts und Weins gleichsam
sein Wesen/ welches er in der Verwandlung
bekommen/ verliehren thut. Wofern man
dan grosse Herzen mit grossen Gaben/ und
Geschenken zu verehren pflegt/ welche ihrer
Hochheit gemäß seynd; so wird und kan Gott

nie höher verehret werden / als in diesem H.
Opfer/ in welchem Gott mit Gott verehret
wird/ ja also verehret wird daß er mehr/ und
höher nit könne verehret werden. Item in
welchem (zum Zeugnis der Göttlichen
Macht und Obrigkeit) Gott/ sich Gott selb-
sten gleichsam unterworfen thut/ sich verdemü-
thiget/ und vernidriget also sehr/ daß / in
dem er sich under der Gestalt des Brodts
und des Weins auffhaltet / anders nichts
scheine/ als ein Bislein Brodt / und ein wo-
nig Weins. Wan dan dem also / was der
Weiseman sagt: Magna potentia Dei solius
& ab humilibus honoratur Eccles. 3. 21.
Daß die Allmacht Gottes groß sey/ und von
den demüthigen oder geringen verehret wer-
de/ so kan Gott kein größere Ehr empfangen/
als in diesem H. Opfer/ dan keine größere
Demüth und Vernidrigung ist zu finden als
in diesem Opfer/ und keine größere Ehr kan
ihm angethan werden.

Damit du diese Ehr/ welche Gott in die-
sem Opfer angethan wird / noch besser be-
greiffest/ und sehest daß es ein Ehren-Opfer
sey/ so mustu wissen/ daß man die Größe oder
Geringheit der Ehr / welche man einem an-
thut auß vier Stücken erkennen soll.

Erstlich auß der Gabe oder dem Geschenck/
welche man zu geben pflegt.

Zum 2. Auß der Person/ welche solche Gabe
gibt.

Zum 3. Auß der Weiß und auß dem Ge-
spräch/ mit welchem solche Gabe angetragen
wird.

Zum 4. Auß dem Gemüth und Herzen/
auß welchem solches Geschenck gegeben wird.
Alle diese vier Stück werden auff eine beson-
dere Weiß in diesem Opfer gesehen und ge-
halten.

1. Die Gabe und das Geschenck ist eben so
groß/ als Gott selbst: es ist ihm gleich/ Gott
wird

wird selbst auffgeopfert. Es were einem König eine schlechte Ehr / wan man ihm einen Spiegel oder Stecknadel verehren wolte. man aber solt du wissen / das under einem irdischen König und einer Nadel eine grössere Gleichheit sey / (Dan sie seynd beyde irdisch und vergänglich) als under Gott und hundert tausent Welt / dierevil Gott unveränderlich / und unendlich / die Welt aber endlich. Wan man schon alle Engel / alle Menschen / die ganze Welt / ja alle Creaturen / so gewesen seynd und seyn können / Gott auffopffern wolte / so wirstu ihm doch nimmer eine so große Ehr anthun / als in dem 5. Opffer der Weltgeschichte. Die ganze weite Welt ist vor der gegent Gott zu rechnen nicht mehr / als ein Tropfflein Taw / welches auff einem Wästel liegt sagt der Weiseman am 11. Capitel. Der Prophet Isai. cap. 40. sagt noch ein mehrers und spricht. Omnes gentes quasi non sunt sic sunt ante te, Alle Vöcker der Erden seynd vor dir / als wan sie nichts weren. Und der König David. Substantia mea quasi nihil ante te. Mein ganz Wesen ist vor dir / als wan es nichts were. Wan nun die Größe der Gabe und des Opffers für eine große Ehr zu halten / und denselbigen / welchem sie gegeben wird / groß macht; also ist leichtlich abzunehmen / das ihm mit allen Opffern des alten Gesetzes / (so vieler hundert tausent Hammel / Ochsen / Schaaff und dergleichen) welche ihm im Tempel Salomon auffgeopffert worden / nie so große Ehr geschehen / als allein in einem einigen Opffer der Messgeschichte.

2. Wan die Person / welche die Gab und das Opffer thut / die Ehr dessen / welchem das Opffer geschieht / groß oder klein macht; (dan man die Person hoch und ansehnlich / so ist auch die Ehr groß; ist aber die Person gering und verächtlich / so ist auch die Ehr gering und schlecht zu halten) wie groß soll man dan nit

die Ehr schenken / welche Gott in diesem Opffer angethan wird; dan die fürnehmste Person / welche dis Opffer Gott vortragt ist der Sohn Gottes / Gott selbst eines unendlichen Werths / einer unbegreiflichen Majestät. Darauf folget / das wan schon die Seraphim selbst / alle Engel zusammen / die Mutter Gottes Maria / alle Heiligen und Auserwehnten miteinander solches Opffer thun solten / dan noch niemahlen Gott so große Ehr erweisen würden; als wan sich Christus / Gott und Mensch / selbst auf dem Altar Gott auffopffert. Die Priester / wie der H. Johannes Guldenmund sagt / Homil. 60. ad Pop. seynd allein Werkzeug; seine Wort lauten also. Qui tunc ipsa fecit in illa Coena. idem ea nunc quoque facit; nos ministrorum tenemus locum, &c. Eben derjenige / welcher vorzeiten in seinem letzten Abendmahl so große Wunder würckte / derselbige würcket noch bis auff den heutigen Tag; wir seynd anders nichts als seine Werkzeug / als seine Diener / erists allein / der es heiligt und die Verwandlung thut. Ihr andere aber / die ihr nicht Geistlichen Stands seyd / wan ihr den Priester am Altar sehen werdet das Opffer verrichten / solt ihr ihn nicht als einen Priester der solches Opffer thut / ansehen und bedencken / sondern die unsichtbarliche allmächtige Hand Christi / welche aufgestreckt wird / und das Opffer vollbringet. Dan er der wahre oberste Priester ist nach der Ordnung Melchisedech / welcher seinen Leib under der Gestalt des Brods / und under der Gestalt des Weins sein Blut / das ist / mit einem Wort / sich selbst auffgeopffert / und mit zuhörung der Priester bis zum End der Welt in der H. Mess auffopffern wird. So ist dan die Person / welche dis Opffer thut so groß / das sie größer nicht seyn könne: sie ist Gott selbst / so unendlicher Ehr und liebe werth ist.

P.
Suffrenolum. I
ars I.

Zum 3. Wan die Weis/ auff welche das Opfer geschicht/ die Ehr vermehret/ oder auch geringer macht/ (in dem man in auffopfferung desselben mit außserlichen Geberden/ handein/ und reden bezeuget und gestehet die Größe und die Gütreflichkeit dessen/ welchem das Opfer geschicht: Item die Unverthänigkeit und Verpflichtung dessen/ welcher das Opfer thut) so kan niemand laugnen / daß dem ewigen Gott eine sehr große Ehr in diesem Opfer geschehe: dan Jesus Christus/ welcher das Opfer und der fürnehmste Diener dieses Opfers/ stellet sich in solcher Gestalt vor als wan er todt/ in dem er sich durch eine unaussprechliche und unbegreifliche Weis mit einem todten und leblosen Ding vereiniget / und gleich wie von der Gortheit in Christo/ (da er sich am Stammem des H. Kreuz opfferte) welche an ihr selbst in weder leyden noch sterben möchte/ gesagt wird/ daß sie gelitten und gestorben sey/ wegen dergleichen Eigenschaft (welche die so von Göttlichen Sachen handeln und reden/ *communicationem idiomatum* nennen) die weil sie persönlich mit der menschlichen Natur / welche warhafftig litte und starbe/ vereiniget war/ und also Gott durch das Opfer am Kreuz hoch geehret ward: Eben also auch wird die heilige Menschheit Christi / welche nach seiner Urstand mehr weder leyden noch sterben kan/ (dieweil sie sich mit todten Sachen vereiniget/ als da seynd die Gestalten des Brods und des Weins) durch diese Vereinigung gleichsam vor todt gehalten/ und für ein Ding/ welches weder lebt/ noch sich beweget/ ja ganz unempfindlich ist. Und bezeugt also auff solche Weis und in solcher Gestalt / in welcher sie sich Gott auffopffert/ seine Hochheit/ und daß er über sie zu gebieten habe / in dem sie sich als ein todtes Ding haltet/ und also vorstelllet. Neben dem so verkehret die heilige Menschheit / oder

Christus in seiner Menschheit / durch die Niesung und Verzehrung der Gestalten Weins und Brods gleichsam sein Wesen / sein Leben/ welches er durch die heilige Wort und Verwandlung in diesem heiligen Sacrament bekommen: er stirb also zu reden/ alle Tag hundert und hundert mahl / in dem er das Leben / welches er gleichsam durch die Wandlung empfanget/ in demjenigen/ welche das heilige Sacrament genießen/ und die Gestalt des Brods und Weins verzehren / verkehret. Und diß alles geschicht Gott dem Himmlichen Vatter hiedurch zu ehren; er ist auch so gar willig sein natürliches Wesen und seligen Wohlstand zu verlieren/ wofür solches Gott gefallen würde.

Zum 4. Wan das Herz und der gemeyne Will/ mit welchem man das Opfer/ oder Gabe einem anderen antraget / demselbigen/ welchem es geschicht/ seine Ehr groß oder klein macht/ so solt du an dem Herzen und an der Liebe / mit welcher sich Christus in diesem Opfer eben so wohl/ als am Stammem des H. Kreuzes dem ewigen Gott auffopffert/ im geringsten nicht zweiffeln. Dar dieneill Gott durch den Weisenman/ Eccles. 3. besicht: *In omni dato fac hilarem vulum tuum*, Alles was du gibst und anderen verehrest/ thue mit frewdigem Angesicht. Item durch den H. Paulum: *Hilarem datorem diligit Deus*: Gott liebt den/ welcher etwas mit Lust und Freude gibe. So soll man nicht meynen/ daß Christus weniger gethan habe: Dan ihm gar wohl bekant/ daß Gott an dem Opfer/ welches ihm mit Unlust/ Traurigkeit/ Verdruss und ungerm auffgeopffert wird/ keinen Gefallen habe/ sondern allein ä de/ daß mā ihm mit frewdigem Gemüht und lustigem Herze opffert. Und gleich wie ein Diener/ welcher seine Meister ungern un mit Verdruss dienet/ außstrucklich zu verstehe gibt/ daß er keinen guten Meis-

Der 2. Punct.

Das andere End / zu welchem
das Opfer der 3. Mess eingesetzt / ist /
dass man Gott für die Wohl-
thaten durch dasselbige
dancke.

Wen das Opfer der Mess / welches ein
Ehren-opfer genant / wird wegen dieses
zweiten Ends / zu welchem es eingesetzt / auch
ein Dankopfer genant; dan durch dasselbig
dancket man dem ewigen Gott für die emp-
fangene Wohlthaten / welcher hierin nicht
als ein ewiger und überall herrschender Gott
seinem Göttlichen Wesen nach angesehen
wird / wie in dem Ehren-opfer geschah; son-
dern wird bedacht als ein reicher und frey-
gebiger Wohlthäter gegen uns Menschen /
und gegen alle seine Creaturen.

Dan in dem wir mit Ernst und Fleiß so
viel und mancherley Gutthaten / die wir von
Gott empfangen / beherzigen / als da ist / daß
Gott von Ewigkeit her an uns gedacht / daß
er uns geliebt / daß er uns so großes Gut /
nicht allein allhie auff Erden / sondern auch
im künftigen Leben vorbereitet hat.

Zum 2. daß er uns nach seinem Ebenbild
erschaffen.

Zum 3. daß er unfert wegen eine so große
Menge so vieler und mancher Creaturen
erschaffen / welche alle zu unser Nothdurfft /
Nutz / Lust / Wohlgefallen / Underweisung
und Züchtigung dienen sollten.

Zum 4. daß er uns zur himlischen und
ewigen Seeligkeit erschaffen; daß er uns zum
himlischen Grewdenmahl an seine Taffel ge-
laden / die himlische Göttliche Speiß zu ge-
niesen.

Zum 5. daß er / damit wir vom ewigen
Grewdenmahl nicht ausgeschlossen würden /
seinen

Rt 3

seinen

P.
Suffren

olum. I

ars I.

ster habe; daß ihm übel zu dienen sey / und daß
er seine Diener nicht fleißig aufzähle; eben als
so macht derjenige / welcher Gott mit Ver-
trauen dienet / und sich ihm mit trawrigem
Gemüth übergibt / daß man eine böse Mey-
nung von Gott habe; daß man ihn nicht für
einen guten Meister und Herren halte / da-
durch er dan gering geschähet und verehret
wird. Dñs liebereicher Herr und Gemüth er-
scheine gar auftrücklich / da Christus in sei-
nem letzten Abendmahl / und seiner ersten
Aufpfferung zu seinen Jüngeren sagte / Luc.
22. Deo seruo desideravi hoc Pascha mandu-
care vobiscum: Nie sehr großem Ver-
langen hab ich begehrt diß Ofter-
lamb mit euch zu essen. Von dieser Auf-
pfferung kan eben so wohl als von der Auf-
pfferung / welche am Creuz geschehen / ge-
sagt werden: Oblatus est quia ipse voluit.
Er hat sich selbst auß freyem wil-
len auffgeopfert. / Mai 33.

Auß allem dem / was gesagt worden / hastu
zu bedenken: Erstlich / daß du mit einem groß-
en Effer und Verlangen zur 3. Mess ge-
hen und anhören solt / und mit Verwunde-
rung anschawen die Ehr / welche der Sohn
Gottes seinem himlischen Vatter anhut /
und auß dem Altar vom himlischen Vatter
kommnen wird.

Zum 2. wan du etwan Gott mit einem
Vatter Verehren wilt / so vereinige dein
Wort mit der Ehr / welche der Herr Jesus
(Tag und Nacht) an dem Altar seinem him-
lischen Vatter anhut; dan es ist keine Stund
in welcher man nicht an unterschiedlichen
Orthern der Welt bey Tag und Nacht
das Opfer der 3. Mess thut.

Zum 3. verehere Gott / wie Christus seinen
Vatter verehret / verdemüthige dich / halt
dich; als wan du kein Leben / als wan du gar
nichts vor ihm; gehorsame einem Menschen
auf Liebe / so du zu Gott hast.

seinen eingebornen Sohn zu uns auff die Welt geschickt hat / uns durch sein Blut zu erlösen / uns durch sein bitteres Leyden und Todt widerumb in das Paradies / auß welchem wir vertrieben waren / einzuführen: und damit wir unsere Lieb nicht zertheilen / und etwan einen als den Erlöser / den andern als den Erschaffer liebten / so hat uns eben derselbig / welcher uns erschaffen / auch erlösen wollen / wie der heilig Anselmus redet / (Ne amorem nostrum divideremus inter creatorem & redemptorem &c. Widerumb / damit der Mensch wiste / wie Eusebius Emillen. sagt / (Deus voluit tam copioso munere redemptionem peragere, &c.) Das er Gottes werth wäre / hat er ihn durch das Blut Gottes erlösen und wider kauffen wollen / damit wir wir etwan unsern Werth durch die Erschaffung nicht erkennen / denselben durch unsere Erlösung erkennen möchten.

Zum 6. das er uns die Gnad und Günst erzeiget / das wir in den Himmel kommen mögen / welches der Anfang aller Verdiensten ist / der Saame aller Glory und Ehr / ein übernatürliches Ding / welches unsere Seel vor dem Angesicht Gottes zieret und schön / ja gar zu seiner Braut machet.

Zum 7. das er uns wegen die heilige Sacramenten eingesezt / welche wir ohne eigene Mühe gebrauchen können / durch welche wir die Gnad erlangen / durch welche wir der Verdiensten seines Leydens und Todts / und seines heiligen Bluts theilhaftig werden möchten.

Zum 8. das er gewölt / das wir in Christenthumb / und seiner heiligen Kirchen von Christlichen Eltern solten geboren werden / das er uns mit dem H. Tauff und anderen heiligen Sacramenten hat wollen versehen / auff das wir mit ihm vereinigt / und gleichsam ein Leib würden.

Zum 9. das er mit uns in unsern Sünden

so lang gedult gehabt / das er so lang auff unsere Buß gewartet / das er uns so getzlich innerlich durch seine Eingebung / und äußerlich durch so viel Predigen und guets hören zur Bekehrung angemahnet und angetrieben habe.

Zum 10. das er uns die begangene Sünd nachgelassen und abgehalten / damit wir dieselbige nicht wider begehen möchten.

Zum 11. das er uns so viel und manchmahl von der Gefahr des Todts errettet / in dem wir in Todtsünden / und im Stand der Verdammnis waren.

Zum 12. das er uns mit seinem Göttlichen Segen so reichlich vorkommen / unsere Seel mit Tugenden gezieret / mit seiner Gnad begabet / so viel Gefahr und Unglück von unser Seel / und unserm Leib abgerendet / ja mehr zu leiblichen Nothdürften bestanden und geholffen / als wir bedürftig waren. In dem (sag ich) wie anfänglich angedeutet) wir alle vorgemelte Wohlthaten / welche theils allen miteinander / theils auch etlichen absonderlich widerfahren / und andere unzählige mehr / wie wir sollen / beherzigen / und nach langem Nachdenken nicht finden weder an uns selbst / noch an andern Creaturen / welches wir zur Erkenntnis und zur Danckbarkeit für alle obgemelte Wohlthaten ihm aufopfern mögen / also send wir auff eine besondere Weiß gegen unserm Heyland verpflichtet / das er uns zu diesem End das Opfer der H. Mess. eingesezt / in welchem wir dem ewigen Gott für alle empfangene Wohlthaten die allerhöchste Gab / die man je erdenken mag / welche da ist der Leib und das Blut Christi / Menschens und Gottes / mit aller Dancksagung / die er jemahls allehie auff Erden seinem himmlischen Vater gethan / an dem Altar im Nahmen aller Christglaubigen / under welchen er der Erstgeborene ist / auffzuopfern pflegen.

Als Tobias die Gutthaten/welche er von dem Engel Raphael (welchen er doch damals noch nicht für einen Engel erkannte) empfangen / hielt er sich für viel zu gering / daß er ihm gnuglamer Weis für denselben danken möchte / und sagte zu ihm : Wan ich mich schon selbst den dir zur Dankbarkeit dargeben wolte / so kan ich doch dir nicht gnuglamer / und wie du verdienst / für die Sorg / die du meinestwegen gehabt / danken. Wie viel billiger kan nun der Mensch zu Gott sagen / daß es über sein Vermögen sey / sich gegen ihn für die allergeringste Gutthat gebührlicher weis zu bedanken ? und deswegen seine Zucht zu seinem Heyland nehmen / welcher / indem er sich zur Erkenntnis und zur Danksagung aller empfangener Wohlthaten / auf dem Altar aufopfert / alle seine Unvollkommenheit daffals gut machet und verbessert.

Darauf hastu zu sehen / wie hoch der Mensch gegen Gott verpflichtet sey / daß er von ihm zu diesem End ein Opfer empfangen habe. Dan ohn solches Opfer musse der Mensch in seiner Undankbarkeit sterben / oder aber in großem Verdruss leben ; in Erwägung daß er so viel und manche Gutthaten von Gott empfangen / und ihm so gar für die geringste der Gebühr nach nicht danken könne. Daß er nunmehr durch solches Opfer Gott vollkommenlich / ja mehr dankt / als er von ihm empfangen ; in dem er ihn ehret / Mensch und Gott zur Dankbarkeit der Gnaden und Gaben / so er von ihm empfangen / aufopfert. Darumb soltu dich mit fleiß die H. Opfer erwege / sonderlich wann der Gott eine neue besondere Gnad erwecket / oder aber wan du dich der vergangenen Wohlthaten erinnerst ; dan dieweil an unterschiedlichen Orten der Welt alle Stunden / so wohl bey Tag als Nacht / die H.

Opfer vollbracht wird / so kafft zu jeder Zeit / so bald du von Gott eine neue Wohlthat empfangest / oder aber so oft dir die vergangene in den Sinn kommen / dem ewigen Gott solches Opfer (eben zur selben Zeit / in welcher sich unser Heyland in der Mess seinem Vatter aufopfert) zur Danksagung aufopfern. Du kafft gar wohl mit dem Propheten sagen Psal. us. Quid retribuam Domino pro omnibus quae retribuit mihi ? &c. Wie soll ich dem Herren alle empfangene Wohlthaten vergelten ? Ich will den Kelch des Heyls nehmen / und den Nahmen des Herren anrufen.

Der dritte Punct.

Das dritte End / zu welchem das Opfer der Mess eingesetzt ist / daß man durch dasselbige Vergebung der Sünden erlange.

Als Opfer der H. Mess ist ein Verfühnopfer zur Vergebung der Sünden durch die Verdiensten des blutigen Opfers / welches am H. Kreuz geschah / und die Sünde der Menschen auflöschte. An diesem dritten End / oder an dem Verfühnopfer hat der Mensch einen sehr großen Trost / und wird verursacht sich dessen wohl zu gebrauchen. Dan wan / wie der heilig Paulus an die Hebrer am 11. Capitel sagt : Secundum legem omnia in sanguine mundantur, & sine sanguine non fit remissio. dem alten Gesetz nach alles durch das Blut gereinigt wurde / und keine Nachlassung geschah ohne Blutvergießung ; (nicht zwar des Sünders / welcher solches wohl verdient hatte / sondern der Thier / welche für seine Sünd umgebracht / and geopfert wurden) nicht darumb /

P.
Suffren

olum. I
ars I.

als wan das Blut der Thier etwas bey Gott werth wäre / und also zur Vergebung der Sünden von ihm angenommen wurde noch auch darumb / als wan Gott am Todt der Thier ein Wohlgefallen hätte / weil er so gar den Thieren / welche sich in der Statt Ninive befunden / auß Mitleyden und solgends der Statt selbst verschönete ; sondern darumb / dieweil durch das Blut der Thier und Vergießung desselbigen / der Todt Jesu Christi und die Vergießung seines heiligen Bluts / welche am H. Creutz für die Sünde der Menschen geschehen solte / vorbedeutet wurde.

Wan dan (sag ich) mit dem H. Paulo an die Hebrer am 9. Capitel (Sanguis hircorum, taurorum, vitulorum, inquinatos significat) das Blut der Ochsen / der Böck / der Kälber zur Heiligung und Reinigung der Unsauberkeit des Fleischs an dem Menschen dienete / wie viel mehr und billiger wird das Blut Jesu Christi / welcher sich am Creutz geopfert / unser Gewissen / oder Seel von den todten Wercken (der Sünden) reinigen / damit wir dem lebendigen Gott dienen mögen. Dis köstliche Blut / welches einmahl in dem blütigen Opffer an dem heiligen Creutz vergossen ist / wird alle Tag in dem unblütigen Opffer auff dem Altar in der Mess dem ewigen Gott aufgeopfert. Daher ich dir wohl zu bedencken und zu achten gebe / mit was großem Vertrauen sich der Sünder in die Kirch begeben / die H. Mess hören oder lesen soll / wan er Priester / damit er also für sich und für andere Verzeihung und Vergebung der Sünden erlangen möge. Dis Vertrauen und Zuversicht / Vergebung der Sünden zu erwerben / ist auff die Wort des Herzens gegründet / mit welchen der Kelch gesegnet / und der Wein in Blut verwandelt wird / und sagt: Welches für euch und viel andere soll vergos-

sen werden. Oder wie ein ander Evangelist sagt: welcher zur Vergebung der Sünden vergossen ist. Meines erachtens soll der sundige Mensch mit eben solchem Vertrauen Verzeihung seiner Sünden zu erlangen / dem Opffer der H. Mess beywohnen / mit welchem er sonst / wan er vor sichlich under dem Creutz / an welchem Christus für die Sünde aufgeopfert ward / gestanden wäre / die Verzeihung seiner Sünden gehofft / und gesehen hätte / wie er am selbigen für die Sünde sein Blut vergossen und gestorben. Dan obwohl durch das Creutz oder blütige Opffer dem Menschen aller Verdienst und Werth herkommet / so mag man doch nicht weniger gesehen / daß durch dis unblütige Opffer der Mess der Mensch ihm selbst den Verdienst und Werth des Creuzes oder blütigen Opfers zuerzueignen / zu Nutz bringen / und sich theilhaftig machen könne; also daß die jenen / welche in der Kirch dem unblütigen Opffer der Mess beywohnen / keine geringere Wohlthaten zu hoffen und zu erwarten haben / als der fromme Schächer am Creutz / und alle andere / welche auff dem Berg Calvaria bey dem blütigen Opffer waren / in Widerkehrung nach der Statt Jerusalem an ihre Brust klopfen / und leid hatten über ihr mißhandlen.

Hierauf kan man gar wohl erachten / wie groß die Bosheit / Ungeschicklichkeit und Grobheit der Christen seyn müsse / welche entweder diesen Schach des Opfers der H. Mess nicht erkennen / oder wan sie ihn schon erkennen / denselben nicht so hoch halten / und sich dessen nicht gebrauchen / wie sie kölich solten / ja an statt der Verzeihung oder Nachlassung ihre Sünden von Tag zu Tag vermehren ; an statt der Gnaden sich mit der Ungnad Gottes beladen / und das allerbeste Mittel / welches die Weisheit Gottes hat mögen erdencken / und durch welches

se sich täglich von ihren begangenen Sünden reinigen könnten / nicht gebrauchen / noch dem Opfer der 3. Mess. bewohnen wollen / dieweil sie solches entweder nicht verstehen / oder aber wan sie es schon verstehen / dennoch mit so geringer Andacht / mit Unhöflichkeit / Verdruß / Beistreuung ihres Herzens und ungebührlicher / und aufgelaßener Weisheit anhören / also daß sie nicht allein keine Vergebung ihrer Sünden / sondern nachdaru große Straff verdienen.

Als Jacob in seiner Widerkehrung genoeher wird / daß sein Bruder Esau ihm auf entgegen kaime / sagte er bey ihm selbstem / Genes. 32. Placabo illum muneribus: Ich will ihm Geschenk und Gaben voran schicken / und also versöhnen. Zu dem so sagt auch der Weiseman Prov. 11. Donum hominis dilatat viam ejus, &c. daß die Geschenk und Gaben / welche man einem zu thun pflegt / einen freyen Zugang machen zu dem / welcher sie empfanget; und Unschick fern / daß der / so das Geschenk thut / willkommen sey.

Als Themistocles / wie Plutarchus von ihm schreibt von den Atheniensern der Statt und des Lands verwiesen / begab er sich zu den Melosern; dieweil er aber bey ihrem König Demetrius genant / nicht willkommen zu seyn verneynet / und besorgte / daß er etwan vom selbigen möchte zum Tode verdammt werden / wosfern er vor den König käme; thate er eins / und nahm den Sohn des Königs bey der Hand / und kame also mit dem Sohn vor den Vatter getreten; als man solches der Vatter sahe / bewegte ihn die Lieb / welche er gegen seinen Sohn hatte / darmit / daß er dem Themistocli nicht allein nichts leids thate / sondern so gar ganz willkommen hieß.

Der Patriarch Joseph / welcher mit rechtmäßig über sein Bruder erzörnet / dieweil

sie so verächtlicher weis mit ihm umgegangen / und den Egyptiern verkauft hatten / redete mit ihnen von keiner Versöhnung / bis sie ihm seinen jüngsten Bruder Benjamin herzu geführt und vorgestellt hatten / welcher ihm dermassen sein Herz bewegte / daß er gleich anfieng / und sich mit ihnen vergliche / und für die große Unbilligkeit / welche sie ihm angethan / mit vielen Gnaden und Gutthaten vergelten thate.

Als der gütige Gott die ganze Welt durch die Sündfluth versaußet und gestrafft hatte / Genes. 45. richtete er den Regenbogen am Himmel auff / und verhieß / daß er in Anschawung solches Regenbogens die Welt nimmer versaußen / oder mit dem Wasser straffen wolte.

Wan der Löw jörmig ist / so wird er / wie die / welche von den natürlichen Sachen handelen / sagen / auff fünffertley weis wider zu recht gebracht und versöhnet. Erstlich wan sich der Mensch auff den Boden nider lägt / und verdemüthiget; dan der Löw allein auff allen Thieren hat diese Natur / daß er dem verschönet / welches sich vor ihm verdemüthiget / und nider auff den Boden lägt. Zum 2. wan er einen Hanen Krähen oder schreyen höret. Zum 3. wan man ihm angezünte Sackeln vor Augen haltet. Zum 4. wan man ein Radt vor ihm umdrähet. Zum 5. wan man ihm einen offenen Sack vorhaltet.

Auff vorgemelten Beyspielen und Geschichten hastu billige Ursach einen grossen Nuth zu schöpfen / und zu verhoffen / daß du den ewigen Gott / welcher sich billig über die Sünde erzörnet / versöhnen mögest; wosfern du deine Zuflucht zum Opfer der heiligen Mess. haben wirst / in welchem dem himlischen Vatter das allerhöflichste und edleste Geschenk und Opfer / (welches weit anders geschaffen als die Gaben / welche Jacob seinem Bruder Esau vonschickete) auffgetragen

§ 1 gen

P.
Suffren

olum. I
ars I.

gen wird/nemblich sein eingebornener Sohn/welchem durchaus nichts kan abgeschlagen werden/welcher der wahrer Benjamin/welcher dem himlischen Vatter sein Herz viel kräftiger zur Barmherzigkeit gegen uns bewegt; als eben Benjamin seinen Bruder Joseph zum Mitleiden gegen seine Brüder bewegte; Item der wahre Regenbogen/welcher auß dem dünnen Gewölcks unser menschlichen Natur/und von der Sonnen der Gottheit mit vielen unterschiedlichen Tugenden gleichsam als schönen Farben gemacht/in Anschawung dessen der gütige Gott vielmehr zur Veröhnung/als zur Straff der Menschen angereiset wird. Endlich so wird Gott/welcher sich/so viel den Zorn wider die Sünde betrifft/mit einem grimmigen Löwen vergleichet/in diesem H. Opfer trefflich veröhnnet/eben auff die fünff Weise/durch welche ein natürlicher Löw begütiget wird. Dan in diesem Opfer verdemüthiget sich Christus/Gott und Mensch/vor dem ewigen Gott; die Stimme seines Bluts schreyet viel kräftiger in den Himmel umb Barmherzigkeit/als die Stimme des Bluts des umbgebrachten Abels umb Naach: die zwo Faceten der Liebe/gegen Gott seinem himlischen Vatter und gegen das menschliche Geschlecht/brennen gar hell und klar;neben dem so wird er auch durch die Veränderung unterschiedlicher Tugenden als der Demuth/der Liebe/des Gehorsams/der Gedult/der Güte und anderer mehr/welche gleichsam als Räder umbgedrahet werden: Item durch Veränderung der natürlichen Sachen/welche sich in diesem Opfer begeben/viel mehr als sonst ein Löw zur Güte gebracht. Endlich auch durch Anschawung des Sacks/welcher die Buß und den Todt bedeutet/wie von den Niniviter/und dem König Achab zu lesen: dan in diesem H. Opfer befindet sich Christus under den

todten Gestalten Brods und Weins/und wird von denselben gleichfals als mit einem Sack überzogen/in welchem er sich vor den himlischen Vatter stellet/bey demselbigen für das Heyl der Menschen anzuhalten.

Wiltu noch besser sehen wie diß H. Opfer der Mess ein Veröhnungs-Opfer sey/oder zur Veröhnung Gottes aufgeopfert werde/so erwege/wie daß wir durch diß Opfer/des blütigen Opfers/welches am Creutz geschah/theilhaftig worden;nicht anders als wie wir durch den H. Tauff/die Buß/und andere heilige Sacramenten mehr/der Verdiensten des Bluts Christi/welches er für uns am Creutz vergossen/theilhaftig werden.

Zum andern beherzige/wie daß durch die tieffe Demuth/mit welcher diß Opfer auff dem Altar geschicht/der ewige Gott ein geifers und mehr empfanget/als ihm von den Menschen durch seine Hoffart/seinen Ungehorsamb und dergleichen mehr gleichsam benommen war: Der Mensch hat Gott durch das sündigen seine Ehr benommen; Christus unser Heyland/in dem er sich aufgeopfert/sich verdemüthiget/sich also zu reden vernichtiget/und das Wesen und Leben/welches er in der Verwandlung gleichsam bekommen hätte/verliehret/verehret ihn mit einer unendlichen Ehr; dan die Person/welche ihm diese Ehr anstut ist unendlich/also daß man wohl mit dem heiligen Paulo sagen möge: die Gab und das Opfer/welches für die Sünde geopfert wird/ist bey weitem gröffer als die Sünde selbst.

Zum 3. bedencke/wie das Opfer und die Gab/welche auff dem Altar geopfert wird/dem ewigen Gott über alle massen sehr lieb und werth sey/und daß die Liebe/oder das Wohlgefallen/welches er am selbigen hat/den Haß und Mißfallen/welches er wider die Sünde hat/bey weitem übertriffe. Ja

der Person / welche ihm solches Opfer thut / kan gar nichts abgeschlagen werden. Wan die Lieb welche Gott zum Job hatte / so groß / und ihn so weit brachte / daß er den drei Freunden gemelten Jobs / so unbescheidenlich und verwerflich von Job geredt hätten / befohl / daß sie sich zu ihm begeben solten / mit Verheißung daß Job für sie beten / und daß er sein Gebett erhören / und ihnen ihre Vermessheit nachlassen würde; noch soll dan ein sündiger Mensch in diesem Opfer nicht hoffen? in welchem nicht ein Diener / wie Job / sondern der eingebornen Sohn selbst / nicht allein für ihn bittet / sondern sich ganz zu einem Opfer aufopfert / und verzehret lassen? In Erwägung und Betrachtung obgemelter Sachen sprach der H. Cyprianus de Cena: Ille Calix benedictione solemniter sacratu ad totius hominis, &c. Diß hiñwilsch Brod und dieser Kelch / welcher durch einen öffentlichen und herlichen Segen gewenhet wird / ist gar nutz und heilsam zum Leben und Seligkeit der Menschen; er ist zugleich ein Arzenei und Brandopfer / welches zur Reinigung der Sünden des Menschens / und zur Heilung der Krankheiten geordnet ist. Der H. Ambrosius 1. Officio cap. 8. Nunc Christus offertur quasi homo, &c. Jesiger Zeit wird Christus aufgeopfert / gleich als ein Mensch / dem äußerlichen Ansehen nach gleichsam einer Veränderung und verworffen; er opfert sich selbst auff gleich wie ein Priester die Sünd also zu vergeben. Hicher gehöret auch die Wort des H. Pauli an die Hebräer am 5. Cap. Omnis pontifex ex hominibus assumptus, &c. Die Priester werden auß dem Volk außgerlesen / und dem Menschen zum besten darzu verordnet / damit sie opfern / und Gaben für die Sünd der Menschen aufopfern sollen.

Ich hab bishero meinem bedüncken nach /

hell und klar genug erwiesen / wie das Opfer der 3. Mess ein recht Verlöbungs-Opfer sey; Nunmehr bin ich willens eine leichte Weiß zu lehren / wie so wohl der Priester / als andere die nicht Priester seynd / solches Verlöbungs-Opfer zu ihrer wahrer Verlöbungs-Opferung mit dem ewigen Gott / gebrauchen und ihnen zu nutz machen sollen.

Anfänglich dan so soltu in dir selbst ein ernsthaftiges und stieffes Verlangen erwecken / zu sehen das Blut unsers Heylands Jesu Christi / den Werth und Schatz / mit welchem du erlöset bist / daß Badt in welchem du dich waschen mußt / damit du so weiß werden mögest als der Schnee.

Zum 2. soltu ein groß Vertrauen auff Gott schöpfen / und gar viel auff seine Güte und Barmherzigkeit halten. Dan wan die Anschawung der messenen Schlangen / welche Moyses in der Wüsten auff Gottes Befehl aufrichtete / alle die jenig gesund machte / welche sie allein anschawten / wie kan es dan seyn / daß das Anschawen Christi / welchen die gemelte Schlange vorbedeutete / nicht gesund mache?

Zum 3. Erwecke dich selbst zu einer wahren Reu und Reyd über deine begangene Sünd / versuche sie miteinander so wohl die tägliche als die Todesünde / mit allen ihren Gelegenheiten / und mit dem Lust so du zu denselbigen haben möchtest. Solches Hergegenlend / und Unwillen über die Sünd soltu im Anfang der Mess haben / wan der Priester das Confiteor, oder die offene Schuld zu betten pflegt. Weine mit der Sünderin Magdalena / laß dir deine Sünd leyd seyn mit dem frommen Schächer am Creuz / mit dem König David / mit den H. Aposteln Petro und Paulo / und vielen andern mehr / welche auß ganken ihren Herzen ihre Sünd berewet haben / und verbessere gleichsam hie mit alles was dir an deiner Reu abgehet.

212

Zum

P.
Suffren

olum. I
ars I.

Zum 4. Gedencke als wan die Kirch oder Capell / in welcher die Mess gehalten wird / gleichsam der Berg Calvaria / oder die Schedelstatt wäre / auff welchem dein Heyland solte gereutziger werden / als wan der Altar das Creutz / als wan Jesus auff dem Altar / als an dem Creutz wäre. Erinner dich in gemein deiner Sünden / und in geheim derselben / welche dir dein Herz am meisten kräncken. Eröffne ihm dein ganzes Herz / laß ihn sehen deine Liebe / dein Verlangen / und brauche alle Mittel und Weg / durch welche du Gott bewegen könnest / vollkommentliche Nachlassung aller Sünden zu erlangen / vermittels der Verdiensten des Leydens und Sterbens Jesu Christi seines Sohns unser Heylands.

Zum 5. Ruffe seine Barmherzigkeit an / doch der gestalt / daß du seiner Gerechtigkeit gnug zuthun nicht vergeßest. Sprich folgende kurze Gebetsteine / und sprich auß grund deines Herzens: Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam: O Gott erbarme dich meiner / nach der menge deiner grossen Barmherzigkeit. Tibi soli peccavi & malum coram te: Dir allein hab ich gesündigt / vor dir allein hab ich sündels gethan. Psalm. 50. Pater peccavi in caelum, & coram te, jam non sum dignus vocari Filius tuus. Luc. 15. Vatter ich hab groß unrecht / ich hab wider Gott und wider dich gesündigt / ich bin nicht würdig daß ich dein Sohn soll genennet werden. Deus propitiuss esto mihi peccatori, Luc. 18. Ach Gott sey mir Sünder gnädig: Iniquitates meae supergressae sunt caput meum, & sicut onus grave gravatae sunt super me, Psalm. 31. Ich stecke in meiner Missethaten bis über mein Haupt / sie liegen über mir und beschwären mich gleich als ein schwarzer Last. Domine nō memineris

iniquitatum mearum, cito anticipent me misericordiae tuae, quia pauper factus sum nimis. Herzgedencke mit meiner Missethaten / begegne mir mit deiner Barmherzigkeit / dan ich bin über alle massen dürfftig. Propter nomen tuum propitiaberis peccato meo, multū est enim. Umb deines H. Nahmens willen O Herz sey mir / meiner Sünden halben gnädig / daß ihret seynd über auß viele. Jesus otto mihi Jesus, & salva me Deus meus misericordia mea: O Herz Jesus / sey mein Jesus und mein Heyland / Mein Gott und meine Barmherzigkeit. In folgenden Worten beleiße dich die Göttliche Gerechtigkeit zu begnügen und zu befriedigen / jedoch vielmehr mit dem Herzen / als mit dem Mund.

O du gestrenge Gerechtigkeit Gottes / wo mit kan oder soll ich dich begütigen und begnügen? ich finde durchaus nichts an mir / wo mit ich dir / für meine eigene Sünd und für die Missethaten anderer / für welche ich zu betten schuldig bin / gnug thun möge; ich kan anders nichts thun / als dir die Verdiensten des Sohns Gottes auffopfern / welche bey weit größer seynd / als alle meine Sünd / und mehr gelten / als viel hundert tausent Menschen: nenne an den Berth und Schatz / mit welchem er am H. Creutz für alle bezahlt und gnug gethan hat. Dan erslich O mein Gott / Herz über Himmel und Erd / haß nicht also mit deinem Sohn unserm Heyland abgeredt / und gesagt / daß er / wosern er für die Sünd sterben würde / ein grosse menge der Kinder oder Menschen zum Lohn und Nutz seines Todts haben sollte? Psal. 33. Si voluerit pro peccato animam suam. &c. Ich darf allein vor dir nicht erschein / ich führe mit mir deiner geliebten Sohn / und trage dir vor alle seine Verdiensten: Respice in faciem Christi tui, Ps. 33. Sehe an dein geliebtes Sohn.

Es ist gar zu bekant/das ich deiner gestrengen
Gerechtigkeit/welche ich so oft zum Zorn an-
geringer im geringsten nit genug thun könne:
ich gelte/das ich wider deine höchste Maje-
stät unvernünftig gehandelt / das ich an dem
Tode meines Heilands schuldig sey und un-
möglich allen dem / so hab ich alle meine
Zuschicht zu ihm / als zu einem wahren Ur-
sprung und einzige Hoffnung / Vergebung
meiner Sünd zu erlangen. Dan in seinem /
und durch seinen Todt hat er für mich bis
auff den letzten Heller bezahlet: sehe nit gnä-
digen Augen an seinen Leib/welcher auff dem
Wort als wan er todt / und sein Blut in dem
Koch als wan es vom Leib abgesondert we-
re.

II. Mein Gott/wan der Patriarch Jo-
seph in Egypten-Land seinen Zorn fallen
ließ/welchen er wider seine Brüder hatte/wes-
gen der Unbilligkeit/welche sie ihm angethan /
so bad er den jüngsten Bruder Benjamin
sich was soll ich dan mit von dir hoffen? wirst
du weniger thun als Joseph/und Beschwer-
nus haben an dem das du uns unsere Sünd
verzehest/dem so gar dein geliebter Sohn/
welcher an deiner Rechten im Himmel sitzet/
was allhie auff Erden seiner Verdiensten
beschäftigt machet?

III. O Gott der du allerdinge bereit wa-
rest / und auß gerechtem Zorn die Niniviter
vortilam woltest / beweget dich anders nichts
zum Mitleiden und zur Veröhnung als der
erwähllich Stand des Königs / in dem er
allen Königlichem Pracht und Kleidung ab-
gelegt einen groben Sack angethan / auff der
Erd in der Aschen lage / und dich umb Bar-
mherzigkeit anrufen hete. Und warumb wiltu
nit mit eben dasselbig thun? sihe dein geliebter
Sohn unser Herr und König ist vom Him-
mel herab kommen / hat alle seine Glory und

Herligkeit abgelegt / den Sack unserer
Menschheit angethan / die Gestalt des Brods
und des Weins angenommen / und ligt
gleichsam in der Aschen / in dem er under ge-
melter Gestalt / in welcher noch Leben / noch
Bewegung ist / nit anders als todt scheint/
derselbig stellet sich vor dein Angesicht / damit
er uns Gnad erlange; er hat alle Pein und
Büß aufgestanden / die wir rechtschaffen für
unsere Sünd solten gelitten haben / er gibt
uns durch diß Opfer alle seine Verdiensten
und allen Werth seines Leydens / damit wir
mit denselbigen für uns bezahlen / und unsere
Mängel und Unvermöglichkeit damit gut
machen sollen. Er hette keiner Büß / noch ei-
niges Leydens vornöhten / dieweil er nie-
mahls gesündigt / noch sündigen kan / alles
ist auff uns angehen / auff das wir uns das-
selbig zu nutz machen / welches wir dan jetzt
mit dem Werk verrichten / und seine Büß
an stadt der unser aufopffern / gantslicher
Hoffnung / das solche nit könne oder solle
verworfen werden.

IV. Das Blut des gerechten Abels hette
deine Göttliche Gerechtigkeit zum Zorn an-
gerichtet / und schrie Räch über den Cain so
ihn umgebracht / du hast solche Stim erhö-
ret / und den Cain / wie er verdienete / gestrafft.
Dieweil du nunmehr zur Güte und zur
Barmherzigkeit als zu der Straff geneiget
bist (dan deine Natur anders nichts ist als
Güte / und all dein thun gehet auff Bar-
mherzigkeit) warumb woltestu nicht die
Stimm des Bluts deines geliebten Sohns
unser Bruders / welches auff dem Altar ist /
und anders nit thut / als umb Gnad und
Barmherzigkeit für uns / die wir ihn mit un-
sern Sünden gecreuziget haben / schreyen
thut? Höre an gnädigster Vatter wie er heu-
tiges Tags eben so wohl auff dem Altar
schreyet

L 3

P.
Suffrenolum. I
Pars I.

schreue/ vergib ihnen Vatter dan sie wissen nitwa sie thun.

V. Der H. Stephanus bate für die/welche ihn steinigten/ und sein Gebett ward erhört. Der Apostel Paulus/welcher an seinem Todt sehr schuldig ward bekehret: und solten wir keine Gnad und Nachlassung erlangen/für welche dein einziger Sohn/ welchen wir mit unsern Sünden an das Creuz gehasset / statts umb Verzeihung anhalten that? und obwohl allhie auff dem Altar keine Stim/ noch sprach vorhanden/ dennoch so höret man so viel Stim/ als Würden er hat/ so viel Wort als er Bluts Tropfen unserwegen vergossen hat / welche viel heiler und stärker schreyen als keine Stim.

VI. Job batte für seine Freund/welche wider ihn geredt/ und so gar dich selbst erzüret betten: du aber thetest ihnen wegen seiner Bitt ihr mißhandlen nachlassen. Alhie ist nit der Diener/ sondern der Sohn/ ein Ebenbildt der Gedult/ ein Mensch der Schmerzen und des Leydens/welchen wir sehr erzürnet/ zugegen/ bittet/ und opffert sich selbst für uns/ wie kanstu ihm seine Bitt abschlagen?

VII. Hastu nicht selbst gesagt/ in welcher Stund der Sünder seine Sünd beweisen wird/ daß du derselben nimmer gedencken wöllest? und daß seine Zähren alle Sünd auflöschten werden? so sehe dan an mein trawren und weinen/ ja aller Sünder/ für welche ich dich bitte. Können wir aber nicht weinen/ oder aber ist unser weinen viel zu gering und unwerth/ so sehe an das weinen/ die Zähren/ und das Blut deines geliebten Sohns / welches er theils bey leben / theils in seinem Todt für uns und unsere Sünd vergossen hat/ und uns für eigen mittheilen wöllen: Er hat es mit uns gehalten / unser seyn wöllen/

und unsere Sünd als seine eigen auff sich genohmen. Deswegen löschet entweder deine ja gewünschte Verheißung auf/ oder aber vergib/ und vergib uns die Sünd/ für welche ja viel und löbliche Zähren vergossen seynd von demselbigen/welchem du rechts wegen gemelte Zähren vergelten / und das Heyl unser Seelen zu vergunnen schuldig bist.

VIII. Der erzürnte Löw laffet seinen Jorn fallen/ wan man sich vor ihm nider auff den Boden legt. nun aber legen und verdemüthigen wir uns alle samptlich vor deiner Majestät/ welche sich selbst mit einem erzürnten Löwen vergleicht. Wir opffern dir deinen einzigen Sohn/ welcher sich unfertwegen so tieff verdemüthiget hat / und durch gemelte Demuht alles/ was unsere Hoffart/ unser Eitelkeit/ und Ungehorsam verwirckt/ verbessert und gut gemacht: Deswegen was kan O gerechter Gott deine gestrenge Gerechtigkeit mehr von uns / zur erstattung und verbesserung der Unehrl/ und der Schmach/ die wir derselben angethan haben/ erfordern? nicht alles in diesem H. Opffer des Altars überflüssig/ und reichlich verfaßet? die Ehr/ welche dir dein einziger Sohn anthut/ in dem er sich deiner Majestät auffopffert / macht gut und bringet ein alle Unehrl/ Schmach/ und Unbilligkeit / die wir durch unser Mißhandlen deiner Majestät angethan haben: seine tieffe Demuht/ in welcher er vor dir allhier auff dem Altar erscheint/ und sich alle zu reden in einem Bislein Brodt und trocknen Weins vorstellt/ verbessert alle unsere Hoffart und Eitelkeit. Ist die fewrige Lieb/ durch welche er sich männiglichem mittheilet/ nit gut genug / allen unsern Mißgunst und Haß zu verbessern? Seine grosse Armuht/ in dem er die Gestalt Weins und Brodts annimmet/ begehrt Verzeihung für allen unsern Groll/ oder auch unnütliches verschwenden. De
Eanff

Gestimmtheit / und Güte dieses Lämblein / welche inwendig schweiget / und sich nimmer wider die beklagt / welche es beleydigen / ja so gar für die jenigen / welche es abermahl creuzigen / betten thut / macht allen unsern Zorn / und Seyndschafft gut. Dieser Jungfräwliche Leib und Blut / mit allen Schmerzen / welche er durch das Geißen / durch die dörren Cron / und andere peinliche Werkzeug empfangen hat / und in diesem Opfer uns vorhalten werden / bringen ein alles was unser Leib durch seine viehische Begirten und Gelüsten an Seel und Leib / ungebührlich beangene. Der Hunger und Durst / welchen den gerechten Sohn in der Wüsten und am Creuz / ja fast sein ganz Leben durch gelitten (dessen Gedächtnis wir allhie begehen) ist ja wohl so viel werth / das alle unsere Sünd / die wir durch den Graß und Unmäßigkeit begangen begahen möge. Sein grosser Ernst und Fleiß / mit welchem er unser Heyl allhie auff Erden gesucht / und mit welchem er noch täglich dāselbig besünderet / in dem er sich (so bald die heilige Wort der Verwandlung gesprochen worden) gehling auff dem Altar zugewen befinde / benimbt alle unsere Trägheit und Nachlässigkeit.

Wofern aber / O gerechter Gott / deine gestrenge Gerechtigkeit / mit allem dem noch wir zu Frieden were sonder von mir / und allen den Sündern / für welche ich dich bitte / und dich heilige Opfer thue / ein mehrers begehren / und eine innerliche und äußerliche Buß / ein rechtes Herzen Leyd / eine gängliche Verhuchung und ewigen Haß wider die Sünde / wider den Lust / und alle Gelegenheit zu sundigen erfordern würde / der gestalt das mit das jemige / was unser Fleisch schädlicher Buß beflüßiget hat / dem Gemüht und der Seelen einen Anlaß und Schmerzen bringe / und was unserm Gemüht und Fleisch gut

gethan / den Leib peinige / wofern sag ich / deine Gerechtigkeit solches begehren solte / wolk an so seynd wir allhie mit einander vor deinem H. Angesicht / wir verfluchen und verschwören öffentlich alle Sünden und Gelegenheiten der Sünden ; es ist uns auß gangem Herzen Leyd / das wir dieselbige begangen / wolte Gott / das wir hundert mahl gestorben weren / wans hette seynd können / ehe das wir eine auß denselbigen begangen. Wir seynd des Sühabens und ernstlichen Willens / das wir mit Hülf deiner Gnaden niemahl mehr sundigen / ja alle Gelegenheit zu sundigen vermeiden wöllen. Zur Straff der begangenen Sünden seynd wir bereit und willig allerley Pein / Straff / Widerwertigkeit / Schmach / Krankheiten und Schaden / mit einem Wort alles was uns hart und schwer ankommen kan / es werde uns gleich von dir selbst / von den vernünftigen oder unvernünftigen Creaturen angethan / oder durch deine heilige und Göttliche Sanftigkeit zugelassen / auß gutem Herzen zu leyden. In Besdenckung das sich billiger Weiß alle Creaturen gegen uns stellen und wider uns seynd können / diereil wir ihren Erschaffer beleidiget haben. Neben dem so seynd wir auß Herzen willig alle Buß / so uns durch das Sacrament der Beicht möchten aufserlegt werden / sie seyen so groß und rauh als sie wöllen / vollkommenlich zu verrichten / ja so gar uns selbst auffzulegen / damit wir / diereil wir mit allen Kräfften unserer Seel / und unserer Glieder deine Majestät erzürnet haben / zugleich auch mit all denselbigen dir deine be-nohmiene Ehr erstatten / und gut machen mögen.

Wan du obgemelter Gestalt die Göttliche Barmhertzigkeit angeruffen / und seiner gestrengen Gerechtigkeit genug gethan / also kanstu den Herz und Gemüht zu Christo auff den Altar wenden / und ihn innig

P.
Suffren

olum. I
Part. I.

inniglich bitten / daß er all sein Leiden / seine Schmerzen / seine Mühe und Arbeit / ja alle seine Sünden an seinem Leib / für deine und aller Menschen Sünde (welche alle deine Schwester und Brüder seynd) aufopfferen wolle. Ich hab mich in Erklärung dieses dritten Ends / zu welchem diß Opfer ingesetzt / länger aufgehalten als ich selbst genolt / jedoch so halte ich nichts für verlohren. dan ich bin der Meynung daß uns mehr an diesem End gelegen sey / als an allen anderen / sonderlich dieweil der Priester selbst auch hierauff seine Meynung richtet. in dem er sagt (Pro innumerabilibus peccatis & negligentis) für unsere unzahlbare Sünd und Nachlässigkeit. Und gleich wie das blütige Opfer am Creutz darauff gieng / damit der Mensch wider zu Gnaden angenommen und die Sünden vertilget wurden / wie der Prophet Isaias andeuret (Hic est omnis fructus eius, ut tollatur peccatum) Der Nutz aller seiner Mühe und Arbeit ist / damit die Sünd aufgetilget werde. Item Daniel an seinem 9. Capitel ausdrücklich sagt (Occidetur Christus & finem accipiet peccatum) Christus wird getödet werden / und die Sünd ein End nehmen. Eben also ist in diesem unblütigen Opfer die fürnehmste Meynung / daß die Sünd abgeschafft / und daß der Sünder wider bey Gott zu Gnaden angenommen werde.

Was ich jetzt vorgetragen bist / kanstu nicht allein in dem du in der Kirchen bist / und dem H. Opfer der Mess bewohnest / sondern auch zu anderen unterschiedlichen Zeiten den Tag durch gebrauchen : dan dieweil die Christliche Catholische Kirch (in welcher als sein das wahre Opfer der Mess zu finden ist) durch die ganze weite Welt außgebreitet ist / und an allen Orten gemeltes Opfer dem ewigen Gott aufgeopffert wird / wie der Prophet Malachias lange Zeit vorgesagt /

Dieweil auch Christus unser Heiland der Priester nach der Ordnung Melchisedech / so folge nothwendig / daß weder Sommers noch Winters Zeit weder Stund noch Augenblick vorüber gebe / in welchem diß H. Opfer nun an diesem / dan an jenem Ort aufgeopffert werde. Zu dem dieweil ein jeder Christen-Mensch ein Glied dieser Versammlung oder des Christenthumbs dessen Haupte Christus selbst ist / also hat er auch mit gutem Zug und Recht zu hoffen / daß er des blütigen Opffers (wosfern er wohl mit dem Haupt der Kirchen Christo unserm Herrn vereiniger ist) als ein wahres Glied theilhaftig werden und der Versöhnung / welches diß Opfer zu wegen bringt / genießen könne. Dan dieweil diß Opfer alle Stund und an allen Orten der Welt aufgeopffert wird / also hat man mehr nit zu thun / als daß man sich dessen erinnere / und ihm selbst zuigene.

Wan du etwan deine Sünd beichtest / so gedencke / als wan du in einer Kirchen weilst / eben zur selbigen Stund / in welcher diß Versöhn-Opfer vollbracht wird : Opffere dem gütigen Gott solches auff / damit durch diß selbige deiner Beicht / und deiner Buß Unvollkommenheit verbessert und gut gemacht werden.

Wan du etwan / es sey bey Tag oder bey Nacht / in eine Sünd fallen soltest / als dan gehe behend in dich selbst / nimme deine Zuflucht zu Gott / bitt ihn um Verzeihung / opffere ihm auff das H. Opfer der Mess / welches in derselbigen Stund / an einem oder am andern Ort der Welt aufgeopffert wird.

Wan du dein Gewissen erforschest / und den Sünden / so du etwan denselbigen Tag durch möchtest begangen haben / nachdenckest so erinnere dich diß H. Opffers / welches eben zur selbigen Zeit an einem / oder andern Ort der Welt / vollbracht wird / und

nach dich theilhaftig der Verführung / welches bey Gott zu wegen bringet.

Bestimme dich wohl in was für Sünden du am allermeisten zu fallen pflegest / und widersehe denselben die Tugenden / welche ihnen zu wider / und von Christo auff dem Altar in diesem Opfer geübt werden. Deiner Hofart widersehe seine Demuth ; deiner Unwissenheit seine Liebesdemut ; deines Ungehorsams seine Unkeuschheit ; deiner Unkeuschheit seine Jungfräulichkeit ; deines Zorns seine Sanftmuth ; (indem er sich von so vielen heyllosen Priestern und nicht Priestern genießen laßt / da er sich doch gar wohl an ihnen rechnen konte) deinem Graft seinen Durst am Creutz / wider uns in diesem Opfer vorgehalten worden ; deiner Trägheit seinen Fleiß / mit welchem er vom Himmel auff diese Erd kommen ; deinem Ungehorsam seinen Gehorsam / in dem er der Stim eines Menschen gehorsamet und mit ihm lassen umbgehen / gleich wie man gewöhlet. deinem Verdruß und Unlust in Göttlichen Sachen sein Eysert und Ernst.

Der 4. Punct.

Das vierte End / zu welchem dieses Opfer der Mess eingesetzt / ist / daß man durch dasselbige unterschiedliche Gutcharn und Gnaden bey Gott erlange.

Als vierte Ziel und End / oder auch Wirkung dieses heiligen Opfers der Mess ist / daß man durch dasselbige unterschiedliche Gaben / zeitliche und ewige Güter zuwege bringe; daher es gar wohl ein Bett-Opfer mag genant werden / zu Latein Sacrum imperatorium. Seinen Ursprung hat es auß den Worten Christi unsers Heylandes bey dem H. Johanne am 17. Capitel.

R. P. Suffren, 1. Bund.

Si quid petieritis Patrem in nomine meo dabit vobis: Wosern ihr von dem Vater etwas in meinem Nahmen begehren werdet / so werdet ihr solches erlangen.

Sag mir aber / wer ist der jenig / welcher etwas im Nahmen Christi begehret / als derselbige / welcher zu seinem Heyl gehörige Sachen begehret? welcher seiner Seelen Heyl zu erlangen nicht allein die Verdiensten / sondern die Person Jesu Christi selbst mit unsrer Menschheit bekleydet / und mit der Gestalt des Brods und des Weins umgeben auffopfert.

Der Patriarch Jacob erlangte von seinem Vatter Isaac den Kuß und Segen / als er ihm das Fleisch zweyer Geißlein / welche nach seinem Geschmack gekocht und zubereitet waren zu essen vorgetragen / und mit dem Becher Weins / welchen er ihm reichte / ihm sein Herz erfrwet und lustig gemacht hatte. Und wie kan es seyn / daß der jenig keinen Segen bekomme / welcher dem ewigen Gott das Fleisch seines geliebten Sohns / so bey dem Gevort der Liebe am H. Creutz gebraten / und mit einer wahren und rechten Andacht / als mit einem lieblichem Geschmach bereitet / vorstellet? und neben dem auch den Kelch mit seinem köstlichen Blut darreicht? Es ist einmahl gewiß und mit Göttlichem Befehl befestiget / daß man nichts von Gott begehren soll / oder auch zu hoffen habe / als allein im Nahmen Jesu Christi; daher er bey dem H. Johanne am 16. sagt: Sine me nihil potestis facere, Ohne mich kömnet ihr nichts thum. Er allein ist das Haupt / wie der H. Paulus sagt zu den Ephesern am 1. Capitel: Ipsum constituit caput auf welchem alle Krafft zu den andern Gliedern herrühret.

Der H. Ambrosius / da er die Wort des H. Pauli (Benedixit nos omni benedictione in caelestibus in Christo. Gott hat uns

M m

mit

P.
Suffren

olum. I

Part. I.

mit allerley hünlichem Segen gebenedeyet durch Christum) außlägt/ sagt also: Allerley Gaben und Geschenck der Gnaden seynd in Christo / und kommen von ihm her; wan einer den Segen Gottes anders/ als durch Christum zu erlangen verhoffet / der soll wissen daß er weit fehle.

Der H. Bernardus lehret solches noch klärer/ und sagt: O igo fontium, & fluminum mare; virtutum ac scientiarum Dominus Jesus, Gleich wie alle Fluß und Quell der Brunnen ihren Ursprung auß dem Meer haben; also ist Jesus Christus eine Quelle aller Tugenden/ aller Geschicklichkeit/ und daß man ihm alle unsere Tugenden/ alle unsere Weißheit und Wissenschaft zuzumessen habe. In einem andern Ort sagt er abermahl: (lib. de Virgin. Omnia habemus in Christo. &c.) Wir haben alles in Christo/ und Christus ist uns alles. Wilt du deine Wunden geheilet haben/ so findestu an ihm einem Arzte/ wan dich ein hitziges Fieber deiner unzimlichen Begierlichkeiten und Gelüsten anstosset/ so hastu an ihm einen kühlen und gesundmachenden Brunnem; wan dich die Schulden deiner Verbrechen und Sünden beschwären/ so findestu an ihm die Gerechtigkeit/ so alle Schulden bis zum letzten Heller außzahlen wird; wan du blöd und schwach bist/ und anderer Hülff bedürffest/ so findestu an ihm Stärcke und Hülff; wan du den Todt fürchtest/ so hastu bey ihm das Leben; wan du die Finsternus siehest/ er ist das wahre Licht; wan du hungerrig bist/ so findestu bey ihm Nahrung und Speiß; begehrest und suchest du den Weg zum Himmel/ so ist er der gewisse Weg/ auß dem du nicht fehlen kanst.

Wan dan einmahl sicher und gewiß ist / daß man nichts von Gott haben könne / als durch Jesum Christum; wan dem also ist/ (wie es dan wahrhaftig anders nicht seyn kan)

daß wer Christum besitze/ alles habe/ wie und wan hat man billichere Ursach etwas von Gott zu hoffen oder zu erlangung / als wan man ihm zu leichtlicher erlangung dessen / was wir begehren / Christum selbst außopffere/ welches in diesem H. Opffer der Mess geschieht.

Deswegen dan komme mit großer Hoffnung und starcker Zuversicht zu diesem H. Opffer der Mess/ und halte darfür/ daß du nie an keinem andern Ort/ weder zu andern Zeit leichtlicher etwas erlangen werdest/ als in der H. Mess. Christus unser Heyland hat uns selbst diese Hoffnung und die Vertragen gemacht/ in dem er uns befohlen/ daß wir alles in seinem Nahmen begehren / und uns auff sein Verheissen / welches er uns gethan/ gänglich steuern sollen/ mit solcher Zuversicht / daß wir alles / was wir in seinem Nahmen begehren/ erlangen werden.

Etliche fürnehme und in H. Schrift wohl erfahrene Männer/ Suarez 3. p. tom. 3. disp. 79. sect. 2 seynd der Meynung/ daß Christus im Himmel an der Rechten seines Hünlichen Vatters / alle und jedesmahl für denjenigen/ welcher die Mess thut/ und andere/ für welche die Mess geschieht / droben im Himmel bette/ und sich seinem Vatter vorstelle / so oft man allhie auff Erden solches Opffer der Mess verrichtet. Dan dierweil er jetzt droben im Himmel unser Fürsprecher ist/ dierweil er auch der Priester ist/ dessen Ampt/ wie der H. Paulus sagt/ daß er für das Volk bette / so können wir leichtlich schliessen/ daß Christus als der fürnehmster Priester / nicht allein das Opffer der H. Mess für den Priester/ welcher sein Diener; für die/ welche dem Opffer beywohnen; und für die/ für welche der Priester Mess thut/ auffopffere; sondern daß er als unser Fürsprecher alles bey seinem Vatter außbringe/ was in der heiligen Mess von ihm begehret wird; wofern solches zu se-

ner Ehr / und zum Heyl deren / für welche
solches begehren vorgetragen / müß- und dien-
lich seyn wird. Er kan uns allseit helfen und
süß machender nahet sich selbst zu Gott / da-
mit er für uns anhalte / sagt der H. Paulus
im 7. Cap. an die Hebrer.

Der H. Laurentius Justinianus in einer
Predig vom Reichen Christum / schreibt /
(Cum in altari Christus immolatur, clamat
idem redemptor &c.) In dem Christus im
Opffer der H. Mess auff dem Altar geopffert
wird / ruffet er und schreyet / als unser
Heiland zum Vatter / er haltet ihm war-
haftig und läblicher Weiß vor seine H.
Wunden / damit er die Menschen von der
trüglichen Pein befreien möge. Wir haben ge-
menschlich ein grosses Vertrauen / Hülf und
Hoffnung in unsern Nöhten zu erlangen /
wenn wir etwan eine fromme und andächtige
Person umb ihre Fürbit angesprochen; wan
wir mit Ernst und Eysser einen oder den an-
dern Heiligen Gottes im Himmel angeruf-
fen / oder auch wan wir etwan das Opffer der
H. Mess anhören / welches der Priester für
uns zu verrichten sich versprochen hat; was für
eine Hoffnung und Zuversicht sollen wir dan
nicht haben / wan wir gedencken / daß eben
demselbigen Herrn Jesu Christo / welcher ge-
opffert wird / welcher der wahre und für-
nehmste Priester / der Heilige aller Heiligen /
und der enige Gottes Sohn / welcher für
uns im Himmel bettet / von dem Vatter
nichts könne abgeschlagen werden?

Der H. Paulus sagt / (zu den Römern
am 3. Capitel: Qui proprio filio suo non pe-
percit, &c.) der ewige Gott / welcher seinem
enigen Sohn nicht verschonet / sondern den-
selbigen für uns dargegeben / und durch ein
blütiges Opffer an dem Creutz geopffert / wie
kan es seyn / daß er uns auch nicht zugleich in
dem unblütigen Opffer der Mess alles neben
ihm gebe / was wir von ihm begehren wer-
den.

Sag mir / wan du auff dem Berg Cal-
varia oder Schedelstatt gewesen wärest / da
man den Herrn Jesum daselbst creuzigte /
als sein heiliges Blut auß seinen Wunden
überflüssig stoffe wan du (sagich) in einem
gülden Becher sein heiliges Blut auffge-
fangen / oder sonst hin und her auffgesam-
let / und in deiner Verwahrung hettest / mit
was Andacht / mit was Eysser würdestu nit
für solchem köstlichem Schatz und Heil-
thumb dein Gebett verrichten? Vermeynestu /
daß dir Gott etwas abschlagen könne / in dem
du ihm solches heilige Blut antragest und
auffopfferst? solt du dan nicht auch jehiger
Zeit / in welcher du nicht ein Tröpflein / oder
Glied und Bislein Fleisch / sondern den gan-
zen Leib und alles Blut hast / so du nicht hin
und her auffgesamlet / sondern von der frey-
gebigen Hand Gottes empfangest / eben so
grosses Vertrauen haben / alles was du be-
gehrest in diesem H. Opffer der Mess ohn ei-
nige Abweisung zu erlangen? sonderlich die-
weil es dir darumb gegeben wird / damit du
solches Gott auffopffere / alles dadurch zu
erlangen / was du begehren wirst / und was zu
deiner Seelen Heyl und Wohlfahrt gedeyen
wird.

Damit aber dein Vertrauen und Zuversicht
desto grösserer werde / so gedencke bey
dir / daß es der ewige Gott selbst sey / wel-
chen du bittest / und von welchem du dein Be-
gehren aufbringen wöllest / daß er eben der sel-
bige / welcher dir den Willen zubegehren inge-
geben / welcher dir seinen Sohn dargestellt /
auff daß du in seinem Nahmen begehren sol-
test / welcher dir befohlen / daß du ihm seinen
Sohn (zur erlangung deines Begehrens)
dargeben und auffopffern soltest / und wie
hastu dan dich zu besorge / daß er dir deine Bit
abschlage werde? Dis ist der wahre Ursprung
unsern Antriebs unsern Vertrauens un Zuversicht zu
Gott / nach laut der Wort des H. August. in

P.
Suffren

olum. I

Part I.

Meditat. Da er sagt: Quid misericordius intelligi potest quam cum peccatori aeternis tormentis damnato, & unde se redimat, &c. Was kan barmherziger erdacht werden / und was kan uns kräftiger zum Vertragen und Hoffnung antreiben als wan Gott zum sundigen Menschen (welcher zur höllischen und ewigen Pein verdammet / und weder Mittel noch einige Weiß hat / sich von solcher Pein zu erledigen) sagte: Nim hin meinen einigen Sohn / und bezahle mich mit demselben; Item wan der Sohn noch weiters hinzu sehet / und sagt: Ich will / erkauffe dich selbst von so großer Pein / und bezahle mit mir. Wie kan man je vollkommener bezahlen und gerechter seyn / als wan man seine Schulden mit einem unsäglichen Schatz / welcher die Schulden bey weitem übertrifft / bezahlet?

Wan du aber sagen wilt / daß du nicht werth sehest / und im geringsten nicht verdienst einige Hoffnung und Vertragen zu Gott zu haben. So gib ich dir zur Antwort / daß du diese Entschuldigung wohl anderswo / und zu anderer Zeit / und nicht wan du in dem Ampt der heiligen Mess etwas von Gott zu begehren hast / fürwenden mögest; dieweil alsdan Gott etwan allein auff deine bloße Bitt / und auff deine eigene Person sehen möchte / aber im H. Opfer der Mess bitt der Sohn für dich / und opfert sich selbst für dich; wan du in diesem Opfer etwas begehrest / sagstu nicht: Herr Gott / sehe auff mich / und erbarme dich meiner / sondern: Respice in faciem Christi tui. Sehe deinen Gesalbten an / das ist: O Gott / sehe an denjenigen / welcher mit auß Barmherzigkeit oder Gnad / sondern auß Gerechtigkeit und billiger Weiß von dir etwas begehret / welcher dir seine Verdiensten vor Augen stellet / und für gibt / daß er mit gutem Recht wohl verdient hat / daß du ihm alles vergönne / was er be-

de
gehret.

Dieweil nun bishero weitläuffig erkläret / warauff wir uns in unserer Hoffnung / in unserm Vertragen alles zu erlangen / was wir in diesem H. Opfer der Mess zur Göttlichen Ehr und Beförderung unsers ewigen Heyls begehren werden / steuern und halten sollen / so wil ich allhie zum Beschluß dieses Punctens lehren / wie man in dem Opfer der H. Mess mit Andacht / und mit unserm Bey Gott unser Begehren vortragen solle.

Erstlich dan / nach dem du deine und anderer Unvollkommenheit und dürfftigkeit vor Augen sehest / erkennest / und wohl weißt / daß kein besser Mittel denselbigen zu helfen / als durch das H. Opfer der Mess / so treibe dich durch ein heftiges Verlangen an Mess zu lassen / wan du nicht Priester bist; oder anzuhören / wan du nicht Priester bist. Laß dir deine und der anderen Sünde von Herzen leyden seyn / auff daß du also alle Verhindernus / welche dem Begehren juruck halten möchten / auß dem Weg räume. Erwecke in dir ein großes und herzliches Mitleiden / in dem du den erbärmlichen Stand der Christlichen Catholischen Kirchen ansehest / und sonderlich dein eigenes Elend / in welchem du steckst / dan die wahre Lieb fängt von ihr selbst an. Es ist ein unmenschliches Wesen / sagte vorzeiten einer auß den alten Reyhern / ein Mitleiden mit den anderen haben / und unempfindlich gegen sich und seine eigene Saden seyn. In solchem Standt opffere dem Himmlischen Vatter diß Vett. Opfer / und bitt ihn durch den bitteren Todt / durch das köstliche Blut / durch die Mühe und Sorgen / durch den sauren Schweiß und Arbeit / durch die Verdiensten seines geliebten Sohns / daß er seine Kirch / alle lebendige und abgestorbene Christen mit gnädigen Augen ansehen wolle / und begehre also für aller Standt Personen / daß er ihnen gnädig mittheilen wolle / was ihnen dienlich seyn wird.

Es

Erstlich dan so begehre: das er gnädig ansehen wolle die ganze Christliche Kirch / die Braut seines geliebten Sohns/welche er mit seinem theuren Blut erkauft und vermählet hat / das er derselbigen Fried und Einigkeit geben wolle/das er sie regieren / von allen irrsichbarlichen und unsichbarlichen Feinden verthätigen / das er sie durch die ganze weite Welt außbreiten / im Glauben wolle machen wachsen und erhalten / das er alle Zerrung und Kezerer vertilgen / und wöchliche Heiligkeit mittheilen wolle.

Zum 2. das er das Haupt der Kirchen/den Römischen Pabst/ und alle andere/welche nach ihm die Kirch Gottes allhie auff Erden regieren haben / als da seynd Cardinall/Erzbischoffe / Bischoffe / Aebte / Pfarrherren und dergleichen mehr / gnädig ansehen wolle/damit sie ihre anbefohlene Herden mit einer wahren und unverfälschten Lehr/ und ihrem außerbäulichen Exempel weyden / das sie dieselbige für dem Rachen der Welt betreiben ; das sie als wahre Hirten ihre Herde lieben / wie Christus selbst/ das sie auß Liebe der Ehren Gottes und des Heils ihrer Herde bereit seyen zu leyden / ja so gar ihr Leben zu lassen / das sie wie eine Hirte und starke Mauer / das Haus Gottes verthätigen.

Zum 3. bitte für dieselbige / so durch die Auflosung der Hand Gott geheiligt und geweiht seyn / damit sie recht erkennen und begreifen / in was Stand sie seynd/ und das man weislich auß ihrer heiligen Weis zu leben als auß dem Rahmen spüre/das sie Gott geweiht ; das sie nicht nach ertelen und weltlichen Dingen schmecken / das sie heilig seyn vor Gott/ und seinen heiligen Nahmen nicht verunehren oder schmähen.

Zum 4. begehre das er gnädig vom Himmel herab sehen wolle auff alle Reichvätter/ Prediger/ Aenderweiser/ Lehrer/ damit sie mit

dem Geist Gottes erfüllet andere Lehren/ Gott und seine heilige Geheimnus zu erkennen/das sie die / welche sie underweisen zu einer grossen Begierd und Lust / zu Gott und seinen heiligen Geheimnissen antreiben ; das mit sie ihnen den wahren Geist des H. Evangelii wider den verfluchten und teuflischen Geist der Welt/ der Lügen/ Unehr/ und aller Falschheit/ einreden und einpredigen mögen.

Zum 5. bitte / das er sich auch deren erbarmen wolle/welche in der Finsternuß der Unglaublichkeit sitzen / als Türcken / Juden/ Heyden/ abgöttische und misglaubische/auff das er sie mit dem wahren Liecht des Glaubens erleuchten wolle / ohn welchen sie nimmer selig werden mögen.

Zum 6. das er sich deren erbarmen wolle/welche in dem ungluehaffrigen Stand der Sunden / sonderlich der Todtsünden seyn/damit sie ihr Elend und ungluehaffriges Wesen/in welchem sie leben / sehen und erkennen / das sie durch seine innerliche Entsprechung und Gnade für allen Sunden/nicht anders als für dem Todt und Pestilenz stehen ; das sie die vergangene Sunden vermaledeyen und verfluchen/ und für künftigen mögen bewahret werden.

Zum 7. begehre das Gott deren eingedruct seyn wolle / welche erwan in geistlicher oder auch zeitlicher Gefahr seynd / welche krank / welche gefangen / verarumt / ihres Londs verwiesen / über Meer oder über Land reisen / welche wider die Unglaubliche streiten/welche in Todtsnöhten ligen ; oder Arman/Witwen und Weysen / die so hoch angefochten/und grosse Verfolgung leyden / das er ihnen Stärke und Gedult geben / das er gnädig abwenden/was ihnen schädlich / und hergegen was ihnen nützlich beförderen wolle.

Zum 8. das er seine Augen auff Könige und Kaysen/Herzogen/Fürsten und Herren/

M m 3

Ampf.

P.
Suffrenolum. I
Part. I.

Amptleuth / Richter / Räht / und andere mehr / welche den weltlichen Stand und das gemeine Wesen zu verwalten haben / sehen wölle; auff daß sie recht und wohl ihrer Gebühr und obligender Ampt-Verpflichtung nachkommen / und wahre Werkzeug und Diener Gottes seyn mögen.

Zum 9. Daß er aller deren / welche in geistlichen Ordenständen leben / und zu seinem heiligen Dienst sonderlich gesegnet seyn / sonderlich aber welche in dem Stand / in welchen dich Gott beruffen hat / oder zu welchem du am meisten lust hast / sorg tragen wölle; damit sie nach dem Geist / welchen Gott ihrem ersten Stifter gegeben / leben mögen / daß sie ihren Veruff hoch achten / und Gott für solche Gnad danken / auff daß er nicht wegen ihrer Undanckbarkeit verursacht werde / ihnen solche Gnad wider zu nehmen. Endlich daß Gott alle geistliche Orden vermehre / und als ein gemeiner Vater ihnen alle geistliche und irdische Nothturfft verschaffe.

Zum 10. Daß Gott deiner Eltern / deiner Brüder und Schwestern / deiner Verwandten / deiner Freund / deiner guten Bekanten / deiner Wohlthäter an Leib und Seel / deiner Oberg / deiner Beichtvätter eingedenck seyn wölle / auff daß sie Gott in seiner Gnade halte / und daß er ihnen für alles guts / daß sie dir erwiesen / die ewige Belohnung geben wölle; Hieher soltu auch sehen welche für dich betten / und dafür halten / daß du für sie bettest / welche sich deinem Gebett befohlen / für welche du dich versprochen hast zu betten / oder für welche du zu betten / oder Meß zu halten verbunden bist / auff daß dich H. Opffer der Meß allen zu nutz komme / und Gott einem jedwedern nach seiner Nothturfft gebe. Endlich so vergiß deiner Feind nicht / damit Gott ihnen verzehe / und eine besondere Gnad gebe; dan was du wohl

weiß ihren Haß / und ihre Feindschafft / welche sie auff dich tragen / dir selbst zu Nutz zu machen / als dan seynd sie under deine Wohlthäter zu rechnen.

Zum 11. Daß Gott dich selbst gnädig ansehe / und dieweil du selbst weiß / was dir abgeheth / und was dir am meisten vonnöthen / so trage solches Gott absonderlich vor / und halte bey ihm an / daß er dich deiner Bitt gewehre / wofern es zu seiner Ehr / und deiner Seelen Nutz gereichen werde. In gemein aber soltu von ihm begehren den Glauben / die Hoffnung / die Liebe / die Furcht Gottes / die Demuth / die Sanftmuth / die Mäßigkeit / einen Eysser und Lust umb Christi willen zu arbeiten und zu leyden; eine gute anrichtige Meynung in allem deinem Thun und Lassen; die Gnad vollkommenlich deine Gelübt zu halten; (wofern du mit Gelübten verbunden bist) die Keinnigkeit deines Herzens; die Beständigkeit in dem Dienst Gottes / und andere dergleichen Tugenden und Gnaden des H. Geistes mehr. Vor allen Dingen aber begehre / daß Gott deinen Willen also mit dem seinigen vereinige / daß du anders nichts wöllest als was er will / daß du ganz nach dem Willen und Herzen Gottes seyst / und in allen Dingen seinen heiligen Willen vollbringest.

Zum Beschluß / befihl ihm die Seelen der Verstorbenen Christgläubigen / sonderlich aber deiner Eltern / deiner Freund / deiner Wohlthäter; Item deren / an welche sich niemand gedendet; für welche niemand bettet / oder Meß lesen / oder Alttrausen geben lasset; welche gar bald und leichtlich möchten auß dem Fegewor erleidiget werden / wofern sie nur jemand hätten / welcher für sie betten würde.

Der fünffte Punct.

Das fünffte End / zu welchem das Opfer der Mess eingesetzt / ist / damit wir uns in und durch dasselbige des Leydens und Sterbens Jesu Christi unsers Heyls lands erinneren sollen.

Als die H. Opfer der Mess darumb eingesetzt / damit wir uns des bitteren Lebens und Sterbens unsers Heyls erinneren sollen / wird ausdrücklich in der Einsetzung der H. Mess von den H. Evangelisten und vom H. Paulo gemeldet. Christus unser Herr und Heiland sagt bey dem Luca am 22. Hoc facite in meam commemorationem. Dief thut zu meiner Gedächtnus. Der H. Paulus aber in dem ersten Schreiben an die Corinthen am 11. Capitel sagt: Accipite, & manducate, hoc est Corpus meum, quod pro vobis tradetur, &c. Nehmet hin und esset / diß ist mein Leib / welcher für euch gegeben wird / welches thut zu meiner Gedächtnus. Diß ist der Kelch des newen Besatz in meinem Blut / so offte ihr denselbigen trincken werdet / so gedencket meiner / dan so manchmahl ihr von diesem Brode essen / und auß diesem Kelch trincken werdet / so offte werdet ihr den Tode des Herren ankündigen / biß das er kommen wird. In diesem Puncten will ich vor Augen stellen / wie auß höchster Weis das Opfer / welches am Creutz vorgezeiget geschah / uns in dem Opfer der H. Mess vor gehalten werde.

Erstlich diereil eben dieselbige Gab / welche am Creutz dem ewigen Gott auffgeopfert worden / auch heutiges Tags im Op-

fer der H. Mess auff dem Altar auffgeopfert wird. Nemlich der Leib und das Blut unsers Herren Jesu Christi / nach laut seiner eigenen Wort / da er im letzten Abendmahl / als er das Opfer der H. Mess einsetzte / also sagte: Diß ist mein Leib der für euch gegeben wird / diß ist mein Blut / welches für euch soll vergossen werden. Darauf folgt / daß es eben derselbige Leib sey / welcher des anderen Tags am Stammes des H. Creuzes sterben / und geopfert; und eben dasselbige Blut / welches solte vergossen werden; und daß die Priester eben denselbigen Leib welcher am Creutz hieng / und eben dasselbige Blut / so an dem Creutz vergossen / opfferen: (diereil er gleich hinzu sehet / und darauß sagt: Hoc facite. Das thuet: das ist / thuet eben dasselbig daß ich thue) in dem sie die Mess lesen / und die heilige Wort sprechen. Von dieser Sach redt der H. Augustinus und sagt: Quod ipse tunc fecit, idem & nos facimus nunc. Was er damahls thäte / dasselbig thun wir jetzt.

Zum anderen / diereil beyde Opfer nur von einem Oberpriester geschehen / das ist von Christo Jesu / welcher sich selbst freywillig zum Creutz dargegeben und auffgeopfert hat. Wie der Prophet Isaias vorgesagt / ja er selbst bey dem H. Johanne am 10. Capitel spricht: Ego pono animam, & nemo tollit eam a me. Niemand kan mir mein Leben nehmen / ich gib es freywillig dar: Und weiters bey dem selbigen Johanne am 17. Capitel. Ego pro eis sanctificabo me ipsum: Ich heilige und gib mich selbst für sie. Und gleich wie er sich am Creutz / also opfert er sich noch heutiges Tags auff dem Altar / eben auff solchs Gestalt / das ist / als ein unblütiges Opfer / wie er sich im letzten Abendmahl auffopfert. Wie der H. Johannes Guisdenmund gar sein in eiser Predig an das Volck zu

Anto-

P.
Suffren

olum. I

Part I.

Antiochia auflegen thut / und sagt : Qui tunc ipsa fecit in illa Coena, idem nunc quoque facit, nos ministrorum tenens locum, &c. Eben derselbig welcher im letzten Abendmahl das Brod in seinen Leib / und den Wein in sein Blut verwandelte / thut solches noch heutiges Tags wir seynd anders nichts als seine Diener / und seine Werkzeug; er selbst ist / der die Heiligung und Verwandlung thut. Ihr aber die ihr nicht Priester seyt / wan ihr den Priester am Altar handlen / und gemelte Sachen würcken sehet / so sollet ihr ihn nicht als einen Priester ansehen; sondern als die Hand Gottes selbst / ob ihr zwar solches mit äußerlichen Augen nicht sehen könnet. Er wird von dem Propheten David am 67. Psalmen / der ewige Priester nach der Ordnung des Melchisedech genant. Dieser Ordnung nach / muß er alle Tag opffern / das ist ein unblütiges Opffer under den Gestalten des Brods und des Weins : dan wan er allein einmahl im letzten Abendmahl solches gethan / und von der Zeit zu opffern auffgehört hätte / so könnte man ihn keinen ewigen und stätigen Priester nennen / bieweil er nur einmahl solches Opffer gethan / und von der Zeit nimmermehr. Darauf dan klar / das er immerdar durch seine Diener die Priester das unblütige Opffer thue.

Zum 3. Dieweil beyde Opffer zugleich auff ein Ziel und End gehen: Dan in dem blütigen Opffer am H. Creuz befinden sich viererley Ziel und End / derentwegen dis Opffer eingesetzt worden. Als nemlich und erstlich den ewigen Gott zu loben und zu ehren; Zum 2. Ihm für die empfangene Gutthaten zu danken. Zum 3. Die Vergebung der Sünden zu haben / und endlich alles von ihm zu erlangen / was uns zu unserem Heyl und Wohlfahrt vornehmlich ist: Eben dis befindet sich außtrücklich im Opffer der H. Mess / wie

ich in den vier vorgangenen Puncten erwiesen hab / aufgenommen das das blütige Opffer am Creuz / eigentlich und fürnehmlich ein Opffer der Verlöschung / der Erlösung / und der Gnugthuung sey / zu welchem End es sonderlich angesehen war. Im blütigen Creuzopffer geschah ein so theures und werthes Opffer / welches vollkommenlich alle begangene Sünden / und so noch bis zum End der Welt von den Menschen können begangen werden / hinweg genommen ward; daher sagt der H. Ambrosius in der Auslegung des 67. Psalmen: Bonum autem sanguis Christi, dives ad pretium, &c. Das Blut Christi ist ein reines / ja das beste Gold welches reichlich gnug ist / ist uns zu erlösen und wider zu kauffen / und eines solchen Werths / das es allerley Sünden außlöschet.

Die Mess aber / oder das unblütige Opffer / ist kein Opffer der Erlösung noch der Gnugthuung / sondern im selbigen und durch dasselbig machet man sich der Erlösung und der Gnugthuung / welche durch das blütige Opffer am Creuz geschah / theilhaftig und würdig. Dan in dem Opffer der Mess wird kein newer Werth vorgestelt; es geschicht keine newe Bezahlung für unsere Sünd; sondern wir nehmen den Werth / den Christus / und die Bezahlung / welche erstlich am Creuz geschehen / machen uns denselben eigen und zu nutz / und bezahlen damit / gleich wie wir uns denselbigen / sonst durch den H. Tauf / andere Sacramenten / und Gottgefällige Werck zu gut machen / und zu unser Bezahlung für die Sünde zu brauchen pflegen.

Zum 4. Dieweil sich beyde Opffer gleich weit außstrecken / dan alle beyde werden für männiglich auffgeopffert. Das blütige Creuz-Opffer ist für alle geschehen / wie in dem ersten Schreiben des H. Joannis am 2. Capitel stehet: Ipse est propitiatio pro peccatis nostris; non pro nostris autem tantum, sed

Er ist die Verfüh-
nung und Begnadigung für unsere Sün-
den; ja nicht allein für unsere Sünden / son-
dern für die Sünd der gangen Welt. Das
unblütige Opfer der heiligen Mess geschieht
auch für alle miteinander / dan man pflegt
für alle zu betten; daher sagt der H. Johan-
nes Hildemund / Lib. de sacerdot. Pro uni-
verso orbis terrarum legatus intercedit, &c.
Der Priester wird gleichsam als ein Abge-
sandter von der gangen Welt zu Gott geschick-
et / damit er in ihrem Nahmen mit Gott
rede für sie bete. Dessen unangesehen / so ist
denn ein Unterschied under beiden / dan
das blütige Kreuz-Opfer ist nur einmahl
geschähen / und hat mit diesem einmahl reich-
lich und gänglich für alle / und allemahl be-
zahlet und genug gethan. Das unblütige
Opfer der Mess / thut nicht auff einmahl
für alle genug / sondern auff unterschiedliche
mahl / deswegen dasselbig manchmahl wi-
derholet wird. Das blütige Kreuz-Opfer kan
und ist nur einmahl vollbracht : dieweil der
Werth des Kreuz-Opfers so groß / das er
für hundert tausent Welt genug ist / und alle
Sünden aller Menschen / so vor uns gewe-
sen / an jetzt leben / und ins künftigt können ge-
höret werden; deswegen ist es unnöthig das
es widerholet werde: Das Opfer der Mess
aber in welchem einer ihm selbst diesen
Werth zu nutzigen / und sich theilhaftig zu
machen pflegt / wird oft widerholet; und die-
weil sich die Sünden vermehren / und die
Sünde oft wider begangen werden / also
wird auch das Opfer / in und durch welches
man sich des Werths und der Gnugethuung
zu Vergebung der Sünden / theilhaftig
und ihm selbst zu nutz machet / offtermahl
widerholet. Als wan einer / Exempelweis / ein-
mahl für allemahl eine sehr große Summa
Gelds zu einer Gefängnis gegeben hätte/
mit dem Beding das alle Gefangene / welche

R. P. Saffren 1. Bund.

darin / und ins künftigt darin kommen solten/
loß gegeben würden; was wäre es vonnöth-
ten das man zum andernmahl solche große
Summa gebe? es ist genug das ihm ein jed-
weder Gefangener solche Summa zu Nutz
und sich des gegebenen Werths theilhaftig
machet.

Zum 7. Dieweil im fürnehmsten Theil
oder in der fürnehmsten Handlung der Mess
der Todt Jesu Christi vor Augen gestellt
wird / die Vorstellung aber des Todts Chri-
sti am Kreuz bestehet in diesem ; erstlich am
Kreuz ward das Blut Christi warhaftig
von seinem Leib abgesondert / in dem Mess-
Opfer aber kan solches nicht mehr in der war-
heit abgesondert werden; dan Christus kan
nunmehr nicht leyden noch sterben; die-
weil aber die zwo Gestalten / eine des Brods
die andere des Weins warhaftig von ein-
ander abgesondert / und under der Gestalt
des Brods / auß Krafft der heiligen Wort/
allein der Leib ist / das Blut aber / und andere
Sachen mehr folgender / oder anhangender
Weiß; under der Gestalt aber des Weins/
auß krafft der H. Wort / allein das Blut ge-
funden wird / der Leib aber und andere Sa-
chen mehr / folgender und anhangender weiß;
also wird hierin die wahre Absönderung/
welche am Kreuz geschähe / vor Augen gestellt.

Zum anderen / Christus thät am heiligen
Kreuz in der warheit sterben; und ob er wohl
im Opfer der Mess warhaftig nicht sterben
könne / (dan er nunmehr unsterblich ist) so
stirbt er dennoch dem Schein und der Vor-
bildung nach; dieweil er mit Scellofen und
todten Dingen / nemlich der Gestalt des
Brods und des Weins vereinigt ist. Und
dieweil er sich in und durch die Verwand-
lung an statt des Brods und des Weins
stellet / welche weder leben / noch einige Em-
pfindlichkeit oder Bewegnis haben; also hat
es das äußerliche Ansehen / als wan er weder
lebt /

N n

lebet /

P.
Saffren

olum. I

Part I.

lebte / noch einige Empfindlichkeit oder Verwegnus hätte ; Item gleich wie man sagt/ daß die Gottheit / welche niemier sterben kan / wegen der Vereinigung mit dem Leib Christi am Creuz gestorben sey; also sagt man gleicher Weis / daß die Menschheit Christi / welche unbegreiflicher weis in diesem Opfer mit den unempfindliche und todten Gestalten Brods und Weins vereinigt ist / gleichsam todt sey. Endlich gleich wie in der Aufopfferung des alten Gesäts das Opfer starb / wann man dasselbige schlachtete / und das Blut von ihrem Leib absonderte; also wird uns solcher Todt in diesem Opfer der Mess vor Augen gestellt / in dem die Verwandlung des Weins in das Blut absonderlich geschieht.

Zum dritten / gleich wie Christus am heiligen Creuz durch den Todt sein Leben / sein natürliches Wesen / welches er in seiner Empfängnis und Menschwerdung bekommen / verlohren ; eben also verliert er in diesem Opfer auff dem Altar sein Leben und sein Wesen / welches er durch die Verwandlung und heilige Wort / also zu reden / empfangen hatte / durch die Verzehrung und äußerliche Messung der Gestalten Brods und Weins.

Zum 6. Dieweil alles handeln in dem Opfer der Mess / alles Gepräng oder Ceremonien und Gebräuch / mit welchen man dasselbige vollbringet / auff das Leyden und Sterben Christi bedeutet werden / Costerus lib. Christ institutio cap. 10.

Erstlich von den Priesterlichen Kleibern zu reden; das seinen Haupt oder Halsstücklein (welches man auff Latein Amictum nennet) bedeut das Leinwat / mit welchem die Kriegsknecht in dem Haus des Caipha dem Herzen Jesu spöttlicher weis sein Haupt und Angesicht bedeckten. Das lange weisse Kleyd oder seinen weisse Röcklein / so der Priester anlägt (sonsten Alba genant) stellet

das lange weisse Kleyd / welches Jesu ins Heß des Herodis angelagt ward / vor Augen. Der Gürtel / die breite Binde am Arm / und die andere / welche der Priester umb den Hals / und Creuzweis über seine Brust anlägt (Manipulus und Stola genant) bedeuten unterschiedliche Strick und Bänder / mit welchen Christus hin und her von den Juden / und von den Heyden im Garten / da er gefangen wurde / an der Säulen / an welcher er gezeißelt ward / und an andern Vertheren mehr ; daß eine Hand ward an den linken Arm gelagt / die Liebe und das Herz / welches gegen der linken in dem menschlichen Leib hängt / für die Menschen zu leiden / dadurch zu erkennen. Das Messgewand / Casula genant / stellet uns den purpurn Mantel vor Augert / welcher Jesu in dem Haus Pilati umbgehangen wurde. Die Priesterliche Cron auff seinem Haupt / erinnert uns der dörnen Cron / welche Jesu aufgesetzt wurde.

Zum 2. was die Gebräuch / Ceremonien und äußerliche Gebärden und Verwegungen des Leibs betreffen / so soltu wissen / daß wann der Priester wandt vor dem Altar sein Haupt und seinen Leib neiget / und die öffentliche Schuld bittet; Christum selbst vor Augen stelle / in dem er im Garten am Oelberg bettete / mit seinem Angesicht auff der Erd lage / und mit Sünden hart beschworet wurde. Was an der linken seyen des Altars / an welcher gemeinlich die Episteln / Propheeyung / und dergleichen gelesen werden / gehandelt wird / soll uns dessen erinnern / was Christus in den Häusern der Juden / als bey dem Anna und Caipha gelitten habe. Was an der rechten des Altars gelesen und gehandelt wird / haltet uns für / was Jesus bey den Heyden im Haus des Pilati / welcher ein Heyd war / aufgestanden. Die Aufhebung der H. Hostien zeigt an / mit Christus

Christus mit dem Creuz in die Höhe auf-
gehoben ward. Die Erhebung des Bluts im
Kelch bedeut / wie das Blut am Creuz von
dem Leib abgeföhndert: die unterschiedliche
Creuzer/welche der Priester mit seinen Hän-
den hin und her vor und nach der Verwan-
delung machet / sollen dich der unterschiedli-
chen Schmerzen erinnern / welche Christus
hin und her in seiner Geißelung / Erdnung/
Aufsetzung der Dornen Cron / und in der
Creuzigung aufgestanden hat. Durch das
Wort unser mit seinen sieben Bitten wer-
den die sieben Wort des Herzens am Creuz
gebetet. Wan man die H. Hostie entzwei
bricht / gibt zu verstehen / wie die Seel vom
Leib Christi geschieden; das Theil / welches
auf das runde Kelchplättlein gelagt wird/
lehret wie die Seel Christi hinab in die Vor-
höll gestiegen; das ander Stücklein / das er in
der linken Hand haltet / und ein kleines
Stücklein davon in den Kelch wirfft / bedeutet/
wie nach seinem Todt seine Seyten und
Herz eröffnet / und alles Blut auß demselben
herab zu dem andern auff die Erd gestossen.
Das übrige von der heiligen Hostie wird zum
rechten Stücklein auff das runde Kelchplät-
lein gelagt / und bedeutet / wie der Leib herab
vom Creuz genommen. Dierweil aber Chri-
stus durch seinen Todt alle Gewalt im Him-
mel und auff Erden bekommen / und der
Herr gottliche Gatt und den Menschen ge-
macht; Daher geschicht das der Priester/
welcher bishero allein mit dem hiüßlichen
Wort geredt und gehandelt / alsobald nach
Verzierung der H. Hostien (welche den Todt
Christi bedeutet) anfangt mit Christo zu re-
den / und für sich Verzeihung und Gnad/
der Kirchen aber den Frieden / welchen er uns
durch seinen Todt erworben / begehren thue.
Die Messung der Communion des Prie-
sters / durch welche er den Leib des Herzens in
sich nimbt / bedeut die Begräbnus Jesu.

Nach der Messung wird das Buch von der
rechten wider zu der linken Seyten des Al-
tars geflagen; dadurch zu verstehen zu geben/
das die Juden / unangesehen das Christus
gestorben und begraben war / dennoch von
ihrer Bosheit und Haß nicht abließen / son-
dern zum Pilato giengen / und von ihm
Kriegsknecht / das Grab zu verwachen / be-
gehrten; dieselbige mit Geld besteckten / auff
das die Glory und Herrlichkeit Christi ver-
dunkelt / und die Christen under drueß wür-
den. Endlich trägt man das Buch abermahl
von der linken zur rechten Seyten / dadurch
anzumelden / das die Lehr des H. Evangelii/
desen sich die Juden durch Verwerfung
und Verachtung desselbigen unwürdig ge-
macht / von den Heyden angenommen / und
zu gutem kommen sey.

Auff allem dem / was ich jetzt gesagt / kanstu
wohl erachten / wie höchlich wir gegen unse-
rem Herren und Heyland verpflichtet seynd/
das er (uns zum besten / und zu taglicher Er-
innerung und Gedächtnus seines Leydens
und Sterbens) auß grosser Lieb gegen uns/
das Opfer der H. Mess eingestehet habe / da-
mit wir durch dasselbige stätig angetrieben
würden / ihn zu lieben / ihm zu dienen / und
seinetwegen zu leyden / auch damit uns nie
möchte vorgeworffen werden / was Gott den
Juden / welche er auß Egypten / und vom
König Pharao erlediget / durch den Prophe-
ten David am 105. Psalmen sagen / und auff-
rupffen ließ: Obliti sunt Deum. qui salvavit
eos. Sie haben ihres Gottes verges-
sen / welcher sie erlöset hat.

Zum andern / so hastu hierauf eine an-
dächtige Weiß die H. Mess anzuhören / zu
lehrnen / und dich Theils in der Kleidung
des Priesters / Theils mit den Ceremonien/
und in der Weiß die Mess zu lesen / des H.
Leydens und Sterbens Christi zu erinnern.

P.
Suffren

olum. I

ars I.

Der 3. Artikel.

**Vom Preis und Werth dieses
Opfers der Mess / und wie
hoch wir dasselbige hal-
ten sollen.**

Wohl auf allem dem / was ich bishe-
ro vom Opfer der H. Mess gesagt/
männiglich erachten könne / wie viel man auff
dasselbige geben / und was für einen grossen
Lust und Andacht man haben soll / dasselbig
anzuhören ; dennoch so kan ich nicht un-
derlassen in diesem Artikel unterschiedliche
Bedenckungen und Ursach vorzubrin-
gen / auf welchen du eine besondere Erkant-
nus hiervon haben kanst: als nemblich / das
nichts grössers / fürtrefflicher / als das Ampt
der heiligen Mess / so wohl an ihm selbst /
als auch / wan es mit anderen verglichen
wird.

Der erste Punct.

**Vom Preis und Werth des
Opfers der H. Mess / wan mans
mit den Opfern des alten
Gefäß vergleichen
will.**

Alle und jede Opfer des alten Gefäßes/
so in dem Buch / Levitici genant / der
Länge nach beschrieben werden / seynd mit-
einander in diesem Opfer begriffen / welches
allein mehr vermag und nützlicher ist / als
alle andere. Der Unterscheid und die Auf-
theilung der Opfer im alten Gefäß pflegte
man entweder auß der Sachen / welche man
auffopfferte / oder auß der Weiss / mit wel-

cher das Opfer geschah / oder auß dem Ziel
und End / zu welchem solche Opfer gericht-
et waren / zu nehmen. Wan wan die Sa-
chen / welche auffgeopffert wurden / ansehen
will / so waren entweder Thier / und das
Opfer wurde ein Schlacht / oder Blut-
Opfer genant / zu Latein *Victima* und *Ho-
stia* ; oder andere satte / dichte doch seltsa-
me Ding / als Brod / Salt / Mehl / We-
rauch / welches man zu zermahlen pflegte
und ward *Inmolatio* genant / welches wohl
ein Mahloffer mag genant werden. Oder
auch welche und fließende Ding / als Wein
Wasser / Oel / und ward *Libatio* auff Latein
geheissen / oder wohl auff Teutsch ein Gieß-
Opfer.

Wan man die Weiss / und das End / zu
welchem solches Opfer vollbracht wurde /
ansehen will / so ward erstlich das ganze Ziel
zu Aschen verbrant / zur Erkantnus der all-
höchsten Majestät Gottes / welche man mit
diesem Opfer zu verehren pflegte / und hieß
ein Brand-Opfer.

Zum 2. so ward nur ein Theil vom Thier
Gott zu ehren verbrennet / der andere Theil
ward von den Priestern gessen / dadurch zu
verstehen zu geben / das man zur Vergebung
der Sünden der Hülff Gottes vonnöthen
habe / und das von ihm / als von dem er-
sten und fürnehmsten Urheber / die Rech-
fertigung der Seelen und von dem Pri-
ester als seinem Diener und Werkzeug her-
komme. Dem jenigen aber / für welchen
dies Opfer geschah / ward nichts davon
gegeben / damit er sich der Vergebung
und Versöhnung mit Gott unwürdig schep-
te. Dis Opfer wird auff Latein *Sacrificium*
pro peccato genant / ein Opfer für seine
Sünde / oder Versöhn-Opfer.

Zum 3. Wurden etliche Opfer auß dem
Frieden gericht / (auff Latein *ritalia pacis*)

er) diese waren zwenley / dan sie wurden
 an dem Gott zum Lob und zur Dancksfa-
 gung für die empfangene Gutthaten aufge-
 opfert / und können wohl Dank-Opffer
 genannt werden; oder sie wurden darumb ge-
 opfert; damit man etwas bey Gott erlangen
 und außbringen möchte; und gar wohl Bett-
 Opffer genant. Diese Opffer wurden in drey
 Theil getheilt: das eine ward Gott zu ehren
 vorgetragen; das andere ward dem Priester
 gegeben; das dritte ward demjenigen gege-
 ben für welchen es geschah. Dadurch zu ver-
 stehen zu geben/ daß / wan man etwas von
 Gott zu erlangen begehrt/ erstlich seiner Hülf
 bedarf; zum andern den Beystand des Prie-
 sters / als eines Werkzeugs und Diener
 Gottes; und zum dritten die zuthung des
 Opfers/ welcher sich etwas von Gott zu erlangen
 anderssethet. Nun ist zu wissen/ daß alle ge-
 wöhnliche Opffer in dem Opffer der 5. Mef. ge-
 funden werden. Daher die Christliche Ca-
 tholische Kirch Ursach genohmen in dem Ge-
 bett/ welches in der Mef. am sechsten Son-
 tag nach Pfingsten gebettet wird / auff fol-
 gende Weiß zu reden: Deus qui legalium
 differentiam hostiarum unius sacrificij per-
 fectione sanxisti. &c. O Gott/ der du die un-
 terschiedliche und mancherley Opffer des
 alten Gesäß in ein vollkommenes Opffer in-
 geschlossen und geheiligt hast. Und was wei-
 ters folget. Mit einem Wort / die Wahrheit
 zu betonen/ wan wir daßjenige/ was in die-
 sen Opffer der Mef. geopfert wird/ mit dem
 verglichen wollen/ was man in dem Opfern
 des alten Gesäß auffzuopfern pflegte: so
 werden wir allerley Opffer finden. Wir ha-
 ben ein Schlacht- oder Blut-Opffer/ die weil
 das unbesectete Lämlein Christus geschlach-
 tet wird/ wir haben ein Mehl-Opffer oder
 immolation, dan durch die Gestalt des
 Brodes/ welches auß Mehl gebacken/ wird

der Leib des Herrn bedeckt; wir haben ein
 Gieß-Opffer oder Libation, das ist / die ge-
 stalt des Weins/ mit welchem das vergossene
 Blut Christi bedeckt wird; und alle diese
 Opffer seynd auff eine viel edlere und köstli-
 chere Weiß in dem Opffer der Mef. Wan
 wir auff das Ziel und End der Opffer des
 alten Gesäß sehen wollen/ als auff das Ehren-
 Opffer/ auff das Versöhn-Opffer/ auff das
 Dank- und Bett-Opffer/ so werden solche
 alle / und zwar viel anders in diesem Opffer
 der Mef. gefunden/ wie ich im vorigen Arti-
 ckel erwiesen. Dan sie befinden sich auff eine so
 hohe und edele Weiß / daß ein unendlicher
 unterschied under beyden sey. Dan erstlich/
 wan man schon hundert tausent Ochsen /
 hundert tausent Schaaff / Kuh und derg-
 gleichen Thier und Sachen mehr Gott auff-
 opfert/ so kan man doch die Höhe und Größe
 seiner Majestät und Ober herrschafft/ welche
 er über seine Creaturen hat / nimmer besser
 verstehen und begreifen/ als auß einem eini-
 gen Opffer der Mef. in welchem Gott Vatter
 von Gott dem Sohn verehret; in welchem
 sich Gott der Sohn/ Gott dem Vatter auff-
 opfert/ sich auff das tiefste verdemüthiget/
 und gleichsam zu nichts machet / die Ehr und
 Herrlichkeit desselben zu erweitern. In Anse-
 hung dessen sagt der ewige Gott durch den
 Propheten Isaiam: Quo mihi multitudo
 victimarum vestrarum? Was hab ich von
 der Menge ewerer Opffer? Und abermahl
 durch den Mund des Königs Davids am
 45. Psalmen: Numquid manducabo carnes
 taurorum, aut sanguinem hircorum potabo?
 sacrificium laudis honorificabit me. Mey-
 neßu / daß ich das Fleisch der Ochsen
 essen/ und das Blut der Böck trincken
 wölle: das hilft wenig mich zu ehren/ das
 Dank- und das Lob-Opffer bringet mir
 Ehr.

An 3

Zunt

P.
Suffren

olum. I

Part. I.

Zum 2. Durch die vielfältige Opfer des alten Gesäz (welche der H. Paulus an die Galater im 4. Capitel Infirma & egena elementa, unkräftige und läre Elementen nennet) könnte man durch auß keine Verzeihung der Sünden erlangen / wie eben gemelter Paulus in dem Schreiben an die Hebrer im 10. Capitel ausdrücklich sagt: impossibile est sanguine taurorum, &c. Es ist unmöglich/ daß die Sünde durch das Blut der Ochsen und Böck aufgeloßet, und hinweg genommen werde. Dan das alte Gesetz war ein Schatten des neuen Gesäz/ der Gnaden / und der Güter/ so uns im selbigen solten gegeben werden: der Schatte aber ist nimmer so hoch zu seken und werth zu halten / als der Leib/welcher solchen Schatten von sich gibet/ und die figur ist nimmer über die Wahrheit. Quid dignū offeram Deo, numquid placari potest, &c. Was soll oder kan ich Gott und seiner Majestät würdig auffopffern? wird er sich etwan verzhnen lassen / wan ich ihm tausent Widder / oder hundert tausent junge Böcklein auffopffere: wird er sich etwan begnügen lassen / wan ich ihm meinen erstgebohrnen Sohn für meine Sünd/ und die Frucht meines Leibs für das Laßter meiner Seel dargebe und opffern werde: sagte der Prophet Micheas/ als er durch seinen Prophetischen Geist vorsah / und auff die Ankunfft Christi wartete/ welcher durch das Opfer am heiligen Creutz für unsere Sünd genug thun / uns den Werth und Preys unserer Erlösung ver dienen: endlich auch uns allen solchen Werth und solche Erlösung durch das Opfer der Mess zu eigene und theilhaftig machen solte. Dan dieweil die Sünde eine solche Unbilligkeit und Schmach ist/ welche eine unendliche Bößheit in sich schliesset wegen der unendlichen Ehr/ welche der Person/ so geschmähet

wird/ gebühret/ und daher die Straff/ so solche unendliche Schmach verdienet/ auch unendlich und ewig sey / und uns eines ewigen Guts beraubet: daher wil vonnöthen seyn / daß das Opfer/welches zur Vergebung der Sünden auffgeopffert wird/ eines unendlichen Preys und Werths sey / als da ist der Leib und das Blut Christi / so in der Mess geopffert wird. Alles was im alten Gesäz auffgeopffert wurde / war endlich und bey weitem viel zu gering die Sünde aufzulösen.

Zum 3. Die Dancksagung/ welche im alten Gesäz durch das Danck-Opfer geschah/ war viel zu schlech/ so gar für die geringste Wohlthat/ die man von Gott empfangen und die große unendliche Liebe/welche er erwiesen hette / wie die Sachen selbst anzuweisen. Aber im Ampt der heiligen Mess bedancket sich Gott gegen Gott selbst / Gott opffert sich Gott selbst an/ zur Erkantnis aller Wohlthaten: Weit auff eine andere Weis/ als sich der Tobias gegen dem Engel Raphael bedanckte und auffopfferte/ zur Erkantnis der Wohlthaten welche er von ihm empfangen hatte

Zum 4. Die Opfer des alten Gesäz/ mit welchen man sich etwas bey Gott zu erlangen und aufbringen understunde/ hettin gar geringe Krafft. dan alles/ was man ihm opfferte/ war wenig wehrt/ und thete wenig geltens gegen den Gaben zu rechnen so man begehrte: Aber im Ampt der H. Mess/ in welchem man Christum selbst an auffopffert / erlangt man leichtlich was man begehret / darumb dieweil Christus mit seinem Hütlichen Vater eins worden / ja gegen ihm verdienet / daß uns der Vatter alles gebe/ was wir in seinem Nahmen begehren würden (wie im 2. Artikel am 4. Punct erwiesen) zu dem so bettet er selbst droben im Himmel für die / welche das

Opffer der Mess thun / oder für welche das-
selbe geopffert wird.

Hiervon kan eine fromme Seel wohl
schließen: Erstlich wie wir so hoch Gott zu
danken verpflichtet seynd / daß wir nach der
Verkunst Christi / und nicht zuvor auff die
Welt geboren seynd. Zum 2. Wie daß es
mit ein anders und höhers Ding sey mit
den Christlichen Kirchen als vorzeiten mit der
Jüdischen Sinagog seyn. Dieweil sie ein so ho-
hes und edles Opffer hat / mit welchem alle
andere Opffer so gar nicht zu vergleichen seyn.
Zum 3. Mit was großer Andacht / Lust und
Ehrerbietigkeit man das Opffer der 3. Mess
verrichten oder auch anhören solle. Dan alles
was vorzeiten Abraham / David / Job / Sa-
mul / und andere mehr / in ihren
Opffern aufopfferten / war nur ein blosser
Schatt / ja so gar nichts gegen dem Opffer
der Mess zu halten. Es ist wohl / ja sehr zu be-
sorgen daß mit der Spruch unsers Herlands
(bey dem H. Mattheo am 5. Cap.) Es sey
den daß ewere Gerechtigkeit grösser
sey als der Geschrifffweisen und der
Pharisäer / so werdet ihr nimmer ins
Himmelreich kommen. Aber den meisten
Theil der Priester under anderen ergehen
wunde welche die Mess mit geringer Andacht /
Angehörigkeit des Herzens / und Ehrerbietig-
keit verrichten / oder auch anhören als eben die
Priester des alten Gesäß / mit den jenigen so
herumb stunden / in ihren Opffern zu
thun pflegten.

Der 2. Punct.

Vom Preys und Werth des
Opffers der 3. Mess / wann mans mit
dem blütigen Creutz-Opffer ver-
gleichen will.

Im fünfften Punct des vorigen Arti-
kels hab ich gnugsam erweisen / daß uns
das Opffer der Mess / das blütige Creutz-
Opffer vor Augen stellet; ja zur Gedächtnus
desselbigen sey ingesetzt worden; viel auff eine
herlichere Weis / als vorzeiten die Opffer des
alten Gesäß / in welchen nichts weder ein blo-
ser Schatt / oder Vorbedeutung des Leibs
Christi vorhanden war: Alhie aber befindet
sich der Leib Christi oder Christus persöhn-
lich. In gegenwertigem Artikel bin ich wil-
lens vorzutragen / wie diß Opffer der Mess /
wegen etlicher umbstehenden / anhangenden
Sachen allein / dem äußerlichen Schein
nach / dem blütigen Creutz etlicher massen vor-
thue.

Erstlich dan so will ich das jenig / davon
ich im vorigen geredt / als unwidersprechlich
vorangesetzt haben / nemlich das in dieser
beyden Opffern / des blütigen am Stamm
des Creutz / und des unblütigen auff dem Al-
tar in der Mess / ein Ding / eine Gabe / geopffert
werde; daß eine Person sey / welche diese
beyde Opffer / als Meister vollbringe; daß
beyde Opffer ein Ziel und End haben; daß
sie beyde für alle Menschen geschehen; Item
daß das blütige Opffer dem unblütigen vor-
gehe. Was die Verlöbnuß / die Erlösung /
und Gnußthuung belanget / daß das Opffer
der Mess ein solches Opffer sey / durch welches
der Werth der Erlösung un der Gnußthü-
rige gemacht un mitgetheilet werde / und son-
sten durch auß keine Kraft und Werth habe /
als

P.
Suffren

olum. I
ars I.

als von dem blütigen Opfer / welches am Kreuz geschehen. Dis alles / als un widersprechlich vorangesezt / so beänd ich acht Sachen und Umstand / in welchen das Opfer auff dem Altar / dem blütigen Opfer am Kreuz dem äußerlichen Ansehen nach vorzusehen scheint.

Dan erstlich / so ist das blütige Opfer am Kreuz nur allein einmahl aufferhalb der Stadt Jerusalem auff dem Berg Calvariä vollbracht worden ; das Opfer der Mess auff dem Altar geschieht an allen Orten der ganzen Welt ; wie dan auch durch den Propheten Malachiam am 1. Capitel vorgesagt worden : In omni loco offertur nomini meo oblatio munda ; An allen Ortenen geschicht meinem Namen ein reines unbeslecktes Opfer. Und die Wahrheit zu bekennen / dierevil Gott an allen Orten zu gegen ist / und allenthalben seine Wohlthaten / und Freygebigkeit gegen dem Menschen erzeiget ; dierevil auch allenthalben die Menschen bedürffen ; so war es ja billig daß dis Opfer des Altars / welches ein Lob- oder Ehr-Opfer / ein Danck-Opfer / ein Versöhn-Opfer und ein Bett-Opfer / allenthalben in der Welt geopffert würde.

Zum 2. Daß blütige Opfer am Kreuz ist nur allein einmahl geschehen ; das Opfer des Altars geschicht alle Stund / Tag und Nacht. Der H. Paulus in dem 2. Schreiben an die Corinthen am 15. Cap. sagt / Quotidie morior propter vos. Ich sterbe alle Tag ewerentwegen. Eben daß kan man von Christo sagen / dan seine grosseliebe gegen den Menschen hat wunderseltame Mittel und Weg erfunden droben im Himmel ewig zu leben / und doch allhie auff Erden täglich auff dem Altar zu sterben / in dem er sich selbst als Todt vorstellte / und in dem er sein Leben und Wesen / welches er auff dem Altar

durch die Heilige Wort gleichsam empfangen / durch die Messung des H. Sacraments und Verlichung der Gestalt verlichret Die Ursach warumb das blütige Opfer am Kreuz nur allein einmahl geschehen / und nit könne widerholet werden / wird uns vom H. Apostel Paulo gegeben / in dem Schreiben an die Hebreer am 10. Cap. da er sagt Una Oblatione consummavit in aeternum sanctificatos. Durch ein einziges Opfer (seines selbst) hat er gänglich und vollkommenlich vollbracht / und erfüllt alles was zu unserer Erlösung / und Gnugthuung / bis zum End der Welt vormdschen war. Dan dierevil dis Opfer eines unendlichen Preiß und Werths ist (unangesehen daß Welt ohne End Menschen erschaffen und dieselbige unendlich viel Sunden thun solten) so bedürff doch keines Opfers mehr / gemelte Sunden durch aufzulösen. Die Ursach aber warumb das Opfer des Altars ingesest / und einmahl ja täglich widerholet werde ist / dierevil durch dasselbige der Wehrt und der Verdienst des blütigen Opfers am Kreuz / eigen gemacht / und mitgetheilet wird / und dierevil wir dier Mittheilung oft bedürffen / so muß man auch solches Opfer ofttermahl widerholen.

Zum 3. Das blütige Opfer am Kreuz hat nur allein drey Stunden gewehret / das Opfer der Mess auff dem Altar hat schon bey die 1600. Jahr gewehret / und wird bis zum End der Welt wehren. Der Prophet Daniel heisset es Juge Sacrificium. Daß ist Ein stätiges immerwehrendes Opfer : und David sagt daß Christus ein Opfer nach der Ordnung Melchisedech sey / bis in Ewigkeit / nemblich under den Gestalten des Brods und des Weins / Job thet Gott alle tägliche Tag ein Opfer für die Sunden seiner Kinder / aber Christus thut solches alle Tag

Ein hundred tausent und abermahl hundred
tausentmahl.

Zum 4. Das blütige Opfer am Creutz
ist genugs für alle Menschen / kommt aber nit
allen zu gut: durch das Opfer der 3. Mess/
wird die Kraft vnd Verdiensten des blüti-
gen Opfers am Creutz eigen gemacht / und
gleichsam / als durch eine Röhr und Rinne
mitgetheilet.

Zum 5. Das blütige Opfer des Creutz
geschähe mit einer sehr grossen / und erschrek-
lichen Sünde der Juden / welche Christum
an das Creutz hesteten / und bringet dem
Menschen eine entsetzung: Das Opfer der
3. Mess auf dem Altar bringt die / welche solches
thun / und als Diener das Blut von seinem
Leib gleichsam abgefondert und todts vor Au-
gen stellen / mit allein in keine Sünd / sondern
macht das sie viel bey Gott durch solches
Opfer verdienen / umb die umbstehende oder
ankommende eine grosse Andacht / und innerli-
chen Trost bekommen.

Zum 6. Das blütige Opfer am Creutz ge-
schähe mit vielem weinen und vergießung der
Threnen von der Mutter des Herzens und
andern andächtigen Personen / welche ein
herzliches Mitleiden mit Christo hatten / das
er also starbe: Ja die Engel selbstn trawren-
ten sehr: das Opfer der 3. Mess geschicht mit
Stimmen der Mutter des Herzens / und aller
dem / welche demselbigen beywohnen / die
Engel selbstn wie der H. Johannes Göl-
demundt redt / kommen vom Himmel diese
große Wunder zu sehen / und den ewigen
Gott zu loben.

Zum 7. In dem blütigen Creutz-Opfer/
wird ein sterblicher Leib aufgeopfert: in
dem Opfer der 3. Mess wird ein unsterbli-
chen / in gloriwürdiger Leib / welcher nicht mehr
kayden noch sterben kan / aufgeopfert.

Zum 8. Vom blütigen Opfer an dem
Creutz zu reden / so hetten die Juden keinen
R. P. Suffren, 1. Bund.

Befehl von Gott Christum zu tödten und
sein Blut von seinem Leib abzuföndern: son-
dern Gott ließ solches geschehen: in dem Opfe-
fer der 3. Mess wird solches den Priestern auf-
drücklich befohlen / da gesagt wird *hoc facite
in meam commemorationem: Das thut
zu meiner Gedächtnus.*

Der 3. Punct.

Vom dem Preis und Werth
des Opfers der 3. Mess / wan mans
an ihm selbstn bedencken/
und erwecken
will.

WAn ich alles hieher setzen wolte / was zum
Lob / Preis / und Werth des Opfers
des Altars dienet / würde ich viel zu lang seyn.
Ich will allein die fürnehmste Sachen und
Bedencken anrühren / welche einer frommen
Seelen ihre Andacht und innerlichen Trost
vermehrten mögen. Die erste ist / das / und
dem Opfer der 3. Mess und anderen heiligen
Sacramenten ein Unterscheid sey. Andere
Sacramenten rechtfertigen den Menschen /
und machen den Menschen theilhaftig der
Verdiensten des Creutz-Opfers / was die
Rechtfertigung anlangen thut: aber die 3. Mess
ist ein Verlöhn-Opfer / in welchem *ex opere
operato*, wie man zu sagen pflegt (das ist von
ihm selbstn / ohne andre weitere zugehör) die
anfängliche oder allererste Gnad zu wegen
gebracht wird (*gratia praeueniens* genant)
durch welche der Mensch angereizet wird /
das er sich des Glaubens / der Buß / und der
Sacramenten (welche auf dem Sünder ei-
nen Gerechten machen) gebrauchte. Dannes
gehöret eigentlich den Sacramenten zu / das
sie gerecht machen / oder rechtfertigen: das 3.
Opfer aber der 3. Mess wird dahin gerichtet /
das

P.
Suffren

olum. I
Part I.

das es Gott dahin bewege damit er sich gegen dem Sünder gnädig/ und barmherzig erzeige/ ein Mitlenden mit ihm habe/ mit seiner Gnad vorkomme/ und gleichsam den Anfang zu der Gnaden gebe / ohn welches er durchaus nit zur Rechtsfertigung kommen kan.

Die 2. Durch das H. Opffer der Mess wird die Straff so man wegen der Sünden verdienet nachgelassen. Die tägliche Sünden werden vergeben/ ja so gar die Todt-Sünde selbst/ wan einer mit gutem Gewissen dafür haltet/ das er mit keiner solcher Sünd be-haftet sey / oder das einer zum wenigsten Herzen Reu und Leyd über dieselbige hat / und also bey diesem H. Opffer den Leib des Herren empfanget.

Die Dritte / dieweil sich in diesem Opffer der Mess treffliche gute Gelegenheit finden sich in dem Glauben/ Hoffnung/ und Liebe zu üben. Im Glauben/ wan der Mensch recht glaubt und dafür haltet / das Jesus voll-kommentlich an Leib und Seel mit seiner Gottheit / und allen anderen zugehörenden Sachen/ daselbst zu gegen sey. In der Hoff-nung/ wan er anschawet das herrliche Pfand und angabe/ welche uns Gott gegeben hat. In der Liebe / wan er in demselbigen alle Gnad/ alle Schatz/ und die ganze Güte Got-tes ansieht.

Das 4. Bedencken ist / das uns dis H. Opffer gleichsam ein Gednckring an unserm Sinder sey / welcher uns stäts des Leydens und Sterbens Christi erinnert / welches er sonderlich von uns erfordert / befehe den 5. Punct des 1. Artikels.

Das 5. Bedencken ist/ dieweil man in die- sem Opffer Gott grössere Ehr anthue/ man erkennet besser seine Güthaten. Gott ist uns gnädiger und barmherziger / man erlangt leichter das / was man von ihm begehret/ durch ein einige Mess; als durch alle andere

Werck/ die man Gott zu Ehren thun/ oder ihm auffopffern kan/ wie im .23. 4. Punct des ersten Artikels angedeutet.

Das 6. Bedencken/ nichts ist vor dem An- gesicht Gottes angenehmer/ als das Opffer der H. Mess/ dan in selbigem wird ihm sein geliebter Sohn / sampt allen seinen Tugenden vor Augen gestellt / mit seiner Demuth/ mit seinem Gehorsam/ Gedult/ Sanftmüthe und Liebe / welche er am Creuz hangend ge-übet hat.

Zum 7. So ist Christus in diesem Opffer warhafftig und leiblich zugegen/ und opffert mit dem Priester; also das man vielmehr Christum opffern sehet als den Priester/ dan er ja vielmehr als der Priester würdet. E- rius erzehlet vom H. Waldricus Bischoff zu Augsburg das man/ da er einmahls Mes- thete/ eine aufgestrecte Hand gesehen/ welche alles thete/ was die Hand des Bischoffs zu thun pflegte; sie segnete mit der Hand des Bischoffs; sie machte das H. Creuz mit der Hand des Bischoffs/ sie schlug mit der Hand des Bischoffs an die Brust. Wan man nun die Mess eines frommen Priesters mit An- dacht anhoret / mit was Andacht soll man dan nicht das Opffer Christi selbst anhö- ren?

Zum 8. So kan die Unfromtheit oder Gottlosigkeit des Priesters/ den Werth des Mess/ die Kraft/ und andere Wirkung die- ses H. Opffers/ im geringsten nit verhindern/ dan der fürnehmste/ welcher in diesem Opffer würdet/ und die Mess that/ ist Christus selb- st/ welcher der Heilig aller Heiligen ist/ we- cher dem Opffer alle seine Kraft und Werth gibt / und nit der Priester/ welcher allein ein Werkzeug Christi ist. Wan ein Reicher ei- nem Armer durch seinen goetlosen Diener eine Allmosen geben lasset/ so ist das Allmo- sen darumb nit geringer werth/ und verdienet nicht weniger als wan er es durch die Hand

frommen Dieners hette geben lassen. Thomas die Kempis da er das Leben des frommen Henrici Bruni beschreibt/ sagt daß der geringe Gott einmahls einer furnehmen Frauen in Grießland (in dem sie die Mess eines gottlosen Priesters anhörte / und gepreßete / ob er auch das Brodt / und den Wein in den Leib und Blut Christi verwandeln könnte) die Wahrheit dieses Geheimnis zu erkennen geben / und ihr seinen Sohn Jesum Christum mit einem grossen und herrlichem Schein in den Händen des Gottlosen Poetis sehen lassen. Daher sagt der H. Johannes Gudenmund in der 10. Predig über das Schreiben an die Hebrer. *Sacra oblatio cuius meriti illam Sacerdos offerat, &c.*
 Das 8. Opfer werde gleich vom frommen / oder unfrommen Priester auffgeopfert / so ihm und bleibts doch eben das Opfer / welches Christus auffgeopfert / und welches er seinem Aposteln im letzten Abendmahl zu opfern anbefohlen hat; dan der Mensch alsdum nicht opfert; sondern Christus selbst / welcher voran das Opfer vollbracht hette. Daß diesem hastu die grosse Weis- und Herrschafft Gottes zu lehren; dan wofern wir nit also were / so könten wir nimmer versichert seynd / ob der Priester durch die heilige Wort daß Brodt und den Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt oder nit; und ob uns die Mess zugut kommen werde oder nit. Dieweil wir der Heiligkeit und Fromkeit des Priesters / welche in der Seel / und ungeschwächt ist / nimmer versichert seynd.

Das 9. Bedencken ist / Das alle die jenen welche mit Andacht die Mess anhören / und sich bey diesem Opfer finden lassen / den Leib und das Blut des Herzens zugleich mit dem Priester auffopfern. Dan Jesus Christus erzeiget sich den jenen / welche diesem Opfer beywohnen / zu gefallen / under der Gestalt des Brodts und des Weins / u-

ihre Meynung ist / daß er dasselbig für sie Gott auffopfere.

Das 10. Bedencken ist / dieweil der Preis und Wert dieses Opfers / nach vieler Meinung unendlich ist / eben wie des Blut-Opfers am Creuz / und daß es eben so kräftig sey / wans für einen allein / als wans für viel zugleich geopfert werde; dan ein Ding wird in diesem Opfer des Altars / und in jenem am Creuz auffgeopfert. Zu dem so ist eine Person / welche diß und jenes Opfer am Creuz vollbracht hat.

Das 11. Bedencken. Viel hohe und furnehme Personen haben ihnen selbst für eine grosse Ehr und Glück gehalten / daß sie ihrem Vermögen nach / ihren Dienst und Fleiß zu diesem H. Opfer gebrauchen möchten. Wenceslaus König in Böhmen / hörte alle Tag die H. Mess an; er samblete alle Jahr in der Ernd so viel Weizen / und Wein im Herbst / als zum H. Opfer vonnöthen war. Andere hielten es für eine Gnad und Gunst / daß sie zum Opfer der H. Mess dienen möchten / *Surius 15. Septembris*; welches niemand Wunder nehmen soll / dieweil die Engel selbst in weissen Kleidern vom Himmel kommen / und mit bloßen Füßen in grosser Zucht und Ehrerbietigkeit demselbigen beygewohnet haben / *Chryost. lib. 4. de Sacerd.* Im Leben des H. Boneti Bischoff zu Clermont in Overnien in Frankreich befind sich / daß / als er auf eine Zeit des Nachts allein in der Kirchen war / und von der Mutter Gottes Befehl bekam / daß er Mess lesen solte / ihm gemelte Mutter neben anderen Heiligen beigestanden / helfen bekleyden / und zum H. Opfer der Mess gedienet haben.

Das 12. Bedencken. Dieweil sich Christus persöhnlich in dem Opfer der Mess befindet / so ist es billich / daß man dasselbig sehr hoch und werth schetze.

P.
Suffrenolum. I
ars I.

Hier aufzehnten etliche Ursach / und sagen das das Fest des Fronleichnambs Christi das allgeröste und höchte Fest sey / welches Christo zu Ehren begangen wird. Dan andere Fest sagen sie / als seine Menschwerdung/ Geburt/ Auferstehung/ Himmelfahrt / seynd allein zur Gedächtnus solcher Geheimnis ingesetzt, diereil Christus als dan persönlich empfangen/ gebohren/ auferstanden/ oder gen Himmel gefahren. Aber das Fest des Fronleichnambs Christi ist nicht allein zur Gedächtnus seines Leibs und Bluts ingesetzt / sondern Christus befindet sich von neuem persönlich zugegen under den Gestalten des Brods und Weins / so offt der Priester mit der Verwandelung umgeheth.

Der 4. Artikel.

**Wie und auff was Weiß man
mit Andacht und Tug dem
Opffer der Mess beys
wohnen soll.**

Wir lesen in den Geschichten/ das als vorzeiten ein König von einem sehr weisen und klugen Man beehrte/ wie er seinem Könich wohl vorsehen und regieren möchte/ gemelter verständiger Man Feder / Dinten und Papier beehrte; man ließ ihm gleich alles geben / in Meynung das er dem König viel und herrliche Lehr geben würde; aber er nam die Feder und schrieb auff einem grossen weissen Blat mehr mit / als ein einiges Wörtlein / (modus) das ist (Weis oder Masi) mit welchen Worten er zu verstehen geben wolte das die ganze Weis- und Klugheit sein Königreich zu regieren in dem bestünde / das er alles in und mit gewisser Weis

und Masi thete. Galt eben dergleichen Lehr kan ich einer andächtigen Seel / welche ich mich alhie in meinen Büchern zu unterweisen belesse/ geben und sagen / das das beste und kräftigste Mittel sey / from und heilig vor Gott zu werden/ nicht das man viel gutes/ sondern das man die gute Werck wohl thue mit einer sonderlicher Weis und Masi / das Gott einen Wohlgefallen und Ehr davon habe / der Rechte ein gutes aufferbäuliches Exempels/ und der es thut/ einen Nutz und verdienst darvon trage. Und ob ich wohl solches in allen guten Wercken erfordere/ so begreulich doch solches sonderlich in dem Opffer der Mess/ welches über alle andere Werck gehet.

Der 5. Geist befiehlt durch den Mund des Weisenmans/ und sagt: *in omnibus operibus tuis praeclens esto.* In allen deinen Wercken sey fürrefflich und volkommen. Wie billicher ist es dan / das solches in dem Opffer der Mess geschehe / welches eins auß den fürnehmsten Gottesdiensten des Christenthumbs ist; eben der Ursachen hab ich bishero möglichen Fleiß angewendet/ damit man recht erkennen und begreifen möchte / wie hoch und werth die Opffer der Mess bey männlichen soll geschetzt werden. Das ubrige ist / das ich jetzt Anleitung gebe/ und lehre wie dasselbig mit Andacht und Nutz möge angehört werden. Anfänglich wil ich die Mess in funff Theil abtheilen/ und nachmahlen funff Sachen fürhalten / welche dazzu gehören / das man die Mess mit Andacht und Nutz anhöre.

Der erste Punct.

Das Opfer der 3. Mess wird
in fünf Theil getheilt.

Meinem jedwederen auf gemelten fünf
Theilen wirstu sünden / was du zu thun
hast.

Der erste Theil gehöret zur Vorberei-
tung / und begreiffet alles / was vom Anfang
bis auff die Verlesung der Epistel gehandelt/
gesungen / oder auch gesungen wird. In diesem
Theil soll sich eine fromme Seel rüsten / und
bitten / daß sie dieses Opfers und grossen
Schmuck theilhaftig werden / und Christo
in seinem Herland / welcher vom Himmel
herab kommen soll / würdiglich entgegen ge-
hen möge. Diese Vorbereitung geschieht
auff zweierley Weiß: dan erstlich fängt man
durch eine offene Beicht und Bekantnus
seiner Sünden an / in dem der Psalm *Judica
me Deus* und das *Comiteor* / oder die offene
Schuld bekantnus gesprochen werden. Zum
2. in dem daß man zum Eingang der Mess
in *Kyrie eleison*, *Gloria in excelsis*, und an-
dem darauff folgenden Gebetter Gott lobt.

Der 2. Theil gehöret / und gehet auff eine
Andersweisung dessen / so dem Opfer der
Mess beywohnet; er fängt von der Verles-
ung der Epistel an / und erstreckt sich bis
auff das *Oratorium*, das ist / auff die Auf-
opferung des Brods und Weins; und be-
greiffet in sich die Verlesung der Epistel / das
Gradual wie mans nennet / die Verlesung
des 3. Evangelii / und Bekantnus des
Glaubens / oder *Credo* Vorzeiten pflegte
man gemelte zwey Theil / die Mess der *are
clamenorum* / oder ungetaufften Christen/
also zu reden / zu nennet. Dan den jenigen/
welche Christen zu seyn begehrten / ward es
zugunnet diesen zwey Theilen beyzuwoh-

nen / die Lehr anzuhören / sich und erweisen zu
lassen die Predig geschah nach Verlesung
des 3. Evangeliums: am End dieses zwey-
ten Theils sagte der Opfferdiener / oder Dia-
con / mit heller Stimme: *Ite Missa est*, und
hieff alle ungetauffte auß der Kirchen gehen.

Der 3. Theil gehöret zu der Verwand-
lung / wird von etlichen die stille Mess genant/
dieweil fast alles mit leiser Stimme gelesen
wird / und begreiffet alles / was von der Auf-
opferung des Brods und Weins / bis auff
das *Pater noster* / oder *Vater unser* gehan-
delt wird. Man opffert in diesem Theil das
Brod und den Wein / welche in den Leib und
in das Blut Christi sollen verwandelt wer-
den. Man sagt: *Orate fratres*, *Bettet* liebe
Brüder / und ermahnet alle daß sie mit Auf-
merksamkeit Gott betten sollen / damit er
ihm diß Opfer wolle gefallen lassen. Mit
dem *Ausum corda* / oder *Per omnia secula
seculorum* / spricht man allen zu / daß sie
auffmerksam seyn / und ihr Herz gegen Gott
erheben wollen; man bettet in dem folgenden
Memento für die lebendigen; man fangt die
Weihung an / und verwandelt das Brod
und den Wein in den Leib und in das Blut
Christi; man hebt beyde in die Höhe / und zei-
get sie dem Volck: *Item* / man opffert beyde
dem ewigen Gott auff. In dem andern *Me-
mento* bettet man für die Verstorbene / man
ruffet zu Fürbitter an alle Heiligen und Auf-
erwählten Gottes. Neben dem so werden in
diesem dritten Theil noch viel andere herrliche
und nügliche Ding gehandelt / wie die Prie-
ster wohl wissen / so das Opfer der Mess ver-
richten: dan erstlich erkennet man Gott als
seinen höchsten Herren / dancket und lobet ihn.
(*Unde & memores Domine nos servi tui
&c. Per ipsum, eum ipso, & in ipso est tibi
honor & gloria*) Man erinnet sich der emp-
fangenen Wohlthaten. (*Unde & memores
nos Domine tam beata passionis, & ab
miseris*

P.
Suffren

olum. I
ars I.

inferis refurrectionis, &c. offerimus de tuis donis ac datis, &c.) Man begehret Verzeihung seiner Sünden. (Nobis quoque peccatoribus Item: Intra sanctorum consortium non altimator meriti, sed venia largitor admittit) Man begehret was einem vonnöhten ist. (Quotquot ex hac altaris participatione sacrosanctum Filii tui corpus & sanguinem sumperimus, omni benedictione caelesti & gratia repleamur) Hierzu gehört auch das Vatter unser / in welchem sieben Bitt begriffen werden.

Der 4. Theil gehört zu der Nießung oder Verzehrung / in welchem der Priester sich bereitet / damit er das Opffer genießen / und verzehren möge / und nachmahlen in dem Beck selbst geniesset und verzehret. In diesem Theil wird alles begriffen / was von dem Vatter unser an / bis nach der Nießung von dem Priester gehandelt wird.

Der 5. und letzte Theil gehört zur Dancksagung; er begreift alles in sich / was von der H. Nießung / bis zum End des Opfers der Mes gehandelt wird / in dem sich der Priester so wohl in seinem eigenem / als in der ganzen Kirchen nahmen / wegen des empfangenen Guts bedancket. Hiemit hastu in gemein / was in dem Opffer der Mes gehandelt wird / nun wollen wir reden / wie man mit Andacht und Ruh diesem Opffer beywohnen soll.

Der 2. Punct.

Die Mes mit Andacht und Ruh anzuhören / muß man erstlich eine gute / aufrichtige / gewisse Meynung haben.

In dem ersten Theil dieses Buchs hab ich der länge nach erwiesen / wie das der Mensch verpflichtet / in allem seinem Thun

und Lassen eine gute aufrichtige Meynung zu haben; und darben angezeiget / das in diesem der Unterscheid zwischen dem Menschen und unvernünftigen Thieren bestehe; welche (dieweil sie nichts nach der Wahl thun / das Ziel und End nicht verstehen / noch Mittel und Weg zum selbigen zu kommen erwählen können) durchauß keine Meynung in ihren Wercken haben. Diese Meynung wird sonderlich in denen erfordert / welche dem Opffer der Mes beywohnen / damit sie nicht etwan auß Gerwohheit / auß Eitelkeit oder sonst einer anderen ungeraubten Meynung zum Opffer der H. Mes gelassen kommen. Die gemeine und gewöhnliche Meynung / die man in Anhörung der H. Mes haben soll / ist / das man Gott ein Wohlgefallen thun / und mit diesem Christlichen Beck verehren wolle. Andere besondere Meynungen können unterschiedlich und mancherley seyn / und nach dem Unterscheid der Festen / welche man das Jahr durch halter / der Zufall / die sich zugetragen können / oder nach Beschaffenheit der anstehenden Geschäften und Sorgen / oder Nothdurfft eines jedwederen gestellt und gerichtet werden.

Ban du ban auß deiner Kammer / oder auß deinem Hauff gehst / willens Mes zu hören / so bedeuße erstlich bey dir selbst / wo du hin gehst; gehe nicht unbedachtsamer weiß / oder auß Gerwohheit / oder damit du obenhin deiner Pflicht gnug thust / und bald darvon kommest; stelle dir vor Augen / was es ein so herrliches und edles Ding sey umb das Opffer der H. Mes / und erwecke erstlich in dir ein Lust und Verlangen in das Hauff Gottes zu gehen / sprich mit dem David Psalm 120. Latatus sum in his, quae dicta &c Ich hab mich in dem erfreuet / das mir gesagt / wir sollen in das Hauff des Herren gehen. Oder: Quam dilecta

electi tabernacula tua Domine &c. Psalm.
87. O Herz der Kräfte / wie ange-
nehm und gewünschet seynd deine
Lenten / meine Seel verlange / und
nimbe auß großer Begierd zu deinen
Vorhöfen ab. Oder: Quando tranibo ad
locum tabernaculi admirabilis usque ad do-
mum Dei: **Wan wird die Zeit kom-
men / daß ich in deinen wunderbaren
Tabernackel / ja biß in das Haus
Gottes selbst eingehen werde?**
Psalm 142.

Wan man mit so großem Lust und Effer
nach den schönen Lustgärten / nach den
Schwepfeln / und dergleichen Sachen
mehr lauffet; wan David so sehr nach dem
Tabernackel im alten Testament / in wel-
chem man doch anders nichts als Ochsen/
Stiere / Schaaß / Böck / und dergleichen mehr
schlachte und opfferte / verlangte; was für
ein Hoff und Ernst soll dan nicht haben ein
Christen Mensch zur Kirchen zu kommen / in
welcher Gott selbst mit seinen Engelen / als
in seinem Pallast / zugegen / dessen der Ta-
bernackel im alten Gesetz allein eine schlechte
Verbedeutung war.

Zum 2. Erwecke in dir einen Lust und
Verlangen Christum / Menschen und Gott /
under der Gestalt des Brods in den Händen
des Priesters / und das Blut / welches er für
uns am Creutz vergossen / in dem Kelch zu se-
hen. Mit was Gedrang / mit was großer
Menge meynestu / daß das Volk zugelauffen
sey / da man Christum aufzuführen auff
den Berg Calvaria zu creuzigen? Ja mit
was großer Sorg und Begierd warestu
schon nicht zugelauffen / wan du damahlen
selbst hättest / oder auch wan du jetzt in Ge-
wissen Lande zu Jerusalem wärest / was für
ein Verlangen würdestu nicht haben auff den
Berg Calvaria / oder auff die Schedelstatt
zu gehen / und dich daselbst erinnern dessen /

was Christus für uns gelitten hat? Eben
solches Verlangen / Ernst und Effer soll
man auch haben zur Mess zu kommen / in
welcher alles vor Augen gestellt wird / was
sich auff der Schedelstatt mit Christo zuge-
tragen hat / wie im fünfften Puncto des an-
deren Artickels gesagt worden. Item mit
was Lust und Verlangen meynestu / daß Za-
chäus auff den Feigenbaum gestiegen / daß er
Jesum allein füruber gehen sehen möchte?
dierveil er ihn sonst wegen der Menge des
Volcks und der Kürze seiner Person halber
nicht sehen könnte? Mache dir selbst einen
Lust Jesum mit jenen Heyden im Evangelio
zu sehen / da sie kamen und zum Apostel Phi-
lippo sagten / Ioan. 10. Herz / wir wollen
gern Jesum sehen / aufgenommen die
Göttliche Klarheit / oder klare und helle
Gottheit; item die erhöchte und geheiligte
Menschheit Christi / welche Gott den Heili-
gen im Himmel zu sehen vorbehalten / ist
nichts weder im Himmel / noch auff Erden /
daß man mit größerm Ernst und Fleiß zu se-
hen begehren soll / als das jenne / was man im
Opffer der 5. Mess zu sehen pflegt: wan
dem Glaubist / wie er seyn soll / so wirstu sol-
ches in dir selbst erfahren. Sprich mit dem
König David im 79. Psalmen: Oitende
mihi faciem tuam, & saluus ero: **Zeige
mir / O Herz / dein Angesicht / so werde
ich errettet und ohne Gefahr seyn.**
Das Angesicht Gottes / wie der 5. Augusti-
nus solches außlägt / ist Jesus Christus /
Gott und Mensch; dan gleich wie man einen
an und durch sein Angesicht erkennet / also ist
die Gottheit von den Menschen / durch Zu-
thung Christi wahres Menschen und Got-
tes / erkennet worden. Du würdest dich verwün-
dert haben / wan du gesehen hättest / wie daß
die Juden in der Wüste under dem Mops /
welche von den Schlangern gebissen waren /
mit so großem Ernst zulieffen / damit sie die
messene

P.
Suffren

olum. I
ars I.

messene Schlang / welche Moyses auffgerichtet hatte/ ansehen möchten / und also ihr Leben erretten; und wie kanstu so langsam und träg seyn in die Kirch zu kommen/ in welcher der jenig / so von der messenen Schlangen vorbedeutet wird/ persönlich under der Gestalt Brods und Weins anzuschawen vorgestellt wird / und dich von dem tödlichen Biß der höllischen Schlang zu hehlen bereit ist.

Zum 3. Erwecke in dir einen steiffen und ernsthaftigen Willen / dergestalt und der Meynung dem Opffer der Mess bezuwohnen / daß du Gott gebührende und pflichtige Ehr anthust / daß du ihn durch diese Bezuhnung für deinen höchsten Herren erkennest/ dafür haltest/ und dienest. 2. daß du ihm für die empfangene Wohlthaten danckest und lobest. 3. daß du Verzeihung der Sünden von ihm begehrest/ und erhaltest. 4. daß du ihm alle deine Nothturft und Anligen deß Leibs und der Seelen vortragest und Hülfserlangest. 5. daß du dich seines bitteren Leidens und Sterbens erinnereest / dan zu diesem End ist das Opffer der Mess eingesetzt worden. Dieweil aber nach dem unterschied der Tag in der Wochen / der Monaten im Jahr/ und anderer Sachen/ so sich zutragen können / unterschiedliche Göttliche Vollkommenheiten zu verehren / unterschiedliche Gutthaten zu bedencken / unterschiedliche Sünden zu beweinen und abzubüssen / unterschiedliche Gaben und Sachen zu begehren/ fürfallen/ nach der Ordnung und Aufzählung / welche ich zum Theil im dritten/ vierten und fünften Theil deß ersten Buchs/ zum theil auch in den zwölf Theilen deß andern Buchs gemacht habe; also gib ich dir den Rath/ daß du nach Ordnung der Tag und geistlichen Übungen / welche für jedwede Tag gesetzt / auch deine Meynung in Anhörung der Mess anstellen wollest / und

für einen jeden auch eine besondere Meynung machen / in dem du hingehst dem Opffer der Mess bezuwohnen.

Glaub mir / daß diß die rechte Weißheit/ welche ein vernünftiger Christen-Mensch halten soll. Dan also wirstu sehr grossen Nutzen auß der Mess haben/ du wirst derselbigen mit Ernst und Fleiß beywohnen/ du wirst hiennt dem Willen Christi nachkommen/ welcher auß so grosser Lieb die Mess zu gemeinen fünf Zeiten eingesetzt hat/ du solt wissen/ daß Mess hören eine absonderliche und andere Sache sey / als betrachten / betten / ein geistliches Buch lesen / oder in anderen dergleichen Wercken/ so wir den Tag durch zu thun haben/ sich üben; und eben deswegen durch eine besondere Meynung zu ihrem eignen Ziel und End/ zu welchem sie eigentlich eingesetzt ist / müsse gerichtet werden/ und daß man nicht allein ins gemein eine gute Meynung haben soll/ Gott zu gefallen und zu dienen / welche sich auff alle andere gute Werck erstrecket.

Wan es aber einem / der eben nicht so vollkommenes guten Verstands/ oder weniger in geistlichen Sachen geübt / solches zu viel zu thun machen wolte / und nicht täglich seine Meynung zu erneuereen wüßte/ wiewohl wohl geschehen kan/ der wolle sich begnügen lassen / daß er seine Meynung einmahl für allemahl gemacht habe / das ist / daß er die Meynung habe dem Opffer der Mess bezuwohnen / und sein Gebett mit dem Gebett der ganzen Kirchen und deß Prießters zu vereinigen.

Der dritte Punct.

Die Mess mit Ruß und Andacht
anzuhören / muß man sich in inner-
licher und äußerlicher Zucht
und Erbarkeit
halten.

Was es billig / daß man sich in seinem Ge-
dult / es geschehe gleich mit dem Mund
äußerlich / oder in dem Gemüth innerlich / ge-
bühlich und ehrerbietig halten soll / wie sol-
ches die Vernunft / die geistliche Väter und
Lehrer erfordern : wie billicher soll dan nicht
solches bey dem Opfer der Mess geschehen.
Damit also eine fromme Seel durch ihre in-
nerliche Erbarkeit / item der Leib durch seine
äußerliche Ehrerbietigkeit der Gnaden und
des Guts / so sie auß solchem Opfer zu er-
langen hoffen / sich würdig und theilhaftig
machen mögen? Wie billich aber solches sey/
habet auß folgendem zu vernehmen.

Erstlich in Anhörung oder Beywohnung
der H. Mess / gehet unser Fürhaben und
Achtung dahin / damit dem ewigen Gott
die allerhöchste und größte Ehr / so ihm im-
mer erwiesen werden kan / angethan werde;
und eben dieser Ursach halber wird die Mess
ein Ehrenopfer genant. Wir opfern Gott
auf die Ehr / welche ihm sein Eingeborner
Sohn Jesus auß dem Altar anthut / wie ist
es so nicht billig / daß wir den Sohn eben
zur selbigen Zeit / in welcher er seinen Vatter
verehret / nicht zugleich auch ehren? damit er
nicht surwerffen möge / was er im Evan-
gelio den Juden verwisse / da er sagte : Ego
honorifico Patrem, & vos inhonoratis me,
Ich verehere meinen Vatter / und ihr
verunehret mich / Joan. 8.

Zum 2. Dieweil wir Leib und Seel von
Gott empfangen / so hat er recht und fug/
R. P. Sulzen 1. Bund.

daß er in diesem Opfer / in welchem wir ihm
für die empfangene Wohlthaten danken/
von uns erfordere / daß wir ihm zur Erkant-
nus solcher Wohlthat / mit Leib und mit
Seel danken und ehren.

Zum 3. In dem wir sündigen / erzürnen
wir Gott mit Leib und mit Seel; deswegen
will sichs gebühren / daß wir bey dem Opfer
der H. Mess (welches ein Verlöbn-Opfer
ist / durch welches die Sünde hinweg genom-
men werden) mit Leib und Seel uns verdes-
mühtigen / ihn ehren / und umb Verzeihung
anrufen.

Zum 4. All unsere Nochturfft und Anli-
gen / so wir zu leyden haben / seynd an der
Seelen und an unserem Leib; dieweil wir
nun in der H. Mess für beyde Hülf und
Trost begehren / so ist recht und billig / daß
beyde darumb anhalten.

Zum 5. Unsere Seel verhofft heut oder
morgen zu Gott zu kommen / und der himli-
schen Freuden zu genieffen / desgleichen ver-
langt unser Leib einmahl mit der Unsterblich-
keit / Klarheit / und dergleichen mehr begabt zu
werden. Aller dieser Gaben und Herrlichkeit
haben wir gnugsame Pfandzeichen und Au-
genschein in dem Opfer der Mess / so kan dan
niemand in Abred stehen / daß beyde Leib und
Seel sich demselbigen bey dem Opfer der
Mess gemäß halten sollen.

Zum 6. Christus unser Heyland hat zum
erstenmahl diß Opfer / mit grossen Schmer-
ken an Leib und Seel aufgeopfert / und also
mit beyden am H. Creuz uns unser Heyl
und Wohlfahrt zuwegen gebracht : dieweil
nun diß Opfer der Mess uns jenes blätiges
Opfer am Creuz vor Augen stelt und erin-
nert / ja die Verdiensten desselbigen uns ei-
gen und theilhaftig machet; so ist auch billig
daß sich Leib und Seel in dieser Sachen be-
mühen / und ein jedweder das seinige darzu
thue.

Pp

Zum

P
Suffrenolum. I
ars I.

Am 7. Im Opfer der H. Mef werden dem ewigen Gott Gaben aufgeopfert / und war die allergröste Gab / die weil Gott Sohn / Gott dem Vatter aufgeopfert wird. Was uns betrifft / so können wir ihm nichts köstlichers auffopfern als unsere Seel und unsern Leib / welches durch die zween Heller / so jenes arme Weib in dem Evangelio in den Gotteskasten legen thäte / angedeutet worden Luc. 21. durch die innerliche Ehrerbietigkeit soll die Seel / durch die äußerliche der Lieb aufgeopfert werden. Als der Königlich Prophet David nach dem Tempel verlangte / damit er dem Opfer beywohnen möchte / sagt er daß sein Herz / das ist seine Seel / und sein Fleisch / das ist sein Leib / für Freudten frolocken Psal. 23. Wie billiger ist es nun / daß du Sorg habest / damit du dem allerhöchsten Opfer der Mef / mit Ehrerbietigkeit und Gebühr des Leibs und der Seelen beywohnest. Die innerliche Ehre bietigkeit bestehet eines Theils in einer ernsthaftigen Erkantnus und Bekantnus der Höhe und Gröffe / der Güte / der Heiligkeit / und des allerhöchsten Gewalts Gottes; des andern Theils in Erkantnus deiner eigenen Unnützigkeit / deiner Verächtlichkeit / Vöfheit / Unvollkommenheit / Nichtswertigkeit deines selbst. Wan du dich steiff fassst / alsdan wird dich ein gewisse Forcht ankommen / du wirst dich entsetzen / daß du dich als eine so nichtswertige Creatur vor einem so mächtigen Gott in Beywohnung dieses Opfers darffest finden lassen / in welchem er wahrhaftig mit seiner Gott und Menschheit zugegen ist. Der Prophet Isaias am 6. Capitel sahe / daß die Engel / welche umb den Thron Gottes herumb stunden / ihre Angesichter bedeckten / und gleichsam auß großer Demuth und Geringschätzung ihrer selbst nicht erscheinen dörfen in seiner Gegenwart; wie viel mehr will dan dir solches gebühren /

wan du vor demselben (auff dem Altar / auß der Gestalt des Weins und Brods) erscheinst / vor welchem die Engel in dem Thron seiner Majestät stunden. Gott thät dem Volck Israel befehlen / daß sie das Osterlamb (wie es die Hebräische Uebersetzung mit sich bringet) mit Forcht / Schröcken / und gleichsam mit Verzeichnung essen sollten. Geschahe solches auß Befehl Gottes / in dem man das Osterlamb essen thäte / welches allein eine Vorbedeutung dieses Opfers der Mef / was soll dan nicht recht geschehen? Moyses verwunderte sich Verzeiten Deuter. 5. Daß ein Mensch / welcher mit Gott umgieng / und ihn reden höret / leben möchte / und nicht gleich stürbe. Und wie kommet es dan daß wir uns nicht entsetzen wan wir sehen seine unmaßige Güte und Liebe / und hören an die Wort: Das ist mein Leib / das ist mein Blut? das ganze Haupt gesind des Tobia thät ubel erschrecken / sich nieder / und lag 3. Stund auß dem Boden / da sie gewar wurden daß sie mit einem Engel und nicht einem Menschen redten. Tobia 12. Nun wissen wir daß der ewige Gott selbst / Her über Engel und Menschen vom Himmel auff den Altar komme / damit er für uns aufgeopfert werde: was für Forcht soll uns dan nicht ankommen / und was sollen wir ihm nicht für Ehr erweisen? Der H. Bernardus sagt an einem Orth / daß eine andächtige Seel / wan sie vor Gott kommt und ihr Gebett thun will / sich mit tieffer Demuth und großer Ehrerbietigkeit vorstellen soll / und darfür halten / als wan sie eine unflätige Frosch wäre / welche auß seiner Kottlacken herfür gekrochen kommet: wie billiger ist nun daß man solches bey diesem hohen Opfer thue / welches der H. Joannes Gaudenmund / ein erschrocklich Geheimnus nennet. Du solt im geringsten nicht daran zweiffeln / daß du diese innerliche Ehrerbietigkeit

fürhabest / wan du nur allein durch einen
wahren rechten Glauben alles festiglich glau-
best / was von diesem H. Opffer der Mess zu
glauben ist. Wan einer vor einem König ist /
und nicht weiß das es der König sey / so erzei-
get er ihm auch keine Ehr / er hält sich als wan
er dem seines gleichen / oder sonst einer gerin-
ger Person wäre. Wan er aber versichert
wird / daß es der König selbst ist / erzeiget er
ihm seine gebührende Ehr / unangesehen daß
er verkündet wäre / und sich dem äußerlichen
sein nach für keinen König aufbe. Wan
ein Ungläubiger / er sey wie er wöll / in die Kir-
chen kommet / und etwan dem Opffer der
rechten Christen beywohnet / was ist es wun-
der / daß er sich haltet / und anstellt / als wan
er etwan einem Schachspiel in einem grossen
Saal beywohnete? dan er glaubt nicht / daß
der unendliche Gott / so Himmel und Erd
beherrscht / warhaftig / wesentlich / und in sei-
ner Gott- und Menschheit all da zugegen sey.
Wan aber ein wahrer Christ / der solches
glaubt / sich solcher gestalt anstellen sollte /
würde er männiglich wunder / und seltsam /
ja unheimlich vorkommen.

Eben diese innerliche Ehrerbietigkeit kan-
st du aus dem spüren / wan du auf schuldiger
Gebühr und Ehr / so du gegen deinen Gott
halt / vor einer so grossen Majestät und un-
endlicher Reinigkeit / in keiner Todtsünden /
oder auch Lieb zur Sünden / erscheinen dar-
fist. Niemand dörfte sich in einem Saal
an dem Saal des Königs Affueri / sehen las-
sen Eher 4. Wie viel weniger soll einer vor
dem Angesicht Gottes in der Kirchen / mit
dem Kleid und Mantel der Sünden erschei-
nen / den Opffer der Mess beyzuwohnen?
Wovon dörfte sich nicht zu dem brennenden
Deckenbusch / welchen Gott durch seine Ge-
genwart gleichsam geheiligt hätte / nahen / er
hätte dan zuvor seine Schuch aufgezo-
gen / 3. Thue dergleichen / lege von dir ab alle

Sünden / ja allen Lust zu sündigen (welche
durch die Schuch verstanden werden) wan
du in die Kirch kommest / welche ein geweyhe-
tes und geheiligtes Orth ist / und das Gewor-
der Gottheit / welches in dornen Busch un-
ser Menschheit / das ist in Christo also zu re-
den brennet / in den Händen des Priesters
auff dem Altar anschawen wilst. Wo du aber
solches nicht thust / ist ein Zeichen daß du dich
wenig wegen der Gebühr und Ehr / so Gott
zustehet / bekümmerst; dieweil du so vermessen
und unverschämmt bist / und dich zu ihm na-
hen darffst / unangesehen daß du ihn wohl
erkenntest und wohl weißt / daß du es mit seinen
Geynden haltest. Eben diß ist die Ursach /
warumb im Eingang der Kirchen bey den
Catholischen / allseit ein Reflein voller Bey-
wasser hange / mit welchem du dich nimmer
besprenge solt / du erweckest dan in deinem
Herzen New und Leyd über deine begangene
Sünden; damit du also würdiglich in die
Kirchen Gottes eingehen / deinen Gott und
Herren anschawen / und seiner Verdiensten
theilhaftig werden mögest.

Die äußerliche Ehrerbietigkeit aber beste-
het in der Zucht und Erbarkeit des Leibs / son-
derlich der Augen und der Zungen. Item in
den Gebärden / Anstellung / und Bewegun-
gen des Leibs / auf welchen man erkennen kan /
wie hoch man Gott / und diß H. Opffer schä-
ge: dan dieweil der Leib der Seelen zum Ge-
hülff gegeben ist / auff daß sie würcken und
handlen könne / so will vonnöthen seyn / daß
der äußerliche Leib der innerlichen Seelen
beystehe / und mit ihr über eins komme: und
gleich wie die Seel durch ihre innerliche Er-
fantnus Gott hoch schäget / und diewegen
in der Gebühr vor ihm erscheint / also muß
auch der Leib durch äußerliche Gebärden /
und Anstellung dergleichen thun / und die in-
nerliche Gebühr / und Ehrerbietigkeit befür-
deren / gleich wie die Blätter die Früchten /
Pp 2 und

P
Suffrenolum. I
ars I.

und die Kleider die wärme des Leibs beför-
 deren und erhalten. Navarrus cap. 4. de orat.
 num. 8 erzehlet auß den Geschichten der E-
 stercienfer / daß der Teuffel auff eine Zeit ein-
 nem / welcher der H. Mefß bewohnte / und
 sich nicht widerführe / da man im Glau-
 ben: Et homo factus est: (Das ist: Er ist
 Mensch für uns worden) singen thäte/
 einen harten Backenstrich geben thäte; und
 zu ihm sagte; daß was Gottes Sohn für sie
 Mensch worden wäre / gleich wie er für die
 Menschen gethan/so wolten sie ihm die höch-
 ste Ehr anthun / ihn anbetten / und sich zur
 Dankbarkeit solcher Wohlthat / so gar bis
 in die tieffe der Erden verdemühtigen. Wie
 mynestu nun / daß die Teuffel mit denen in
 der Höll umgeben werden / wie sie dieselbi-
 ge quälta werden / welche nicht allein in der
 Mefß/nicht Homo factus est singen/ oder sich
 niederknien; sondern in dem sie Gott und
 Mensch / welcher sich zu unserem Hehl auff
 dem Altar opffert in den Händen des Prie-
 sters anschauen / in dem ihnen die Gedäch-
 nus des bitteren Leydens und Sterbens
 vorgestellet wird / noch so verwegen und un-
 verschämt seynd / daß sie sich ohn allen
 Scherw / muthwilliger und frecher Weiß-
 anstellen? daß sie Gelächter/und unnützig Ge-
 schwäg treiben / ihre Hüdt auffhaben/ als
 wan sie auff der Gassen / mit den Weibs-
 personen lefflen / sich in unehrlichen und
 fleischlichen Gesprächen und hin und her gas-
 sen auffhalten dürfen? und also auß dem
 Haus Gottes / wie Christus im Evangelio
 sagt nicht allein ein Kauff und Gerwerbhaus/
 sondern so gar ein Haus der Unehr/ und Un-
 zucht machen wie sich der H. Joannes Gül-
 demund zu seiner Zeit beklagen thäte da er
 sagt: Nunc Ecclesia nostra vix dilert à pro-
 stibulo. Der H. Augustinus tom. 10. in
 Joan. und Beda hom. 7. straffen gar hefftig
 die grosse Unehr der Christen / welche sie in

den Kirchen erzeigten/in welchen das Opffer
 der H. Mefß auffgeopffert wird / und sagen:
 wan Christus unser Heyland so ernsthafti-
 ger und eifriger Weiß auß dem Tempel zu
 Jerusalem auffschlagen thäte / welche Och-
 sen / Tauben / und andere zum Opffer gebo-
 rige Thier verkaufften Joan. 2. Matth. 21.
 Was würde er nicht jetzt thun/wie würde er
 nicht mit denen umgeben/welche in der Kir-
 chen Gottes / in welchen das unbesetzte
 Lämlein auffgeopffert wird / ungebührliche
 und stark verbottene Sachen treiben? wel-
 che gerad zum Spott und Unehr / ja höhnli-
 cher Verachtung dieses heiligen Opffers der
 Mefß gereichen. Der H. Paulus ermahnet
 ernsthaftig die Christglaubigen und sagt:
 Modestia vestra nota sit omnibus hominibus
 &c. Erzeiget ewere Zucht und Ehr-
 keit vor männlichen / dan der Herr
 ist nahe. Wo kan uns nun Gott allzu
 auff Erden näher seyn als im Opffer der
 Mefß? in welcher er mit seiner Gott- und
 Menschheit zugegen ist? Moyses wie im
 Buch Deuteronomii am 9. Capitel zu lesen
 ist / lag gleichsam 40. Tag und 40. Nacht
 vor Gott auß dem Boden / damit er dem
 Volk / welches eine Abgötterey begangen
 und das güldene Kalb angebetet hatte Ver-
 zeyhung erlangen möchte. Was begehen
 wir nun anders in dem Opffer der H. Mefß
 als Vergebung unserer Sünden: und was
 umb wollen wir uns dan nicht inderkennen
 gleichsam auß dem Boden niederlägen / und
 uns wie ein ander Missethäter in unseren Ge-
 bärden anstellen? der grosse und weise König
 Salomon / des gleichen me gewesen noch sein
 wird / fiel vor der Laden des Bunde / oder
 ca nider auß seine beyde Kinye und hefte seine
 Arm und Hand auß gen Himmel wie im 7.
 Buch der Königen am 8. Capitel zu lesen.
 Was war aber die Laden des Bunde / oder
 die Arca / gegen diesem H. Opffer zu rechnen?
 216

die Königin Hester vor den König Is-
 fuerum kam / erblüchte sie wie weiß Lein-
 wad / und fiel in Ohnmacht / also daß sie ihre
 Dienstin in den Armen halten mußten / dan
 die Majestät des Königs hette ihr einen
 Schrecken und Furcht gemacht Ester 17.
 Was solte dan mit einer frommen Seel vor
 dem Angesicht des Königs aller Königen
 widerfahren? Als die Königin auf Saba in
 den Palaß des Königs Salomonis kam /
 den großen Pracht und wunderschöne Ord-
 nung in allen Dingen sahe / entsetzte sie sich
 demassen / daß ihr auß großer Verwunde-
 tung alle Krafft und Stärke vergienge / und
 bey nahe ohnmächtig würd / was war nun
 Salomon in aller seiner Herrlichkeit und
 mächtigem Wesen / gegen der Majestät im
 Opfer der 3. Mose / und den Gestalten
 Brods und Weins? Die Heyden und Un-
 gläubigen halten ihr Abgöttern-Tempel / und
 Abgöttern in so großen Ehren / daß sich billig
 der meyster Theil der Christen in ihr Herz
 schmen solten. Die Türcken thun ihre
 Schuch auß / wan sie in ihre Tempel gehen
 und dürfen nicht ein Wörtlein darin reden.
 Die Japoner thun ihren Abgöttern Camis
 und Fotoques genant / demassen große Ehr-
 en daß sie ihnen nimmer in ihren Tempel den
 Rücken wenden dürfen. Ja etliche auß
 ihnen so ihren Abgöttern mehr ergebē seynd /
 dieweil sie vernohren daß ihre Abgötter ge-
 gen Aufgang der Sonnen sich auffhalten /
 man sie zu Pferd gegen Niedergang reisen /
 halten ihr Angesicht statts hinder sich / damit
 sie nicht mit etwan eine Unehr anthun. Der
 Edel-Knab des Alexanders (wie der 3. An-
 thimus von ihm erzehlet / und sagt Lib. 3. de
 Virg. Tanta fuit in puero disciplina reve-
 rentia, &c.) war so züchtig / auffmercksam /
 und ehrerbietig gegen den Abgötter / welchen
 der Alexander opfferen thete / daß er (als ihm
 ein Funck Feuers auß dem Rauch-Faß in

seinen Ermel gefallen und angezündet hette)
 ihm viel lieber und ehe seinen Arm wolte ver-
 brennen lassen / als ein Gerösch und Unruhe
 anfangen / oder andere umstehende umb
 Hulff anrufen wolte. Wan nun die Heyden
 solche Zucht und Ehrerbietigkeit (sagt Am-
 brosius darauff) bey dem Opfer so den
 Teuffeln geschah / hielten / daß sie wider re-
 den / schreyen noch fürwitziger Weiß umbse-
 hen / oder ihre Schmergen / und Ungemäch-
 lichkeit erzeigen dürfften / wie kommet es daß
 man bey dem Opfer der Christen / in wel-
 chem der Sohn Gottes dem himlischen
 Vater aufgeopfert wird / weniger Zucht
 und Erbarkeit findet / als in einem Abgöttern
 Tempel / oder sonst öffentlichem Schau-
 und Spiel-Platz?

Auß allem dem shestu wie billig es sey / daß
 man sich in der Kirchen / an einem Gott ge-
 weyheten Ort / in möglicher Zucht und höch-
 ster Ehrerbietigkeit halten solle / und wie höch-
 lich du darzu verpflichtet seyst : hab acht daß
 du mit deinen Augen / mit welchen du auß
 gnädiger Vergünstigung des Allmächtigen
 Gottes / deinem Heyland / Menschen und
 Gott anschauen kanst / mit leichtfertiger / für-
 witziger / oder so gar unzüchtiger / und geiler
 Weiß hin und her schawest. Bewahre dei-
 ne Zung / daß sie von anders nichts in der
 Kirchen rede / als von Gott / und von Götter-
 und Geistlichen Sachen / daß du durchaus
 kein weltliches / oder sonst leichtfertiger
 thorächttig Geschwätz anfangest: Item daß
 du deine Hände / welche man nach altem und
 löblichen Brauch zusammen zulegen / und
 gen Himmel zu heben pflegte / mit leichtferti-
 ger Weiß bewegen thuest. deine Ohren / mit
 welchen du so schöne Gebetter / und heylsa-
 me Lehr-Stück auß der Mese zu lehrner
 hast / verschließ und verstopffe allen anderem
 Gespräch / mit einem Wort / alle Verwegnis
 deines Leibs / alle Empfindlichkeit / alle deine

P
Suffrenolum. I
ars I.

Glieder sollen dahin gerichtet seyn/ auff daß Gott / welcher den menschlichen Leib so hoch gehret/ daß er ihn mit der zweyten Person in der Gottheit vereiniget/ gehret werde; sonderlich zu der Zeit / in welcher er sich gegenwärtig auff dem Altar für dich auffopfern thut. Stelle dich/ was deinen Leib belanget auff das allerzuchtigste und ehrerbietigste an; Knie mit beyden Knien nider/ es were dan/ daß du solches Schwachheit halber nit thun köntest. Siehe in allem zu/ daß du deinem neben Christen kein ärgerliches/ und unaufferbawliches Exempel gebest. Diejenige/ welche in einer abgesonderten Capellen in geheim Mess hören/ oder in den Klöstern seyn/ haben bessere Gelegenheit/ sich bey dem Opfer nider auff die Erd zu legen/ gleich wie die Carthusier thun/ oder mit aufgestreckten Armen diesem Opfer ein Zeitlang beyzuwohnen/ wie die Capuciner/ oder sich sonst entweder ihrer Andacht nach/ oder ihren Sazungen gemäß an zu stellen.

Der 4. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / muß man bey dem Opfer der Mess auffmerksam seyn.

So oft man betten/ und mit Gott handeln will/ so ist vonnöthen daß man auffmerksam sey / sonst ist unser Gebett anders nichts/ als eine lautere Glesnerrey: Wan wir mit willen und Willen / auffsehsicher Weis in unserm Gebett verstrewet seyn/ so ist es mit allein keine Tugend/ sondern eine Sünd; es versöhnet Gott nicht / sondern es erzürnet ihn; es nuhet uns nicht sondern ist uns schädlich/ wie die so vom Gebett schreiben/ außdrücklich und ubersüssig beweisen.

Under dem Opfer der H. Mess wird eine größere Aufmerksamkeit erfordert/ als sonst in keinem andern Gebett; dan das Opfer der Mess ist die allerreddeste und höchste Weis zu betten; sie ist die allerfürtrefflichste Tugend/ was den Dienst und die Ehr Gottes betrifft/ welche allein auff die Ehr und den Dienst Gottes gehet; also daß man ihm keine größere Ehr erzeigen könne. Der H. Johannes sagt. Deus Spiritus est, & qui adorant eum, in spiritu & veritate oportet adorare. Gott ist ein Geist/ und die ihn anbeten/ müssen ihn in dem Geist und in der Warheit anbeten.

Die willige Verirrung oder Zerstreung im Gebett wendet den Geist und das Gemüht des Menschen von Gott und Göttlichen Sachen ab / und ziehet ihn auff weltliche Sachen und Geschäfte; deswegen so kan der Mensch / so lang die Verirrung wehret/ Gott nit anbeten/ und folgend dem Opfer der Mess nicht beyzuwohnen / wie er billich thun sollte; dan sie gänzlich dahin gerichtet / daß man Gott auß gantzem Herzen anbette.

Der H. Damascenus sagt: Oratio est ascensus mentis in Deum. Das Gebett ist eine Erhebung des Gemühts in Gott: Item der H. Isidorus sagt gleichfalls: Oratio coram est, non labiorum; quid prodest strepens labiorum, ubi cor est mutum? Das Gebett ist kein Werck oder Bewegung der Leiffen / oder Zungen: was batt es / den Mund und die Zung bewegen / wan das Herz stumm ist und still schweiget?

Die weil dan nun die Kirch ein Bethaus/ in welchem man betten soll/ so folgt/ daß sie auch ein Haus sey/ in welchem man seinen Geist und Gemüht gen Gott erheben soll. Ob man nun wohl so oft wir in der Kirchen betten/ unseren Geist und Gemüht gen Gott erheben/ und auffmerksam seyn sollen/ so soll

solches fürnehmlich bey dem Opfer der 3. Mies gesehen, wie du auß folgendem zu sehen hast.

Erstlich / so ist die Mies dahin gerichtet / das man Gott anbetten soll / und zwar auff die beste und edelste Weis / als immer möglich ist. Die Ehr und der Dienst / welchen wir Gott äußerlicher Weis mit unserm Leib und Gliedern anthun / ist die schlechteste Ehr / die man ihm erweisen möge / die Ehr und der Dienst / welchen wir Gott innerlicher Weis im Geist und Gemüth erzeigen / ist bey weitem edler / fürtrefflicher und Gott angenehmer. Nun ist gewis / das der Geist und das Gemüth / wan es nicht auffmerckig ist / nichts thun möge. Daraus ist klar zu sehen / das die außsüßige und willige Verstreuung dem Opfer der 3. Mies ganz zu wider / und keines wegs beyeinander seyn können.

Zum 2. Gleich wie die Flecken / oder ungerade des Menschen leichtlicher und deutlicher im Angesicht / oder anderen blossen Gliedern gesehen werden / als etwan an den Gliedern / welche von den Kleidern bedeckt / also ist die Verstreuung / welche in dem Gebett / gleich als ein heßlicher Fleck ist / viel schädlicher und abscheulicher bey dem Opfer der 3. Mies / welche das allerbeste Gebett ist / und gleichsam das Angesicht ist / als sonst in andern Gebetten.

Zum 3. Dieweil die Mies ein Verzeihungs Opfer ist / in welchem ein jeder Verzeihung seiner Sünden zu erlangen verhoffet / die Mies auch ein Bettopfer ist / durch welches wir in möglich seine Nothdurft von Gott zu erlangen hoffet / wie kan einer verschämber und verwegener weis handeln / als von dem Verzeihung begehren und hoffen / welchen du im selbigen Augenblick durch die Verstreuung erzurnest / in welchem du die Verzeihung von ihm begehrst.

Zum 4. Im Opfer der 3. Mies soll sich einer Gott zu einem Opfer auffopfe-

ren / (wie nachmahl soll gesagt werden) und dis Opfer seines selbstn mit dem Opfer / welches Christus auff dem Altar auffgeopfert / vereinigen.

Wan du nun in deinem Opfer nicht auffmerckig bist / so opferst du Gott das schlimmste / und dem Teuffel das beste. Gott sagt durch den Propheten Isaiam am 61. Capite l. Odi rapinam in holocausto; Ich hasse / das man mir etwas im Brandopffer entziehe. Kein besser Brandopffer ist / als das Opfer der 3. Mies / kein grösser und sträflicher Diebstahl ist / als wan man seinen Geist und sein Gemüth Gott benimmt und einem andern gibt. Es ist woll zu beforgen / das die Vermaledung über solchen kommen werde / welche bey Malach. c. 2. steht / und lautet also: Maledictus dolosus / qui habet masculum in grege suo &c. Vermaledeyet und verflucht sey der Betrieger / welcher ein gutes Lämblein männliches Geschlechts über seiner Herd / und dannoch dem Herrn das unehrliche auffopfert; dan ich bin ein sehr grosser und herrlicher Gott / und mein Name ist erschrocklich bey allen Völkern.

Wäre es nicht ein sehr höhnliches und spöttliches Ding / wan einer einem König / oder sonst grossen Herren Äpfel und Nuss-Schalen verhren wolte? Was thun aber die jenigen / welche Gott ohn Nussmercken betten / anders als das sie ihm Nuss- und äpfel-Schalen auffopfern? Dan das Gebett ohne auffmercken ist nichts / weder Nuss-Schalen ohne Kern / und äpfel-Geschäl ohne die äpfel / und solches zwar in der Kirchen in dem Bett-Haus.

Hierauf kanstu sehen / wan du nicht gar blind bist / wie hoch vonnöthen sey / das man bey dem Opfer der 3. Mies mehr auff-

P.
Suffren

olum. I
ars I.

auffmerksam seyn müsse/ als in seinen anderen Gebetter; und daß Gott mehr misfalle/wan man bey dem Opfer der Mess/ als sonst in anderen Gebetter verstrewet sey.

Ich rede allhie von auffsechtigen/ muhtwilligen und freyen verstrewungen im Gebett/ welche geschehen wan man ihrer außdrücklich wahrnimbt/ und sihet/ ja muhtwilliger Weis wil verstrewet seyn. Item von den Verstrewungen/ welche wir zwar eines Theils ungern haben/ jedoch williger Weis/ und gern verurthacht werden. Als Exempelweis/ es wolte einer wohl gern keine Verstrewung und Verhinderung im Gebett haben/ dennoch sucht er gleichwohl auß fremem Willen/ was ihm im Gebett verhindern kan; als wan man im Gebett leichtfertiger Weis allenthalben in der Kirchen zur Zeit der Mess/ oder des Gebetts hin und her gasset/ auffhöret was andere sagen/ sich mit Gleis an ein Ort stellet/ da jederman auß und ingehet/ da man doch wohl einen anderen Platz haben möchte.

Andere Verstrewungen und Verirrungen im Gebett/ welche uns wider unseren Willen widerfahren/ und allein entweder natürlicher Weis auß leichtfertigkeit unser eusslicher oder innerlicher Sinn zukommen/ unsere Gedanken und Verstand abführen und eine kurze Zeit auß andere Ding/ als wir solten/ zu ziehen pflegen; oder auch durch Inblasung des bösen Geists/ welcher unsere innerliche Sinn und Fantasey durch mancherley Inbildung verwirret/ und von dem/ was man gedencen soll/ abziehet; oder auch andere Personen antreibt/ daß sie uns im Gebett verhindern; solche Verirrungen und Verstrewungen im Gebett seynd weder tödliche/ weder lässliche Sünden/ sie können uns den Nus im Gebett durchaus nicht benehmen/ es ist und bleibt einen weg gut und Gott angenehm/ wie den andern; ja was

mehr ist/ wan du dich denselben widersetzt und außschlagest/ so kanstu viel dadurch bey Gott verdienen. Dan dieweil nie keine Sünd geschicht/ es sey dan daß sich unser Will darin ergebe/ und gern annehme/ so ist es hell und klar/ daß man keine Sünd begehe/ wo sich der Will widersetzt/ und alle Verstrewung im Gebett ernstlich auß dem Sinn schlägt.

In dem man wider die Verstrewung streitet/ gibt man außtrücklich zu verstanden daß sie wider unseren Willen seynd/ und daß wir gern auffmerksam seyn wolten; diesen Willen erneuern und erfrischen wir/ so oft als wir uns undersehen die Verstrewung im Gebett/ oder bey dem Opfer der Mess/ auß dem Sinn zu schlagen. Und gleich wider selbige/ welcher Willens eine Sünd/ oder böses zu thun/ so oft er seinen Willen erneuert/ wird bey ihm selbst einen neuen Puffs macht solche Sünd zu begehen/ (weil wohl daß er sie nachmahls nicht thete/ oder nicht thun könnte) allezeit eine neue Sünd begehet/ und seine Bössheit und Straff grösser macht; eben also erneuert einen seinen Willen/ und vermehret seine Verdiensten bey Gott/ so oft einer sich besisset in seinem Gebett auffmerksam zu seyn.

Obwohl die Raubvögel auß das geschlachtete Vieh/ welches Abraham Gott auffopfferte/ herzu geflogen kame/ Genes. 11. dennoch/ dieweil Abraham solche abtrieb/ so war das Opfer dem ewigen Gott mit desto angenehmer. es war ihm eben so gefällig als wan keine Vögel umb das Opfer herum geflogen waren. Ob wohl die Mücken und Fliegen rings umb eine Duchs oder Ladin voll der köstlicher Salben herum fliegen/ ja so gar dieselbe berühren/ so ist die Salbe nicht darumb geringer oder unwerther; aber wan sie darin fallen/ kleben bleiben und sterben/ als dan verderben sie die Salbe und ma-

den sie unwerth/wie Eccles. am 10. geschrie-
ben sehet. Darumb befeih dich alle Ver-
stirungen / welche ander s nichts seynd als
Mücken und Fliegen / auß deinem Herzen
zu schlagen und gib acht / das sie nicht darin
gleichsam fleben bleiben. Ob wohl eine Statt
von dem Heynd belagert wird / dannoch so
wilde er sie nicht gleich ein; und wan sie sich
dwyer wehret / geröht sie nicht allein bey ih-
rem Fürsten in keine Ungnad / sondern wird
so gar mit etlichen Freyheiten begabt. Wan
die Verstirung / oder Verhinderung bey
dem Opfer der Mess / welche Ursach seynd/
das du nicht auffmercklig seyn kan/wider dei-
nem Willen seyn und von dir / deinem Ver-
mügen nach vertreiben werden / alsdan hastu
nicht zu fürchten / das du geringeren Nutz
auf der Mess / als sonst haben wirst.

Wobey du aber auß freyem Willen / auff-
sehler und unwilliger Weis in den Ver-
stirungen und Verstirungen zur Zeit deines
Opfers / oder bey der H. Mess dich auffhal-
test / oder Ursach Gelegenheit / und dergleichen
Sachen welche dich zu solchen Verstirungen
anführen / gern willig suchest / und an densel-
ben Wohlgefallen hast; alsdan sundige-
st / und das zwar nicht allein in dem / das
solche Verstirung auff verbottene und bö-
se Ding gehen / welche außserhalb dem Gebett
bestanden / oder auch lästliche Sünden
meinen / (nach dem es die Umständ mit sich
bringen) sondern auch / in dem sie auff solche
Sachen gehen / welche an ihnen selbst in we-
der nit noch böß; ja wan sie schon auff gute
Sachen zielen / welche sich zu ungelegener
Zeit mit indringen / und die gebührende auff-
mercksamkeit in dem Gebett / oder bey dem
Opfer der H. Mess verhindern / wie die Jesu-
men erweisen / welche weitläufiger von dem
Gebett und von der Betrachtung handeln.

Eben die Auffmercksamkeit / welche zum
Gebett erfordert wird / wie ich im vorgehen
R. P. Sultzen 1. Bund.

den gesagt / wird auch in anhörung der H.
Mess erfordert. Sie besteht in dem / das
man entweder auff die Wort / so man auf-
spricht / auffmercke / oder auff das / was sie
heissen und bedeuten / acht gebe; oder auch
auff Gott sehe / mit welchem man alsdan re-
det und handelt. In dem Opfer der Mess
aber kan man noch ein andere Auffmerck-
samkeit haben / das man nemlich bey ihm
erwege / was in diesem Opfer oder Geheim-
nus umbgehe / das man mit dem Priester
nachdencke / was er handele; das wir unser
Gemüht und Herz mit dem vereinigen was
in diesem Opfer gelesen oder gehandelt
wird. Diese letzte Auffmercksamkeit ist für die/
so in Geistlichen Sachen etwas mehr erfah-
ren; die vorige aber seynd vor männiglich.

Die Mittel / mit welchen man die Verir-
rung und Verstirung im Gebett abtreiben
kan / dienen auch alle Verhindernus bey dem
Opfer der Mess abzuhalten.

Erstlich / das man alle Geschäften / Sorg
und Handthierung daheim in seinem Haus
vor der Kirch-Thür lasse / und zu ihnen sage/
was Abraham zu seinen Dieneren sagte /
da er auff den Berg Moria stiege / seinen
Sohn Isaac auffzuopfern: Vos manete
hic cum ahno &c. Bleibt allhie und
an dem Berg mit den Eselen / ich und
mein Sohn wollen auff den Berg
steigen / und nach vollbrachtem Opf-
fer wider zu euch her ab kommen. Oder
auch was der H. Bernardus zu sagen pfleg-
te: Cura mea, negotia mea, & sollicitudines
mea manete hic, &c. Ihr meine Geschäf-
ten und meine Sorgen und Handel / bleibt
hie / und weicht nicht; wann ich mein Gebett
verrichtet / so will ich wider zu euch kommen/
wöllet ihr aber wissen wie bald; ey gar zubald.

P.
Sultzenolum. I
Part I.

Zum 2. das man sich in einen Winkel oder Ort stelle/ an welchem man am wenigsten sehe oder höre/ was andere thun oder sagen. Dan die natürliche Vereinigung/ welche zwischen unser Fantasey oder Inbildung/ und unserem Verstande Item zwischen gemelter Fantasey/ oder Inbildung und unseren eufferlichen fünf Sinnen machet/ das dasjenige/ was wir durch unsere eufferliche Sinnen empfinden / auch die Fantasey und Inbildung / und mit ihr unseren Verstand an sich ziehe Solches geschieht aber sonderlich/ wan man bey anderen ist/ sehet und höret/ was sie thun/ oder reden.

Zum 3. das man zum wenigsten in sein Herz gehe/ und sich daselbsten/ als in einem geheimen Ort gleichsam verberge / wofern man sich der Beywohnung der anderen nit entschlagen könne/ alsdan geschieht/ was sonst vielen zu widerfahren pflegt / nemlich / das (wan man stark auff ein Ding starret oder ernstlich nachdencket) man gleichsam verzückt werde/ das man nit offenen Augen und Ohren weder sehe/ noch höre/ und nicht wisse/ was vor unseren Augen vorgehe / wie dem H. Bernardo widerfuhr/ da er dermassen die Göttliche Sachen betrachtete / das/ als er drey Tag lang über eine See schiffte / nit wisse/ ob er über die See gefahren were/ oder nicht.

Zum 4. ausserhalb der Zeit der Mess/ wan du deinen Geschäften nachgehst / so nimb deiner selbstem wahr/ und hute dich/ das du dich nicht zu viel auff deine Geschäften und Handel begebst / das du dich nicht zu tieff in weltliche Sachen inlasset/ sondern das du dein Gemüht frey habest/ und dein Herz und Sinn zu wahren Gott erheben könnest. Einer der den ganzen Tag Winterszeit in Schnee gereiset/ wird dermassen verblendet/ das/ so bald er in ein Haus kommet/ nichts sehe und gleichsam blind werde. Eben dassel-

big widerfahret einem/ welcher sich den ganzen Tag in weltlichen Sachen und Geschäften gar zu viel und eumbig bemühet hat/ dan so bald er in die Kirch kompt Mess zu hören/ ist er gleichsam in seinem Gemüht verblendet/ und kan nit feiner Andacht/ noch Aufmerksamkeit dem Opffer der Mess beywohnen. Dan die weltliche Sachen/ Geschäfte und Handel haben ihm dermassen sein Gemüht und Herz ingenommen / das er kaum etwas anders gedencen kan. Daher Cassianus lib. 9. col. 7. sagt: Quales orantes volumus inveniri &c. Wie man zur Zeit des Gebetts gern sein wolte also sollen wir uns befeissen außserhalb dem Gebett zu seyn. Wan wir des Nachts in unser Ruh seynd/ so kompt uns durch unsere Inbildung und innerliche Sinn im Traum vor/ was wir den Tag durch gethan haben. Omnia quae sensu voluntur vota diurno, tempore nocturno reddidit amica quiete. Die Mess ist gleichsam eine süsse Ruh und Schlaf/ was wir sonst außserhalb der Mess nit gar zu grossen Sorgen und zaghaftigen Eysser gehandelt haben / das kompt uns in der Mess vor/ und machet/ das wir bey denselben versträuer und verirret seynd.

Zum 5. Das du viel auff das Mess hören haltest/ dan die Andacht und der Lust/ welche du zu diesem Opffer haben solt/ sollen dir teulich mehr angelegen seyn als andere Geschäften und Handel/ sie sollen seyn gleich wie das Oel / welches immer dar oben schreimmet/ deswegen solt du außser der Zeit nichts handlen/ welches dich nachmahlen in denselben machen könne/ und den Ruh/ welchen du auß demselbigen verhoffest/ verhindern könne. Wan die Sonn hell scheint / alsdan ist man keine Sternen am Himmel / wan du einen rechten Lust und Andacht zur Mess hast/ alsdan dürffen andere Handel und Geschäfte nicht vor dir in deinem Herzen erscheinen/ diejenige welche wissen / was es sey mit

im Herzen handeln/ haben statts solches im Sinn / und können fast anders nichts gedent.

Zum 6. Das einer ihm selbst anfanglich in der Mess die Gegenwart Gottes steiff vorbildet damit solche Inbildung diesem heiligen und andächtigen Werck einen Anfang mache. Were es aber Sack/ das du in wehren der Mess soltest verirren / so erinnere dich gleich der Gegenwart Gottes / und ruff ihn mit den Worten des Königs Davids an: Cor meum dereliquit me, placeat tibi Domine ut eruas me, ad adiuvandum me respice. Mein Herz und meine Sinn seynd mir verirrter / errette mich / O mein Gott/ O Herz: sehe mich gnädig an/ und komme mir zu Hulff.

Zum 7. So seynd die innerliche und eussertliche Gebühr/ Zucht und Erbarkeit/ von welchen ich oben geredt/ ein kräftiges Mittel wider alle Verwirrung und Verirrungen kennet Opfer der 3. Mess; dan die eussertliche Ehren beirigkeit hilfft gar viel zu der innerlichen Aufmerksamkeit.

Der 5. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / so muß man sich dieses Opfers theilhaftig machen / und mit genießen.

Dieß geschieht furnemblich durch eine innerliche Niesung / oder Communion / von welcher ich allhier drey Stück ausdrücklich anudeuten habe. Worn sie bestehet wie hoch sie zu schätzen/ und auff was Weiß dieß zu geschehen soll. Was das erste belangend thut / so kan man den Leib des Herrn äußerlich und leiblich empfangen/ oder genießen/ oder aber allein innerlich im Herzen mit

dem Verlangen und Begierd. Die erste Niesung ist eine wahrhaftige leibliche Niesung; die andere ist eine geistliche/ oder innerliche Niesung: Dan gleich wie etliche in der That sündigen/wan sie eussertlich mit dem Werck eine Sünd/ oder böses Stück begehen; oder auch allein im Gemahnt und im Herzen sündigen/wan sie mit dem Werck nit können zum Streich kommen: eben also kan man auch den Leib des Herrn genießen/ in dem wir in der That denselbigen in unser Herz und Leib empfangen / oder auch allein ein Verlangen haben denselbigen in unser Herz zu empfangen. Und gleich wie das eussertliche Werck / oder That für keine Sünd kan gerechnet werden/ es sey dan das der innerliche Will / und das Verlangen darzu komme; also ist die äusserliche und leibliche Niesung des Leibs Christi wenig Werth/ ohn einige Kraft und Verdienst / wan die innerliche Niesung durch das Verlangen und durch einen andächtigen Willen nicht darbey gefungen wird. Item gleich wie der innerliche Lust und Will zu sündigen lasterhaftig und straffwürdig ist / unangesehen/ das die Sünd im Werck nit darauff erfolge. Also ist die geistliche Niesung des Leibs des Herzens/ welche allein durch das Verlangen geschieht/ unangesehen/ das man denselbigen nicht mit dem Mund empfangt / löblich / Gott wohlgefällig und dem Menschen sehr nützlich. Diese zweyerley Niesung wurden von Christo unserm Heyland etlicher maffen im Evangelio vorbedeutet / in dem er auff zweyerley Weiß die Menschen an der Seel und an dem Leib gesund zu machen pflegte. Dan zu Zeiten gieng er leiblicher Weiß in ihre Häuser / und machte sie darin gesund; gleich wie dem Zacháo geschah Matth. 2. 3. Er de Oberste der Synagog der Geschwieg des H. Petri Joan. 2. Zu Zeiten gieng er nit

P.
Suffrenolum. I
ars I.

in ihre Häuser / sonder ließ sich mit dem begnügen/ daß man ein Verlangen hette/ von ihm gesund gemacht zu werden; wie dem Hauptman und dem König/ oder Höfling widerfahren thete. Diese geistliche Nießung des Leibs des Herrens/ ward uns in den Dienern des frommen Tobs vorbedeutet / als sie auß großer Lieb zu ihm / wünschten daß sie sein Fleisch genießen/ und essen möchten/ das ist dermassen mit ihm vereiniget zu seyn/ gleich wie die Speiß mit dem/ welcher ihrer genießet / pflegt vereiniget / ein Leib und ein Fleisch zu werden. Job. 31. *Sinon dixerunt viri tabernaculi mei, quis det de carnibus ejus, &c.*

Was das 2. belangt / nemlich daß die Nießung oder geistliche Communion dieses Opfers sehr hoch zu halten sey/ als arrement Ding/ darangar viel gelegens so solt du wissen/ erlich/ daß man diese geistliche Communion für die eufferliche/ leibliche Nießung/ und Empfangung des Leibs des Herrens brauchen könne; dan Gott sieht das Herze an/ und das eiffrige Verlangen den Leib des Herrens zu empfangen / und ist ihm eben so viel als wan man ihn leiblicher Weis empfangen hette/ wofern einer von der leiblichen empfangung durch billige Verhindernus solte abgehalten werden.

Zum 2. Daß man durch diese geistliche Nießung mehr / und größere Gnaden und Gaben von Gott empfangen / als sonst durch viel andere gottgefällige und gute Werck. Dan dis Werck ist der Ehr Gottes viel näher/ und gereicht mehr zu seinem Lob / zeigt auch eine größere Lieb und Verlangen zu dem wahren Brunnen der Gnaden/ als alle andere gute Werck: und gleich wie unser Herr: und Heyland vorzeiten / Daer bey uns Menschen lebte/ seine Gutthaten den Menschen mit welcherer umgieng/ auff underschiedliche Weis mittheilte: Etlichen durch

sein Anschauen/ wie dem H. Mattheo geschah; etlichen durch das anrühren seines Kleids/ wie dem Weib so am Blut-Gang krank war/ widerfähre; etlichen durch den Zugang in ihre Häuser/ wie am Zachas zu sehen: Eben also thut er heutiges Tago im Opfer der H. Mess: dan etlichen gibt er seine Gnad/ in dem sie ihn mit Andacht anschauen/ wan man ihn im Opfer der Mess erheben/ und dem Volck zeigen thut / und solche seynd viel glückseliger/ als die jenigen/ welche vorzeiten in der Wüsten durch Anschawung der messenen Schlangen gesund wurden: etlichen wan sie den Leib des Herrens mit ihrem Mund empfangen; etlichen auch wan sie ihn allein mit dem Herzen und innerlichem Verlangen empfangen/ welches in der geistlichen Nießung/ und Communion geschieht.

Zum 3. So seynd in dieser innerlichen Communion etliche Vortheil/ welche in der eufferlichen und mündlichen Nießung des Leibs des Herrens nit zu finden. Fürs erste diereit genetzte Communion alle Tag / ja mehrmal in einem Tag geschehen kan / ohne daß es jemand verhindern möge. Für das 2. Diereit sie geistlich und innerlich ist / Gott allein betant/ den Menschen unbekant/ und deswegen keiner eitelen Ehr und anwerffen; die eufferliche Communion wird von den Menschen gesehen/ und machet zu Zeiten eine eitele Ehr. Fürs vierte/ diereit es zu Zeiten geschieht/ daß man mehr und größere Gnad durch diese innerliche/ als durch die eufferliche Communion empfangen / ja eine größere / ist / als der Priester selbst; dan wan derselbe mit geringer Vorbereitung/ mit schlechtem Eyser/ mit schwacher Lieb dis Opfer vollbringet/ hat er gemeinlich keine größere Gnad und Nutz als dis H. Sacrament seiner Insessig nach/ mit sich zu bringen/ od auff ihm selbst als ein Sacrament zu würcken pflegt/ welches man gemeinlich in den Schulen *ex opere operato*

dig / und halte mich mit dem Evangelischen Hauptman der Leiblichen / und so gar der geistlichen innerlichen Nießung des Leibs des Herren ganz unwürdig / wofen Gott nach unserem Mißhandlen / und nicht nach seiner Güte und Barmhertigkeit mit uns handeln wolle.

Fürs 6. Wan der Priester mündlich diese Göttliche Speiß niesset / alsdan soltu dieselbige innerlich in deinem Herzen genießen.

Fürs 7. Gleich wie der Priester nach empfangenem H. Sacrament Gott dancket / also soltu auch Gott für deine innerliche Nießung und Empfangung danken; hastu Zeit und Weyl / so halt dich mit deinem Heyland in deinem Herzen etwas länger auff; jedoch nicht so lang / wie man nach der äußerlichen Nießung des H. Sacraments zu thun pflegt / wie im 3. Theil am 9. Capitel gesagt wird.

Der sechste Punct.

Die Mess mit Ruß und Andacht anzuhören / so muß man eine Andacht darbey haben: darumb hastu allhie siebenerley Weiß die H. Mess anzuhören / damit du zum wenigsten in einer / wo nicht in der ander die Andacht findest.

Es ist fast unmöglich / daß man mit einerley Weiß Mess zu hören mäßiglich genug thun könne; dan etliche seynd mehr / andere weniger im geist- und Göttlichen Sachen erfahren; siebenerley Weiß will ich allhie andeuten / ein jedweder mag die nehmen / so ihm am meisten gefallen und nützlichsten seyn wird.

Die erste Weiß die Mess mit Andacht zu hören (welche dem gemeinen Man / so des be-

trachtens gar nicht / oder gar wenig gewohnt ist) ist: daß man auß einmahl und gerodlicher gefaster Meinung (von welcher ich im 2. Puncten geredt) zur Kirchen komme das Opffer der H. Mess anzuhören / daß man sich vor das Angesicht / und die Gegenwart Gottes stelle; daß man sich zur Kerk und Lend über seine Sünd bewege / die gemeine offere Beicht mit dem Priester / oder mit dem Messdiener spreche / an seine Brust schlage / und darnach dem mündlichen Gebett aufwarte; den Rosenkrantz / die Litaney / sieben Ruß-Psalmen / und dergleichen Gebetten mehr spreche / daß man / wan der kostliche Leib und Blut des Herzens außgehört und gezeigt wird / mit dem mündlichen Gebett halte / den gezeigten Herzen anbette / ihm in seinem Herzen dancke / umb Verzeihung bitte / von ihm begehre alles / was uns und anderen zu unser Seelen Heyl und Seligkeit vonnöthen seyn wird. Endlich daß man fleißig acht habe / damit man mit seinen Gedanken nicht irzgehe / und verstreue seyn / mit niemand rede / nicht leichtfertiger und fürwiger weiß hin und her gaffe / und andere beschaw; ja seinen ganzen Leib mit allen seinen Gliedern in aller Zucht und Erbarkeit halte.

Die 2. Weiß die Mess mit Andacht anzuhören ist / daß man in wehrender Mess etwas guts und nütliches bedencke / und betrachte / jedoch also / daß man in Erhebung des Leibs und Bluts des Herzens / oder aber darnach in sich selbst und sein Herz gehe / sich die fünf Ursachen / derentwegen die H. Opffer eingesetzt / erimnere (von welchem im 2. Artickl geredt worden) und Gott seinen Heyland durch die Opffer verehre; für die empfangene Wohlthaten dancke; wegen der begangenen Sünden umb Verzeihung anhalte; alles was zu unserm Heyl und Wohlfahrt vonnöthen / begehre; sich des bitteren Le-

nen nennet. Wan aber derselb/ welcher dis
Opffer der H. Mess anhöret/ und innerlicher
weiss in seinem Gemuth und Herzen den
Leib Christi empfanget/ sich fleissiger darzu
beret hat; ein grössers und heftigers Ver-
langen/ einen tieffern Glauben/ eine grössere
Lieb gegen Gott; eine tieffere Demuth; eine
grössere New und Leyd über seine Sünd hat/
als an ihm geringsten nicht daran zu zweif-
fen/ das er mehr und grössere Gnad empfan-
ge/ als der Priester selbst.

Fürs 2. So kan solche geistliche Com-
munion in allen Oerthern der Welt gesche-
hen/ auff dem Meer/ auff der Erd/ an gewes-
nen und ungewesenen Oerthern/ zu jeder-
zeit den Tag und bey Nacht/ nichtern oder
vor dem Essen/ und nach dem Essen/ zur Zeit
der Krankheit und Gesundheit/ an Feys-
ten und Werktagen; welches in der äusserlichen
und leiblichen Communion nicht geschehen
kan.

Von dem dritten zu reden. Nemlich auff
was Weiss diese innerliche Niesung oder
Communion geschehen soll/ so wisse das sol-
ches leichtlicher nicht geschehen könne als auff
folgende Weiss.

Fürs 1. Wan du willens innerlich in dei-
nem Gemuth allein den Leib des Herzens zu
niesen/ und im Geist/ oder durch eine inner-
liche Einbildung/ in ein Kirch eingehst/ (wie
dan hats nun hie/ nun dort/ durch die Welt
Weiss gelesen werden) so erwecke in dir einen
reinen und starcken Glauben/ das der Leib
des Herzens warhafftig/ und leiblich zu ge-
gen.

Fürs 2. So erinnere dich des bitteren
Lebens und Sterbens Jesu Christi/ wel-
ches in dem Opffer der H. Mess/ und in der
H. Niesung des Leibs des Herzens vorgestellt
wird.

Fürs 3. So erwecke in dir ein heftiges
Verlangen/ das du den Leib des Herzens ge-

niesen / und dessen theilhaftig werden mö-
gest/ nicht allein in dem du auß deinem Haus
gehst die H. Mess anzuhören/ sondern auch/
ja viel heftiger/ je näher die Zeit solcher Nies-
ung herben kommet/ wan nemlich der Prie-
ster den Leib des Herzens niesen will. Hierzu
dienen wohl die Wort des H. Augustini
Lib. 1. conf. cap. 1. Quis mihi dabit ut venias
in cormeuum, & inebries illud: Ach möchte
ich die Gnad haben/ das du zu mir in mein
Herz kähmest/ und dasselbig truncken mäch-
test; dergestalt das es dein eiger / und an
nichts/ als an dich gedentke. Item des Kö-
nigs Davids da er sagte: Sicut desiderat
cervus ad fontes aquarum, &c Gleich
wie der Hirsch zum Wasserbrunnen
verlanget/ also verlanget / O Herr/
meine Seel nach dir.

Fürs 4. So erwecke in dir (wan der
Priester das Agnus Dei, sagt) eine New und
Leyd über deine Sünden/ ungeachtet/ das du
im Anfang der Mess/ in dem Confiteor/ oder
offenen Beicht solches gethan; diese New
und Leyd ist gänzlich vonnöthen/ dan es ist
groß Unrecht/ wan einer in der Todtsünd den
Leib des Herzens zu genieffen begehren wol-
te. Deswegen muß derselb/ welcher innerli-
cher weiss / allein in seinem Herzen den Leib
des Herzens genieffen will (welches anders
nichts / als ein Verlangen der äusserlichen
und mündlichen Communion) in dem
Stand der Gnaden seyn/ ohn einige Todt-
sünd/ oder Begierd zu sündigen/ dan sonst
thäte er eine Sünd / wan er den Leib des
Herzens in der Ungnad zu niesen begehren
würde. Dieweil dis Sacrament / ein Sa-
crament deren/ so in der Gnad leben / und
nicht deren/ welche in der Ungnad und Todt
seynd.

Für das 5. So verdemüthige dich auff
tieffeste / wan der Priester spricht: Domine
non sum dignus, Herrich bin nicht wür-
dig/

P.
SuffrenI
I

dig / und halte mich mit dem Evangelischen Hauptman der Leiblichen / und so gar der geistlichen innerlichen Nießung des Leibs des Herren ganz unwürdig / wofen Gott nach unserem Mißhandlen / und nicht nach seiner Güte und Barmhertigkeit mit uns handeln wolle.

Fürs 6. Wan der Priester mündlich diese Göttliche Speiß niesset / alsdan soltu dieselbige innerlich in deinem Herzen genießen.

Fürs 7. Gleich wie der Priester nach empfangenem H. Sacrament Gott dancket / also soltu auch Gott für deine innerliche Nießung und Empfangung danken; hastu Zeit und Weyl / so halt dich mit deinem Heyland in deinem Herzen etwas länger auff; jedoch nicht so lang / wie man nach der äußerlichen Nießung des H. Sacraments zu thun pflegt / wie im 3. Theil am 9. Capitel gesagt wird.

Der sechste Punct.

Die Mess mit Ruß und Andacht anzuhören / so muß man eine Andacht darbey haben: darumb hastu allhie siebenerley Weiß die H. Mess anzuhören / damit du zum wenigsten in einer / wo nicht in der ander die Andacht findest.

Es ist fast unmöglich / daß man mit einerley weiß Mess zu hören mäßiglich genug thun könne; dan etliche seynd mehr / andere weniger im geist- und Göttlichen Sachen erfahren; siebenerley Weiß will ich allhie andeuten / ein jedweder mag die nehmen / so ihm am meisten gefallen und nützlichsten seyn wird.

Die erste Weiß die Mess mit Andacht zu hören (welche dem gemeinen Man / so des be-

trachtens gar nicht / oder gar wenig gewohnt ist) ist: daß man auß einmahl und gerodlicher gefaster Meinung (von welcher ich im 2. Puncten geredt) zur Kirchen komme das Opffer der H. Mess anzuhören / daß man sich vor das Angesicht / und die Gegenwart Gottes stelle; daß man sich zur Kero und Lied über seine Sünd bewege / die gemeine offere Beicht mit dem Priester / oder mit dem Messdiener spreche / an seine Brust schlage / und darnach dem mündlichen Gebett aufwarte; den Rosenkrantz / die Litaney / sieben Ruß-Psalmen / und dergleichen Gebetten mehr spreche / daß man / wan der kostliche Leib und Blut des Herzens außgehört und gezeigt wird / mit dem mündlichen Gebett halte / den gezeigten Herzen anbette / ihm in seinem Herzen dancke / umb Verzeihung bitte / von ihm begehre alles / was uns und anderen zu unser Seelen Heyl und Seligkeit vonnöthen seyn wird. Endlich daß man fleißig acht habe / damit man mit seinen Gedanken nicht irzgehe / und verstreue seyn mit niemand rede / nicht leichtfertiger und fürwiger weiß hin und her gaffe / und andere beschaw; ja seinen ganzen Leib mit allen seinen Gliedern in aller Zucht und Erbarkeit halte.

Die 2. Weiß die Mess mit Andacht anzuhören ist / daß man in wehrender Mess etwas guts und nütliches bedencke / und betrachte / jedoch also / daß man in Erhebung des Leibs und Bluts des Herzens / oder aber darnach in sich selbst und sein Herz gehe / sich die fünf Ursachen / derentwegen die H. Opffer eingesetzt / erimnere (von welchem im 2. Artickl geredt worden) und Gott seinen Heyland durch die Opffer verehre; für die empfangene Wohlthaten dancke; wegen der begangenen Sünden umb Verzeihung anhalte; alles was zu unserm Heyl und Wohlfahrt vonnöthen / begehre; sich des bitteren Le-

denk und Sterbens Christi erinnere; und endlich durch eine innerliche Messung oder Communion auf ganzem Herzen wünsche dieses H. Opfers theilhaftig zu werden.

Die 3. Weiss ist; daß man mit seinen Gedanken / Gemüth und innerlichen Stimmen andächtig / jedoch kürzlich / das ganze Leben Christi / und die fürnehmste Geheimnis des selbigen / so in diesem Opfer vor Augen gestellt werden gleichsam durchlauffe. Erstlich durch das Confiteor; oder die Bekänntnis der offenen Schuld / welche der Priester und nachmahls der Messdiener an statt des ganzen Volks thut / wird die Sünd unserer ernen Stern vorgestelt / welche eine Ursach / daß Gott Mensch worden / und auff diese Welt kommen. 2. Wan der Priester nach vorgewohrem Confiteor zum Altar gehet / und denselben küffet / zeigen an die Menschwerdung Christi / und wie Gott in der jenen Person / in dem Sohn / sich mit der Menschheit inniglich vereiniger habe. 3. Wan der Priester zum Messbuch gehet / anfang zu lesen / und das Kyrie leison daruff spricht / zeigt an das grosse Verlangen und Seufften der Altväter im alten Gesäg. 4. Wan der Priester das Gloria in excelsis spricht / oder singet / erinnere dich der Geburt unsers Heilands. 5. Bey dem Dominus vobiscum gedencke an die heilige drey König / so Christum anzubetten von ferne kamen. 6. Bey der Ablejung oder bey dem Anfang der Epistel / des heiligen Evangelii / des Credo biß auff das Per omnia secula seculorum, erwege wie Christus mit den Menschen auff der Welt umgangen / hin und her gereiset / geprediget / und dieselbige bekehret hat. 7. Das Benedictus qui venit in nomine Domini, o sanna in excelsis, stellet vor Augen / wie Christus am fünfften Tag vor seinem Tode seinen Intritt in die Stadt Jerusalem thäte, und herrlich von dem Volck

empfangen wurde. 8. Dasjenige was vor dem o sanna in excelsis biß auff die Verwandlung des Brods in den Leib / und des Weins in sein Blut gehandelt wird / gibt dir zu erwegen / wie sich die Juden und hohe Priester versemblesen / und Rath hielten wie sie Jesum tödten möchten. 9. Durch die vielfältige Creuger / welche der Priester über das Brod und Wein macht / hastu dich der unterschiedlichen Schmerzen / Angst / und Leiden Christi / welche er hin und her / im Garten / am Oelberg / in dem Haus Anna / Calphä / Herodis / und Pilati aufgestanden / zu erinnern. 10. Bey der Verwandlung des Brods und des Weins in den Leib und Blut Christi bedencke / wie er auff dem Berg Calvaria an das Creuz genägelt würd. 11. Bey der Erhebung der H. Hostien und des Kelchs / wie Christus mit dem Creuz in die Höhe gehet und auffgerichtet wurde. 12. In dem Vatter unser / oder Pater noster, soltu die sieben Wort / so Jesus am Creuz redete / erwegen. 13. Die Zerbrechung der heiligen Hostie / oder Gestalt des Brods / stellet dir vor Augen den Todt Christi / wie seine Seel von seinem Leib abgesondert wurde. 14. Das kleine Bistlein der Hostie / welches der Priester in den Kelch fallen lasset / bedeutet wie seine Seel hinab in die Vorhöll zu den Altvatern fahren thäte. 15. Bey der Messung des Leibs und des Bluts Christi hastu seine Begräbnis zu bedencken. 16. Das Dominus vobiscum nach der Communion / zeigt an die Auferstehung Christi. 17. Wann der Priester den Segen über das Volk gibt / so erinnere dich / wie Christus in Gegenwart seiner Jünger gen Himmel gefahren / und sie mit aufgeschobten Händen gesegnet. Diese Weiss die H. Mess anzuhörers ist gar dienlich und bequämlich / jedoch soltu nicht vergessen / dem ewigen Gott solches auffzuopfern / ihn zu ehren / zu danken /

Verge-

P.
Suffren

plum. I
ars I.

Vergebung der Sünden zu begehren / bey ihm anzuhalten umb alles was dir vom Herten / dich seines H. Leydens und Sterbens zu erinnern und auß ganzem Herzen zu wünschen / dieses H. Opfers theilhaftig zu werden.

Die 4. Weiß dem Opfer der Mess mit Andacht bezuzuhören / ist / daß man sich insonderheit der Geheimnissen des Leydens Christi erinnere / und hierauff alles richte / was der Priester redet / thut / ja so gar alle seine Kleider / wie ich im 2. Artikel am 5. Punct erklärt. Diese Weiß und Andacht die Mess anzuhören / reimet sich gar wohl auff das Fürhaben und Meynung Christi / welcher die Mess darumb eingesezt / damit wir stäts (also zu reden) sein Leyden und Sterben vor Augen haben solten. Hab acht daß du nicht vergessest die H. Mess Gott auffzuopfern / ihn anzubetten / zu loben / zu danken / umb Verzeihung zu bitten / deine und anderer Nothdurfft zu begehren / innerlicher und geistlicher Weiß von diesem Opfer zu genießen / und dich dessen theilhaftig zu machen; alles dieses kan füglicher nimmer geschehen / als in Anhörnung der H. Mess.

Die 5. Weiß mit Andacht die Mess anzuhören / ist / daß man alle Tag nur ein Geheimnis vom Leyden Christi bey dem Opfer der H. Mess zu betrachten für die Hand nehme / und gemeltes Leyden in sieben Theil nach Ordnung der sieben Tag in der Wochen auftheile.

Am Sonntag betrachte / wie Christus Jesus im Garten Olberg seinen himlischen Vater bettete / in was Trawrigkeit und Angst er war / also daß er so gar Blut schwigte / und von dem Engel getrüffet wurde.

Am Montag / wie er von dem Verrähter Juda verrathen; wie er von den Juden gefangen / gebunden / und in das Haus des hohen Priesters Anna geföhret / und daselbst

einen harten Backenstreich bekame / von dannen in das Haus Caipha / in welchem ihm sein Angesicht besperrt / verbunden / zerschlagen / verhönet und verspottet / und endlich vom Apostel Petro verlaugnet.

Am Dienstag / wie er in das Gerichtshaus vor den Pilatum geföhret / fälschlich angeklagt / ärger als Barabas gehalten / von dannen vom König Herode geföhret / da man ihn höhnlich aufachte / für einen Narren hielt / und beschweng mit einem langen weißen Kleid anthäte.

Am Mittwoch / wie er mit Nubben gehalten / gezeißelt / und mit einer Dornen Cron gecrönet.

Am Donnerstag / wie er vom Pilato hinauff zum Volck geföhret / zum Tod verdammet / und sein Creutz auff seinen Achseln bis auff den Berg Calvaria tragen mußte.

Am Freitag / wie er ganz bloß an das Creutz genägelt / mitten zwischen zwey Mörder gestelt / an welchem er drey Stunden lang lebte; und endlich / nach dem er sieben Wort gesprochen / verschiede.

Am Samstag / wie ihm mit einem Spehr seine Seiten eröfnet / auß welchem Blut und Wasser heraufstosste; wie er vom Creutz genommen / und auff den Schoß seiner Mutter gelagt; wie ihn die Magdalena beweinete / endlich in ein neues Grab gelagt wurde.

Die 6. Weiß die Mess andächtlich anzuhören / ist / daß man fleißig erwege / was der Priester im Ampt der H. Mess sagt und handelet. Daß man in sein Herz gehe / und gleichsam eben dasselbige rede und handelet / was er handelet und redet. Als Exempel weiß / daß du dich innerlicher und geistlicher Weiß mit Priesterlichen Kleidern anlagest / damit du würdig seyn könnest / das Opfer der Mess zugleich mit dem Priester aufzuopfern.

1. In dem du das Tüchlein mit welchem der Priester sein Haupt bedeckt und hinten abwärts ansehst / soltu starck an himlische Sünden / und an dein ewiges Heil und Wohlfahrt gedencken.

2. In dem du den langen weiten und weissen leinen Noef vor Augen siehest / soltu dich beflissen nach den innerlichen Tugenden zu streben / nach der Sauberkeit und weisse deiner Seel; Item der Menge der guten Werck / die Länge der Beharlichkeit / und die Breite eines hefftigen und grossen Verlangens haben / alle mit der That im Werck zu erweisen.

3. Der Gürtel soll dich zur Keuschheit anreizen / auff daß nichts unreines / nichts sinnliches / nichts irdisches an dir gefunden werde.

4. Das breite kurze Band / oder Manigkorn an der linken Hand soll dich zur Wachantreiben / nicht zur ängstlichen Furcht wie ein Knecht / sondern auß kindlicher Furcht / wie ein liebes Kind; dan das Herz mehr gegen der linken als der rechten Seiten hanget.

5. Die Stola / oder das breite lange Band / welches der Priester Kreuzweis über der Brust übereinander lägt / soll dir ein Verlangen machen / dich mit Gott / von welchem dich deine Sünde abgesondert haben / wider zu vereinigen. Dis Band lägt der Priester Kreuzweis auß seiner Brust und seinem Herzen übereinander / wie gesagt; auff daß du die Gedächtnis des Leydens Christi immer auß deinem Herzen laffest / dieweil du dich noch nicht mit ihm in der Herlichkeit vereinigen kanst.

6. Das Messgewand soll dich anreizen / nach dem wahren Gehorsam zu streben / welcher sich sonderlich in der Liebe gegen Gott und gegen dem Nächsten sehen laffet. Item in der Gedult und Übertragung des süßen

R. P. Suffren, 1. Bund.

Jochs des H. Creuzes / welches allzeit auff dem Messgewand vor Augen gestellt wird.

7. Die Priestliche Cron / welche demselbigen im abscheren seines Haars auff dem Haupt gemacht wird / soll dich zur Verachtung der irdischen und zeitlichen Dingen (welche gar wohl den Haaren verglichen werden) ermahnen / und zu anders nichts antreiben / als ein himlisches Erbtheil / (in welchem du Gott erben wirst) und ein wahres Königreich zu wegen zu bringen.

Wan du nun gemelter gestalt den Priester betrachtet / oder viel besser zu reden / deine Seel bekleidet und angelegt dich dem Opfer / und der Opferstatt würdig zuzumachen / als dan thue eben das / was der Priester thut / nicht äußerlich / sondern innerlich in deinem Herzen.

Zum 1. Der Priester neiget sich erstlich vor dem Altar / und fängt die Mess gleich darauff an. Du thue desgleichen / und neige dich in deinem Herzen vor der Göttlichen Majestät.

Zum 2. Er bezeichet sich mit dem Zeichen des H. Creuzes / und bittet umb den Göttlichen Beystand / thue desgleichen.

Zum 3. Der Priester sagt die offene Schuld / oder Confiteor / und schlägt an seine Brust; schlag eben / wie er / an deine Brust / hab Xero und Leyd über deine Sünd / auff daß du mit reinem Herzen diesem H. Opfer beywohnen / und dessen theilhaftig werden mögest.

4. Zum Kyrie eleison halte bey Gott umb Gnad und Barmherzigkeit an.

5. Zum Dominus vobiscum / der Herzen mit euch / erinnere dich der Gegenwart Gottes / und thue ihm seine gebührende Ehr an.

6. Ad Orationes / oder in dem der Priester die Gebetter spricht / so thue auch dein begehren an den gütigen Gott.

7. In dem der Priester die Epistel und

Kr das

P.
Suffren

Stum. I
ars I.

das H. Evangelium liest/ so dencke / als wan dir Gott selbst juredte / und mit seiner H. Lehr und erwies.

8. Zum Credo oder öffentlicher Bekantnis des Glaubens / bekenne auch deinen Glauben.

9. Ad Offertorium. oder wan der Priester das Brod und den Wein Gott auffopffert/ alsdan opffere dich selbst dem ewigen Gott auff / auff das du in einen andern und frömmern Menschen mögest bekehret werden. Gleich wie das Tröpflein Wasser in dem Kelch zum Wein gegossen wird / in Wein verändert wird.

10. Wan der Priester seine Hand waschet/ so bereue deine Sünd / sie seyen so gering als sie wöllen.

11. In dem der Priester heimlich / und in der Stille bettet / so thue auch deine Bitt an den gütigen Gott, und sonderlich, das du ihn mit diesem Opfer würdig verehren / und die Frucht dessen genieffen mögest.

12. Wan der Priester sagt: Sursum corda. das ist / erhebe ewer Herz in die Höhe zu Gott; alsdan erhebe dein Gemüth gen Himmel zu Gott.

13. Wan er sagt: Gratias agamus Domino Deo nostro: das ist: Lasset uns unserm Herzen und Gott danken; so bedanck dich gegen dem ewigen Gott für alle empfangene Wohlthaten.

14. Zum Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig / Heilig / Heilig sey der Herz Gott Sabaoth / vereinige deine Stim mit den Engelen / lobe und preysse Gott mit ihnen.

15. Nach dem Sanctus in der Still-Mess/ bis auff die Verwandlung / thue dein Gebett für die ganze Christliche Kirch / für alle Vorsteher derselbigen; für König und Kaiser / Fürsten und Herren / und dergleichen; für deine Eltern / Verwandten und Freunds / für alle die jenigen / welche sich deinem Gebett

befohlen / oder für welche du zu betten schickst bist.

16. Zu dem Hanc igitur oblationem; oder / wan der Priester seine Hand über den Kelch aufstreckt und haltet / geh in dich selbst / bereite dich / das du mit innerlicher und äußerlicher Gebühr deinen Heiland in den Händen des Priesters andächtiglich anschawen mögest.

17. Wan der Priester das Brod in dem Leib des Herrns verwandelt / und dem Volck anzusehen über sich erhebt / alsdan theiln mit grosser Ehr und Demüth an / begehre das er dich gleichsam in sich verändern wölle.

18. Nach der Erhebung / und von dem Unde & memores, das ist: dahero weis und dan erinnern; bis auff das Memento, oder Gedächtnis der Christglaubigen Abgeschiedenen / sehe die grosse und höchste Majestät Gottes an / welche du in diesem Opfer verehrest. Gedencke an die empfangene Wohlthaten / und sage ihm in diesem Opfer dank darfür.

19. Von dem Memento, oder Gedächtnis der Todten / soltu Gott für die Verstorbene Christglaubigen betten.

20. Wan der Priester an seine Brust schlägt / und sagt: Nobis quoque peccatoribus; das ist: Desgleichen auch uns Sündern; bereue deine Sünd / und opffere ihm das Opfer auff zur Vergebung deiner Sünden.

21. Zum Pater noster, oder dem Vater unser / halte Gott dein begehren vor / und halte an / das er dich durch dis heilige Opfer erhören / und deiner Bitt gewehren wölle.

22. Wan der Priester die H. Hostien oder Gestalt des Brods zerbricht / alsdan begehre das dir Gott etwas zu seiner Ehr zu senden geben wölle / und das du in allem deinem Verdien steiff in ihm verharre und bleibest kömest.

23. Zu dem drey-mahl wiederholten Agnus Dei. begehre Verzeihung und Barmherzigkeit wegen dreierley Sünden/ deren/ so du mit Gedachten/ Worten und Wercken begangen hast; deren / welche du wider Gott/ deinen Nächsten/ und wider dich selbst begangen; und endlich deren / welche du auß Unwissenheit/ auß hefftiger und unbedachter Verwegung deines Gemüths / und auß Unwissenheit begangen hast.

24. Wan der Priester die drey Gebettlein vor dem Domine non sum dignus, oder: Herr ich bin nicht würdig/2c. vor der heiligen Messung spricht / bereite dich zu einer innerlichen und geistlichen Empfangung des heiligen Sacraments.

25. Zum Domine non sum dignus, oder: Herr / ich bin nicht würdig / daß du under meinem Dach 2c. und welches der Priester drey-mahl wiederholet / gehe in dich selbst/ erdenktrübe dich auß das höchste; schäme dich in dein Herz vor so hoher Majestät/ dreier Personen / welche du mit so vielen Sünden / theils wider deine Erschaffung und erhaltung in Gott Vatter / theils wider deine Erlösung in Gott Sohn / theils wider deine Rechtfertigung in Gott den H. Geist begangen.

26. Wan der Priester das H. Sacrament genießet / alsdan soltu auch innerlich in deinem Herzen den Leib und das Blut des Herrens genießen.

27. Zu dem ubrigen bis an das End der Mess / wan der Priester etliche Gebetter zur Dancksagung der Gnaden/ welche er in und auß diesem Opfer empfangen / zu thun pflegt: bedanke dich gegen Gott/ daß er dir Gnad gegeben die H. Mess anzuhören / daß er sich dir in den Händen des Priesters vorgeset / und daß er dich durch eine innerliche Nüßung dieses Opfers theilhaftig gemacht habe; begehre von ihm/ daß du

solchen Nuß nicht allein den ganzen langen Tag/ sondern dein Lebenlang an dir spüren mögest.

28. Verdemüthige und neige dich gegen dem Segen des Priesters/ und empfang ihn/ als wan er von der Hand Gottes selbst her käme/ ja wisse/ (wofern du keine Verhinderung stellet) daß du an Leib und Seel wirst gesegnet werden.

Diese sechste Weis Mess zu hören / ist gar bequämlich denen / welche in geistlichen Sachen erfahren/ und alles wissen/ was in diesem Opfer geredt und gehandelt wird / ja sie ist den Priestern selbst/ in dem sie Mess lesen/ oder auch durch gewisse Ursach verhindert / die Mess allein anhören/ sehr nützlich.

Die siebende und letzte Weis mit Nuß und Andacht Mess zu hören/ ist die allerleichteste / und kan wohl von männlichen gehalten werden. Sie bestehet erstlich in dem/ daß man nicht unbedachtsamer weiß zur Mess gelauffen komme / oder auß Gewohnheit/ oder sonsten / daß man seiner Pflicht allein obenhin gnug thue / sondern daß man sich der Größe und Hochheit dieses H. Opfers erinnere und vor Augen habe. Komme mit einem grossen Verlangen zur Mess/ und halte es für eine grosse Ehr / daß du in die Kirch kommen / daß du den wahren Gott und Menschen under der Gestalt Brods und Weins / welchen die Menschen von vier tausent Jahren her zu sehen begehret haben/ sehen mögest; daß du dir dich Opfer zu Nuß machen könnest/ ihm anbetten/ ihm danken/ Verzeihung der Sünden begehren / deine Nothdurfft von ihm erlangen / und die Gedächtnus seines Todts gleichsam vor Augen haben. Gehe mit solchem Eysser / als wan du warhaftig auß den Berg Calvariá gehen / und zusehen soltest / wie er am Creutz hange und sterbe.

Zum 2. Soltu in die Kirch oder Capell kommen/

Rr 2

P.
Suffren

plum. I
ars I.

Kommen / nicht als in ein ander gemeines Haus / nicht als in einen Saal / darin man Spiel zu halten pflegt / sondern als in ein Gotteshaus / in welchem nichts unheiliges und unzimliches geschehen soll / dieweil Gott daselbst zu gegen / und von uns gehret seyn wilk. In dem daß du hinein gehst / erzeige ihm äußerliche Ehr zum Zeichen der innerlichen. Besprenge dich andächtig mit Wehwasser / und erwecke dein Gemüth zu heiligen und guten Dingen / halte dich fleißig ein / daß du die ganze Mess durch mit niemand redest / er sey wer er wolle / ohne augenscheinliche Nochturfft. Deine Augen / deinen Leib / und alle deine Gebärden soltu also regieren / wie es einer frommen Seel / welche vor Gott gelassen wird / und würdig gehalten mit ihm zu reden und zu handeln / wohl anstehen wilk / bilde dir ein / als wan du und Gott allein in der Kirchen zu gegen wärest. Erzeige hiemit deine innerliche Zucht und Erbarkeit / und gib andern / die umb dich herum seyn / ein außerbäwliches Exempel / damit sie sich ihres ungebührlichen Wesens und Freyheit in der Kirchen schämen.

Zum 3. Im anfang der Mess bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creuges / begehre den Götlichen Beystand / sonderlich aber die Gnad des H. Geistes / gleich wie du sibest daß der Priester thut ; damit du mit Andacht und deinem grossen Nutz diesem Opffer beywohnen mögest.

Zum 4. Damit du desto besser und ohne Verhindernus dieses Opfers und der Gnaden / welche im selbigen mitgetheilet werden / theilhaftig werden kömest / so erwecke dein Herz zu wahrer Reu und Leyd aller deiner Sunden / sprich mit dem Priester / oder mit dem Messdiener die gemeine offene Schuld / oder Confiteor . und nimb mit geneigtem Haupt an die Freysprechung von den Sunden.

Zum 5. Wan der Priester zum Altar gehet / denselben kuffet / anfängt zu lesen / bis auff die Opfferung des Brods und des Weins / oder Stillmess / so bedencke etwas gutes bey dir / entweder vom Leyden Christi / vom H. Sacrament des Altars / oder einem andern Geheimnus des Lebens Christi / oder auch thue sonst andere mündliche Gebett / nach dem dir deine Andacht eingeben wird / und gib wohl acht / daß du das geringste nicht in der Kirchen ohne grosse Noth redest / daß du mit deinen Augen nicht hin und her sehest / und wissen wölicst / wer auß und ein gehet / oder was hin und her geschehe.

Zum 6. Von der Stillmess an bis auff die Verwandlung und Erhebung des Leibs Christi gehe in dich selbst / in dein Herz / und erwecke in dir einen Lust und Verlangen Christum den wahren Gott und Menschen in den Händen des Priesters zu sehen ; gedeneke wie Vorzeiten die Juden durch das Anschawen einer messenen Schlangen / welche an einem Stamm vom Moysen in der Wüsten auffgerichtet / gesund wurden : wie die Heyden kamen / und zu Philippo sagten Joan. 12. Wir wolten ganz Jesum sehen. Item was bey dem H. Matthäo am 5. Capitel geschriben : Selig seynd die Reines reinen Hertzens / dan sie werden Gott anschawen. Säubere dein Herz / und dessen / auff daß du würdig werdest den ewigen Gott in menschlicher Natur under der Gestalt Brods und Weins zu sehen / welche so viel Könige und Propheten zu sehen begehrt haben / und doch nicht gesehen haben / Luc. 10. Dieweil Gott zu Moysen / welcher ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen begehrt / sagte : Non uidebit me homo & uer , Exodii 33. Kein Mensch kan mich sehen / er sey dan zuvor gestorben ; also soltu dich befeissen / daß du dir selbst / deiner

Auff Teutsch aber also :

Ich bette dich an demüthiglich /
Wahrer Gott Herz Jesu Christ /
Der du allhie unsichtbarlich
Vnder diesen Gestalten bist.
Mein Hertz mit allen Kräfte[n]
Sich underwürffe dir ganz /
Dan wan es dich betrachtet
Nimbts ab vor deinem Glantz.
Die Händ/ der Mund und Augen
Sünden betrogen sich/
Allein durchs Gehör der Ohren
Glaube man dir sicherlich/
Was Gottes Sohn geredet/
Das glaub ich festiglich/
Nichts wahrer ist auff Erden/
Als was die Wahrheit spricht.

Am Creuz allein die Gottheit
Thäte verbergen sich;
Sie aber ist die Menschheit
Zugleich unsichtbarlich/
Doch glaub ich beyd von Herzen /
Bekens auch mit dem Mund /
Vnd bitt mit dem frommen Schächer
Gnad mir zu dieser Stund.

Zum 2. Wan der Priester den Kelch mit
dem H. Blut erhebt/ so glaub mit einem star-
cken festen Glauben/ daß es das wahre Blut
sey/ welches Christus am H. Creuz vergossen
hat/ erwecke in dir eine grosse Hoffnung/ und
gedencke das alle dein Heyl/ alle deine Hoff-
nung/ in dem köstlichen Blut Christi bestehe/
treibe dich an zur Liebe/ und gedencke daß du
niemand mehr lieben solt/ als den/ welcher
sein Blut für dich vergossen hat; opffere ihm
auff dein Blut / und sey willig umb seines
Nahmens und Ehren willen gern zu ster-
ben : begehre an ihn das er dich nur eines

K r 3 Tröpfle

legem Lieb und allem dem/ was nicht Gott
ist. absterbest/ auff daß du ihn auff dem Altar
sehen mögest : sprich mit dem H. Augustino:
Mortui ut te videam: videam ut hic moriar:
Herz/ mache daß ich sterbe/ damit ich dich se-
hen möge: Laß mich dich sehen/ damit ich all-
hie sterbe. Gedencke als werestu wie jener
Blinde im Evangelio/ Luc. 18. welcher als
ihn Christus fragte/ was er begehrte / gleich
antwortete: Herz/ damit ich dich sehen
möge. Folgt dem Tobia: Quale gaudium
mihi esse potest: Tob. 5. Was für Frewde
kann ich haben wan ich dich mit sehe?

Zum 7 Wan der Priester unseren Hey-
land erhebt/ alsdan ermahne alle Kräfte[n]
deins Gemüths / alle deine äußerliche und
innerliche Sinn/ deinen Leib und alle Glieder/
und sprich zu ihnen: Venite adoremus, &
procedamus coram eo. quia ipse est Dominus
Deus noster. Psal. 94. Kommet lasset uns
vor ihm nider fallen/ und ihn anbeten
/ dan er ist unser Herz und Gott.
Niedemüthige und neige dich bis auff den
Boden/ (wosfern es füglich geschehen kan /
und wosfern es die/ welche umb dich herum
stehn/ und mit dir Mess hören/ nicht für un-
güt auffnehmen solten) erkenne ihn für dei-
nem höchsten Herzm/ und spricht das Gebet-
lein des H. Thomä von Aquin:

Adoro te devote latens Deitas, quæ sub
his figuris verè latitas.

Tibi se cor meum totum subijcit; quia te
contemplans totum deficiit.

Credo quicquid dixit Dei filius; nil hoc
verbo veritatis verius.

In cruce latebat sola divinitas; at hic la-
tebat humanitas.

Ambo tamen credens atque confitens
peto quod petivit latro penitens.

P.
Suffren

plum. I
ars I.

Tröpfleins theilhaftig machen / und dich von allen deinen Sünden waschen wolle; sonderlich aber von denen / welche dir dein Herz fräncken/und keine Ruhe lassen; sprich wan du wilt mit dem H. Thoma von Aquin.

Pie Pelicane Jesu Domine, me immun-
dum munda tuo sanguine
Cujus una stilla saluum facere, totum
mundum potest ab omni scelere.

Das ist.

O du getrewer Pellican/
O mein Herz Jesu gut/
Nimb mich unreinen Sünder an/
Wäsch mich mit deinem Blut /
Welches ist von solchen Kräftein/
Das nur ein Tröpflein klein/
Die ganze Welt von Sünden
Allein kan machen rein.

Zum 2. Von der Erhebung unsers Heylands bis an das Pater noster opffere dem ewigen Gott mit dem Priester das Opffer des Leibs und Bluts des Sohns Gottes auff dem Altar/ ihn zu ehren/ zu dancken/die Vergebung der Sünden zu erlangen/ Hülf und beystand in allen deinen Nöhten zu haben / und endlich dich des Leydens seines Sohns inimmerdar zu erinnern. Wie in dem 2. Artikel gangsam erkläret worden. Das ist / bette ihn ernstlich an und verehere alle seine Göttliche Vollkommenheiten / erkenne ihn für deinen Ober-Herren / und dich selbst für seinen geringsten Underthanen; sonderlich aber verehere die Vollkommenheit an ihm/ so du am selbigen Tag (nach Ordnung welche ich anderstwo fürgeschrieben) zu erwegen und zu bedencken hast. Opffere ihm zur Verantwurtung und Zeugnis seiner höchsten Maje-

stät/ein würdiges Opffer / das ist seinen eigenen Sohn/welcher Gott / wie er selbst ist; Item die Ehr/ so er ihm auff dem Altar erweist; dan diese Ehr gleich wie sie wegen der Person von welcher sie herkommet unendlich ist/ also ehret sie ihn solcher Gestalt / das er mehr und höher nit könne verehret werden / und alle deine Unvollkommenheit verbessere und gut mache. Zum andern bedancke dich gegen ihm für alle so wohl in gemein als insonderheit empfangene Wohlthaten/für die deren du (nach Ordnung der Tag in der Wochen/wie ich in folgenden Theil andeuten will) sonderlich an gegenwertigen Tag ingedenck bist. Für die/welche du von der letzten bis auff die jetzige Mess bekommen hast. Für die / welche du in gegenwertiger Mess bekommen thust: dieweil du aber nichts hast das du ihm zu danckbarer Erkenntnis solcher Gutthaten verehren mögest / so opffere ihm auff die Danckfagung seines Sohns/welcher er auff dem Altar für dich und in deinem Nahmen thut; dan seine Liebe ist so groß/das er die Wohlthaten so dir geschehen so hoch haltet / als wan sie ihm selbst geschehen wören; und daher sich auß seinem gangen Vergehen bedancket. Zum 3. Das du Vergebung aller deiner Sünd empfangen mögest/ sonderlich deren / welche dir dein Herz am meisten unrühig machen. Item deren / welche du am selbigen Tag (nach Ordnung der Tag in der Wochen) zu versuchen/ und zu lassen fürgenohmen hast; endlich deren/welche du von der letzten Mess an begangen hast / versuche und verschwere alle mit einander auß Grund deines Herzens / keiner anderer Ursach halben / als dieweil du mit denselbigen den gütigen Gott beleidiget hast.

Nach einem steiffen Fürsatz dieselbige immer wider zu begehen/sey willig und bereit alle Buß zu vernichten/welche dir ihrentwegen können auffgelegt werden/ oder welche du dir selbst

dem auß Liebe gegen Gott aufserlegen kanst. Zu diesem End opffere der Göttlichen Gerechtigkeit alle Buß und Gnugthuung/ welche Christus für dich gethan hat; und warte auf die Verzeihung/ welche dir sein heiliges Blut/ und alle seine Verdiensten/ Mühe und Arbeit/ die drey und dreyßig Jahr seines Lebens/ Item der harte und schmahliche Todt Christi verdienet/ und für deine unvermögligkeit genug zu thun/ von Christo Gott dem Vatter auß dem Altar aufgeopffert werden. Zum 4. Das du alles was nit allein dir/ sondern auch anderen zum Heyl und Wohlthat deß Leibs und der Seelen nohtwendig ist/ von Gott erlangen mögest/ sonderlich aber das du die Tugenden/ nach welchen du am meisten streben thust/ und welche du dir am nöthendigesten zu seyn vermeinst/ haben magst/ und die weil du solcher Tugenden und Gnaden im geringsten nit werth bist/ oder verdienen könnest/ so soltu die Verdiensten Christi/ welcher da auß dem Altar zugegen/ annehmen und dem Himilischen Vatter vor Layen stellen/ und alles in seinem Nahmen begehren/ theils die weil er dir sicherlich verheissen hat/ das du alles erlangen wirst/ was du in seinem Nahmen begehrest; theils auch darumb die weil er selbst in gegenwertigem Opfer für dich anhalten thut. Zum 5. Erinnerung seines bitteren Leydens und Sterbens/ welches dich gar leicht ankommet. Von die 100 abgefönderte Gestalten deß Weins und deß Weins/ stellen dir gnugsam vor Augen wie sein H. Blut von seinem Leib am Creuz abgeföndert worden. Die Gestalten selbst sag in welchen weder Leben noch Empfindlichkeit/ halten dir anders nichts zu als den Todt Christi.

Zum 10. Von dem Vater noster an bis auß das Agnus Dei opffere dich selbst dem ewigen Gott zu einem Opfer auff/ vereinige das Opfer deines selbst mit dem Opfer

deß Leibs/ und deß Bluts Jesu Christi seines Sohns: Opffere ihm deine Seel mit allen seinen Kräften/ deinen Verstand/ Gedächtnus/ und Willen mit der Seel Jesu Christi/ und allen Kräften seiner Seelen. Opffere deinen Leib mit allen deinen Gliedern/ mit allen leiblichen und empfindlichen Kräften/ mit dem Leib Christi/ und allen seinen Kräften; deine Gedanken/ Wort/ und Werck/ mit seinen Gedanken/ Worten/ und Wercken: Ergib dich ganz an Gott; also das du nichts an dir haben wölest/ welches du nicht zu seinem Dienst gebrauchen mögest.

Zum 11. Vom Agnus Dei sang an dich zu einer innerlichen und geistlichen Niesung deß H. Sacraments zu bereiten/ von welcher wir in vorigen Puncten gehandelt. Sie bestehet in dem/ das du steiff und fest glaubest/ das der Leib und das Blut Christi warhaftig und wesentlich zu gegen sey/ und das du auß Herzen begehrest/ dieselbige zugleich mit dem Priester zu genießen: In dem der Priester drey mahl das Agnus Dei spricht/ und an seine Brust schlaget/ bewege dein Gemüht zur Verewung deiner Sünden; sonderlich aber soltu dreyerley Sünden versuchen und hassen/ wie ich oben angedeutet/ schlag an dein Herz/ in welchen die Sünd empfangen und geböhren worden. Nach solcher Verewung erwecke in dir eine hefftige Begird mit dem Priester das H. Sacrament oder Opfer zu genießen/ und begehre ernstlich von deinem Heyland/ das er deine Seel/ durch das hefftige Verlangen/ das du hast das H. Opfer zu empfangen/ gesund und heyl machen wölle. Gleich wie er unterschiedliche Krancken/ (als er allhie auß Erden lebte) gesund machte/ ohne das er zu ihnen in ihre Häuser kommen thete. Neben dem so erwecke in dir eine Liebe/ und wünsche das du gänzlich mit Gott mögest vereinigt werden/ nit anders als die Speiß mit dem/ wel-

P.
auffhren

lum. I
aus I.

welcher ihr geniesst thut. Wan der Priester drey mahl spricht: Domine non sum dignus, Herr ich bin nit würdig/ verdienstliche und neige dich vor den drey Personen in der Gottheit/wie ich oben gesagt/erkenne und gestehe deine unnützigkeit / ja nichtswertigkeit gegen der höchsten Majestät Gottes/und deines Heylands Jesu Christi/den du zu empfangen begehrest.

Zum 12. Wan der Priester das H. Opffer genießet / so laß dir seyn / als wan du zugleich mit ihm dasselbige geniesst thetest / halte dich in solcher Andacht und Liebe / wie solche Messung erfordert.

Zum 13. Von der H. Messung bis zum End der Mess/ bedanke dich mit dem Priester für eine so grosse Wohlthat/in solcher innerlicher oder Mündlicher Dancksagung halte dich auff bis zum End der Mess: den Priesterlichen Segen empfangen mit Andacht/mit Aufmerksamkeit und grosser Demuth/ als wan er auß dem Mund und von den Händen Christi selbstien her käme.

Zum 14. Wan die Mess auß ist/ so eyle nit gleich und unbedachter Weis auß der Kirchen/sondern dancke Gott daß er dir Gesund und Gelegenheit geben hat die heilige Mess anzuhören/ begehrt daß du vor an deinem letzten End sehen und gest/ was du jetzt gesehen hast / bitte ihn umb Verzeihung aller Verwirrung und Verirrung/so du bey wehren der Mess gehabt/ und aller ungebühr so du begangen hast/ endlich so gehe nach erwiesener Ehrerbietigkeit davon. Diejenige welche bey dem blütigen Opffer/welches am Creutz geschah/waren und den Nutz desselbigen empfangen theten/kehrten wider gen Jerusalem/nit lachend/scherzend/unnütz Geschwetz treibend/sondern mit Verwunderung/mit Herzens Leyd/ voller Gedancken dessen/ was sie gesehen hetten; eben dasselbig thue wan du von dem unblütigen Opffer der H. Mess

gehst. Wan du über Feld bist/krank/ oder sonst verhindert daß du keine Mess hören kanst/ so magstu innerlich in deinem Herzen Mess hören/ und dich also aufstellen/als wan du leiblicher Weis bey dem Opffer der Mess zugegen warest/und alles sehest/was im selbigen vorgehet.

Der 7. Punct.

Die H. Mess mit Nutz und Andacht anzuhören/ so soll man sich gewöhnen alle Tag wans seyn kan Mess zuhören.

Nimmer kan man eine Kunst oder ein Handwerck besser begreifen/ und vollkommener darin werden / als wan man sich oft und fleissig darin üben thut/und nimmer kan man die Mess mit grösser Andacht und Nutz anhören/ als wan man dieselbigen oft bewohnet. Under der freundlichen Bewohnung und Gemeinschaft mit Gott und mit den Menschen ist ein sehr grosser Unterscheid: In der Gemeinschaft mit den Menschen wird die Ehr und Lieb / so man gegen ihnen hat/je länger je geringer dan dertel in jeder seine Unvollkommenheit hat/welche sich durch die ständige Bewohnung offenbaren und sehen lassen; also geschicht/ daß sich die Ehr und Lieb/ welche wir gegen andern haben/ und allein auff die wahre Tugend gegründet wird/ allgemach verliere. Neben dem so spüren wir mit der Zeit / durch lang Gemeinschaft allerley theils natürliche/ theils auch durch Gewohnheit angenommene Mängel an den andern/so wohl in ihrem Geberden und Sitten/als in ihrem natürlichen Wesen/ welche ein Abscheuen und Unlust gegen ihnen in uns verursachen. Solcher Unvollkommenheit und Mängel hetten wir

nie war genommen / wan wir nit so oft mit
ihnen umgangen / und so freundlich ges
samtler herten. In der freundlichen Gemein
schaft mit Gott ist ganz das Widerspiel/
je mehr das man mit ihm handelt/umbgehet/
und sich gemeiner / also zu reden/mit ihm
macht / je besser erkennen wir ihn/ je mehr
kommen wir Lust zu ihm/ je klarer kommet
an den Tag / wie großer Ehr und Liebe er
recht sey / ja je steifer und stärker wir ange
wunden werden ihn zu ehren und zu lieben:
deswegen wan du dich würdiger und ge
schicklicher Weis bey so nützlichem Opfer
der Mess zu verhalten begehrest / wie ich in
wenigen Puncten angedeutet habe / und auß
dieser freundlichen Gemeinschaft mit Christo
deinem Heiland einen Nutz schöpfen wilt/so
wünsch dir / daß du / so oft es seyn kan/ dem
Opfer der Mess beywohnest/ daß deine mei
ste Sorgen und größter Fleiß dahin gehen/
damit du dieser göttlichen Speiß / welche in
vielm Opfer gegeben / und größern Lust
machet/ je mehr sie genossen wird/ nit etwan
beraubet werdest. Die Welt-Leut/ welche in
trahlen schreiben/ tanzen/ andere ubertreffen
wollen uben sich nit einmahl in der Wochen/
sondern alle Tag. Darumb thet jener für
wahrer Man sagen: Nulla dies obeat quin
linea ducta superlit, laß keinen Tag voruber
gehen/ daß du nit etwas mahlest / wan du in
deiner Kunst fürtrefflich seyn wilt. Eben diß
sagt ich zu dir sagen wilt du die Mess mit An
dacht und Nutz anhören / so gewöhne dich
dieselbe alle Tag anzuhören/ du wirst spüren/
daß wan du Exempelweis als heut mit An
dacht die Mess gehöret / morgen derselbigen
mit größter Andacht/ Lust und Vorbereitung
beywohnen wirst. Ich sag dir und warne
dich / daß du der Mess mit Andacht / und
wohl beywohnest / dan wan du die Mess nit
an gehöret wie du solt / so wirstu nit allein kei
nen Nutz davon haben / sondern du wirst

R. P. Sulten **Bund.**

dich gewöhnen die Mess ohne einige Andacht
anzuhören / und nachmahln Mühe haben/
widerumb auff den rechten Weg zu kom
men.

Die Ursachen/ welche dich bewegen sollen
täglich / wofern es seyn kan/ dem Opfer der
3. Mess beyzuwohnen/ und nimmer ohn er
hebliche Ursach undervogen zu lassen / seynd
fürnemlich drey. Die erste ist / dieweil dich
Gott darumb erschaffen hat/ daß du ihn eh
ren solt / welchem du fürwahr nicht nach
kommest / es sey dan daß du ihm alle Tag
zum wenigsten einmahl die angeforderte und
schuldige Ehr beweisest / welche ihm fürnen
lich durch das Opfer der 3. Mess geschicht:
deswegen laß dich alle Tag bey diesem Op
fer sünden / und erzeige Gott seine schuldige
und gebührende Ehr. Die andere Ursach ist/
dieweil die vier Thier/ welche der 3. Johan
nes in seiner Offenbahrung bezaget gesehen
zu haben in der Himmlischen Glory/ Tag und
Nacht ohne einiges auffhören ruffen und
schreyen Heilig/ Heilig/ Heilig/ und den ewi
gen Gott stäts loben. Warumb soltu dan
nit auch Gott/ welcher durch das Opfer der
3. Mess Tag und Nacht ohn Underlaß ge
ehret wird/ ebenmäffig allhie auff Erden mit
allen Christgläubigen in anhörung der 3.
Mess/ so nur ein halbes Stundlein wehret/
loben und priesen? sonderlich dieweil du heut
oder morgen ihn mit den Engeln im Him
mel zu loben und zu ehren begehrest. Die drit
te Ursach ist dieweil kein Tag voruber gehet/
an welchem du nit von der milden und frey
gebigen Hand Gottes unfägliche Wohl
thaten theils für deine Seel/ theils für deinen
Leib/ empfangest/ deren die allergeringste eine
unendliche Dankbarkeit verdienet/ welche du
nirgend zu finden hast als auff dem Altar /
auff welchem Christus der unendliche Gott/
dem himmlischen Vatter für alle Wohlthaten
in deinem Nahmen dancket: warumb wilt
du

Es du

P.
Sulten

Stum. I
ars I.

du nun so hurtig und behend seynd gemelte Gaben zu empfangen/ so langsam aber dich mit Christo/wegen derselbigen zu bedanken? So bald die Vätter des alten Testaments eine Wohlthat von Gott empfangen hetten/ richteten sie gleich Altár/ und Opffer. Stätt auff / Gott ein Opffer zu thun und sich zu bedanken. Gleich wie am Noe/ Abraham/ Gedeon/ und Melchisedech zu sehen ist/ und warumb wiltu säumig seyn/ und dem Opffer/welches alle Tag dem ewigen Gott zur Danckbarkeit auffgeopffert wird / nit beywohnen? Die vierte Ursach ist/ diereil du die Schuld deiner Sünden täglich häuffest / und grösser machest/ diereil du auch alle Tag des Todes gewertig bist/ und die ewige Verdammnis / (wofern er dich in einer Todes-Sünd ubereilen; oder auch des Fegewors/ wofern er dich in einer lässlichen Sünd ertappen wird) zu fürchten hast/ ja gewis bist. Warumb legestu solche Schulden mit dem Opffer der H. Mess nicht ab/ womit kanstu besser zahlen als eben mit dem Opffer der H. Mess? Wan kanstu vor dem Todt/ oder der folgenden Straff in der Höll / oder im Fegewor besser versichert seyn/ als am selbigen Tag/ an welchem du die H. Mess angehoret/ und die Gnad gehabt/ das du deine Sünd hast können auflöschen/ und dich der Verdiensten deiner Erlösung theilhaftig zu machen? Glaub mir wan du alle Tag andächtiger und gebührender Weis eine Mess anhörst/ so verdienstu mehr / und thust vollkommlicher für deine Sünd genug / als wan du einen ganzen Tag fastest/ als wan du deinen Leib geistest / oder dergleichen andere Bußwerck thetest. Dan in der Mess wird dir die Gnugthuung und die Buß Christi welche unendlich seyn/ zugeeignet. In dem Gefäß der Natur lesen wir / das Job alle Tage ein Opffer thete für seine Kinder/ und warumb woltestu nit dem Opffer/ das alle Tag in der Kirchen

Gottes für dich und andere auffgeopffert wird/ andächtig beywohnen? Die fünfte ist/ diereil dir alle Tag tausent und tausentley Gelegenheit zu sündigen begegnen/ grosse Gefahr vorstehen / allerley sichtbarliche und unsichtbarliche Seynd umbgeben / allerley Noth turfft an Leib und an der Seelen fürfallen. Warumb gebrauchest du dan keine Mittel gemeltem Unheil vorzukommen? und wofen das allerbeste ist dem Opffer der H. Mess beywohnen : in welchem sich Christus selbstem seinem himlischen Vatter für dich opffern thut? sein Gebett/ welches er für alle so zu gegen seynd thut/ kan von dem Vatter nit verworffen werden. Zum sechsten ist es nit billig / das ein liebes Kind alle Tag seinen Vatter besuche/ ein Krancker seinen Arzgen/ Hoffling seinen Fürsten oder Herren/ wie nit billiger ist/ nun das du solches deinem Gott und Herren thust? und wo kanstu solches besser thun als eben bey dem Opffer der H. Mess? Die siebende Ursach ist diereil sich der leidige Geist/ sampt allen Miß- und Ungläubigen / mit sonderlichem Ernst dem Opffer der H. Mess widersetzen/ damit sie die Ehr/ so Gott im selbigen geschicht/ und den Nutz/ welchen die Rechtgläubige darauß empfangen/ zu nichten machen mögen/ warumb bearestu ihnen zu leyd und truz nicht alle Tag Mess? Der Nutz/ welchen du auß der H. Mess (wofern du sie gebührender Weis anhörst) zu gewarten hast / ist viel grösser weder alles das du in einem Tag / an welchem du keine Mess hörst/ gewinnen kanst. Endlich / so wird dir H. Sacrament oder Opffer ein tägliches Brodt genennet / kanstu es nit täglich eufferlicher Weis mit dem Munde genieffen / so befeis dich zum wenigsten solches in den Händen des Priesters anzuschawen / und innerlich mit dem Herzen zu empfangen.